Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint

Nr. 37. Morgen-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 23. Januar 1868.

Das Ministerium und die liberale Partei.

Daß es nicht gerade der Minister des Innern ist, welchem es gelungen, die Fortschrittspartei „niederzuhalten", wird ihm heute wohl selbst klar sein. Alle Wahlerlasse, alle Aufrufe und Mahnungen der Landräthe, alle Einwirkungen und Maßregelungen — sie haben bis zum Jahre 1866 nicht das Mindeste geholfen; die Fortschrittspartei erschien nur immer stärker und stärker auf dem parlamentarischen Schauplatze. Die sehr klug ausgesonnene Verwarnungsordre, welche die Presse mundtodt machen sollte, bewirkte das gerade Gegentheil; sie hatte die Folge, daß alle liberalen Fractionen in der Fortschrittspartei aufgingen. Es waren einfach die Ereignisse des Jahres 1866, oder vielmehr die unglückselige Stellung, welche ein großer Theil der Fortschrittspartei zu diesen Ereignissen einnahm, die — um bei dem ministeriellen Ausdruck zu bleiben — die Fortschrittspartei niederhielt; das Volk hatte einen richtigeren Instinkt, als dieser Theil der Fortschrittspartei, und wenn jene Stellung nicht aufgegeben, wenn nicht die Ereignisse und ihre Folgen, insbesondere die Bedeutung des Nordbundes nebst seiner Verfassung frei und unumwunden — nicht blos äußerlich — zugleich als der Boden anerkannt werden, auf welchem weiter fortgearbeitet werden kann und muß, so ist — um bei den ministeriellen Ausdrücken zu bleiben — Hundert gegen Eins zu wetten, daß das nächstemal aus dieser Seite der Fortschrittspartei noch wenigere Abgeordnete gewählt werden. Aber der Minister des Innern und seine Maßregeln haben damit nicht das Mindeste zu thun.

Dagegen ist es eine andere, auch in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wiederholte Aeußerung des Ministers, welche wir acceptiren. Wir meinen die endlich durchgedrungene Ueberzeugung, daß auch ein conservatives Ministerium die Mitwirkung der liberalen Partei nöthig hat, mit derselben rechnen und auf sie Rücksicht nehmen muß. Freilich mit der bloßen Aeußerung ist Nichts gethan; wenn der Minister etwa meint, daß man die liberale Partei schonen müsse, nicht verletzen dürfe und dergl., um ihre Unterstützung zur nöthigen Majorität zu erlangen, so danken wir dafür. Wir verlangen Thaten und Maßregeln, welche jener Ueberzeugung entsprechen, und wir verlangen sie im Interesse des Staates, nicht der liberalen Partei. Liegt in der obigen Aeußerung das Anerkenntniß, daß es mit den schroffen und abgethanen conservativen Principien nicht mehr geht, daß die große Majorität des preußischen Volkes liberalen Anschauungen huldigt, so verlangen wir Gesetze, die jenes Anerkenntniß und diese Anschauungen zur That machen.

Davon haben wir aber in der bisherigen Legationsperiode noch Nichts gemerkt, denn es wird wohl Niemandem einfallen, die, bezeichnend genug, dem Herrenhause zuerst vorgelegten Schulgesetz-Entwürfe zu den Maßregeln zu rechnen, die auch nur entfernt, auch nur einigermaßen auf die seit Jahrzehnten ausgesprochenen und festgehaltenen Forderungen der liberalen Partei Rücksicht nehmen. Seit 18 Jahren warten wir auf das in der Verfassung verheißene Unterrichtsgesetz; seit 18 Jahren arbeiten die verschiedenen Unterrichtsminister an dem von der Verfassung verlangten Unterrichtsgesetz oder arbeiten auch nicht daran; entweder fehlt die Absicht oder das Geschick, denn in 18 Jahren müßte es denn doch nach menschlichem Ermessen möglich sein, ein halbwegs den Anschauungen der Zeit entsprechendes Gesetz auszuarbeiten. Statt dessen haben wir Brocken erhalten: auf administrativem Wege die ohne Mitwirkung des Landtags erlassenen Schul-Regulative, die nur Einer Richtung, nämlich der pietistisch-conservativen, gefallen, und dann die jetzigen Schulgesetze, zu deren Bezeichnung uns das Preßgesetz den passenden Ausdruck anzuwenden verbietet. In einem der wichtigsten Zweige der gesammten Staatsverwaltung ist der Landtag brache gelegt, bleibt die Verfassung unerfüllt bis auf den heutigen Tag, nach abgelaufenen 18 Jahren. Nennt man das: auf die liberale Partei Rücksicht nehmen? Wir erwarten, daß das Abgeordnetenhaus einfach und in der entschiedensten Weise die Entwürfe zurückweist und auf die endliche Erfüllung der Verfassung dringt; vielleicht ist es ihm gestattet, dem Unterrichtsministerium gegenüber endlich die Ausdrücke anzuwenden, welche die Presse in sich verschließen muß.

Und die Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Ordnung, die andere Hauptforderung der liberalen Partei, auf deren Erfüllung wir auch schon seit 18 Jahren warten? Ei, dafür haben wir ja bereits ein erneuertes Versprechen; noch in dieser Session sollte ja wenigstens die Kreisordnung vorgelegt werden. Und warum nicht eine neue Gemeinde-Ordnung, warum nicht ein anderes Wahlgesetz für die Provinzial-Landtage? Man kann dreist behaupten, ohne eine Widerlegung zu befürchten, daß es in der ganzen civilisirten Welt kein so beschränktes und beschränkendes Wahlgesetz giebt, wie das für die Provinzial-Landtage. 33,000 Wähler in Breslau versammeln sich, um zwei Abgeordnete für den Reichstag zu wählen; 50 und, wenn's hoch kommt, 60 Stadtverordnete treten zusammen, um 3 Abgeordnete für den Provinzial-Landtag zu wählen. Und wen wählen sie, d. h. wen dürfen sie wählen? Nur einen Bewohner Breslau's, der 10 Jahre hindurch ununterbrochen Grundbesitz gehabt und nebenbei ein städtisches Gewerbe betreibt. Wer beispielsweise 8 Jahre ein Haus besessen, es dann verkauft, aber einige Tage darauf ein anderes gekauft hat, hat sein passives Wahlrecht verloren, denn sein Hausbesitz ist nicht mehr „ununterbrochen"; wer bis gestern sein städtisches Gewerbe betrieben, von heute an aber vom Ertrage seiner Arbeit lebt, hat mit dem heutigen Tage sein passives Wahlrecht verloren. Vor wenigen Wochen wählten die Breslauer Stadtverordneten einen Zimmermeister; da fand sich, daß derselbe seit Kurzem sein Gewerbe nicht mehr betreibt; mithin wurde eine Neuwahl angeordnet. Man braucht nur die Worte: Landtags-Commissar, Landtags-Marschall, Grafen, Ritter, Bürger, Bauern u. s. w. zu hören, und man fühlt, daß der ganze Apparat hier noch durch und durch feudal ist. Es giebt keine größere Anomalie, keinen schrofferen Gegensatz, als zwischen dem Reichstage und einem preußischen Provinzial-Landtage. Auch hier verlangen wir eine endliche Berücksichtigung der Forderungen der liberalen Partei.

Doch scheint eine Aenderung dieses Wahlverfahrens eben so schwierig zu sein, wie ein Unterrichtsgesetz. Was die vorzulegende, aber noch nicht vorgelegte Kreisordnung betrifft, so würden wir die Unwahrheit sagen, wenn wir große Hoffnung auf dieselbe setzten. Und doch mahnt die Noth in Ostpreußen auf das Dringendste, den Gemeinden und Kreisen eine andere, mehr auf Selbstverwaltung basirte Organisation zu geben, als sie jetzt besitzen. Wir sind in der That begierig, wie sich der Minister bei diesen Gesetzen die Rücksichtnahme auf die liberale Partei denkt. Wird nicht gründlich geholfen und gründlich mit den Traditionen des mittelalterlich-feudalen Krames gebrochen, so ist es besser, das Alte noch zu behalten, bis es von selbst abfällt, was doch nicht mehr lange dauern kann.

Die liberalen Forderungen beschränken sich natürlich nicht auf diese Gesetze, jedoch begnügen wir uns mit diesen Hindeutungen. Will das Ministerium thatsächlich — nicht blos mit Worten — Rücksicht nehmen auf die liberale Partei und glaubt es, obwohl conservativ, nicht ohne dieselbe regieren zu können: nun wohl, Gelegenheit ist ihm genug gegeben, diese Ansichten zu bethätigen. Von bloßen Worten und Versprechungen aber ist das Volk nicht mehr gewöhnt, noch viel zu halten.

Breslau, 22. Januar.

Aus Gumbinnen theilt die „Zukunft" eine mit zahlreichen Unterschriften versehene und an J. Maj. die Königin gerichtete Petition mit, deren Inhalt entweder die schnellste und sorgfältigste Untersuchung oder das entschiedenste Dementi gebieterisch erheischt; sind die dort mitgetheilten Aeußerungen des Regierungs-Präsidenten v. Maurach begründet, so geräth das ganze Unterstützungswerk im dortigen Kreise in eine schiefe Lage, denn es müßten sofort verschiedene Comite's, je nach den verschiedenen politischen Richtungen, gebildet werden. Außer in Hannover ist überall in Deutschland bei den rein menschlichen Bestrebungen zur Milderung des Elends von aller politischen Parteinahme abgesehen worden; im höchsten Grade traurig wäre es, wenn im Mittelpunkte der Noth, in Gumbinnen selbst, ein Seitenstück zu Hannover geliefert würde. Zu einem Sattlermeister, Namens Müller, der um Unterstützung bat und derselben bedürftig war, soll die Aeußerung gethan worden sein: „Sie haben demokratisch gewählt; mit solchen Leuten hat man Nichts zu thun; wer nicht für die Regierung stimmt und nicht für dieselbe wählt, bekommt keine Stütze noch Arbeit." Zu den Unterstützungsgeldern steuert ganz Deutschland bei, und das hat das Recht zu verlangen, daß bei der Vertheilung der Gaben kein anderer Maßstab angelegt wird, als der der höchsten Noth. Die Petition ist, wie gesagt, an J. Maj. die Königin gerichtet, und die Hoffnung ist wohl begründet, daß über die in der Petition mitgetheilten Aeußerungen möglichst bald ein wahrheitsgetreuer Bericht veröffentlicht wird. Aus der Gegend von Jodlauken wird der „Zukunft" noch folgender Fall mitgetheilt: Ein dortiger Gutsbesitzer hatte, als vor einigen Jahren in den dortigen königlichen Forsten das in Folge des Nonnenraupenfraßes eingeschlagene Holz, um es vor gänzlichem Verderben zu schützen, gegen Credit in jährlichen Theilzahlungen verkauft wurde, unter dieser Bedingung eine Quantität gekauft. In Rücksicht auf die totale Mißernte, die auch ihn betroffen, richtete er am 25. November v. J. an die königliche Regierung zu Gumbinnen ein Gesuch um Stundung der zum 1. December fälligen Zahlungsrate. Er erhielt folgenden Bescheid:

„Gumbinnen, 19. December 1867. In Folge der Vorstellung vom 25. November d. J. wird Ihnen hiermit eröffnet, daß wir uns nicht veranlaßt finden können, Ihnen eine weitere Stundung der am 1. Dec. d. J. fällig gewesenen Holzkaufgelder zu bewilligen, da Sie in politischer Beziehung stets eine der königlichen Staatsregierung feindliche Stellung eingenommen haben. — Königliche Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten. (Folgen Unterschriften.)

Die aus allen politischen und religiösen Parteien zusammengesetzten Hilfscomite's werden bis zur Aufklärung dieser Mittheilungen wohl daran thun, für die nach Gumbinnen zu sendenden Gelder besondere Bestimmungen zu treffen.

Was die Uebersiedelung ostpreußischer Arbeiter nach andern Provinzen betrifft, so schreibt ein angesehener Gutsbesitzer aus der Neidenburger Gegend der „Danz. Ztg.":

„Das Ueberführen der Arbeiter nach Holstein und Oberschlesien, wovon in einigen Blättern die Rede war, müssen wir absolut verwerfen: weil in gewöhnlichen Zeiten sich hier der Arbeiter besser steht als dort und er mit den dortigen Gewohnheiten nicht vertraut, sehr bald unter Verlust von Zeit und Reisekosten derangirt zurückkehren würde; weil außerdem die dortigen Herren doch wohl nur den rüstigen, allein stehenden, nicht aber den beweibten und mit kleinen Kindern reich begabten Arbeiter engagiren wollen, Jener aber für sich allein hi r noch Verdienst findet; da unsere Provinz nur dünn bevölkert ist und wegen Mangel an Menschenhänden v. J. viele Cerealien bei der ungünstigen Witterung nicht eingeheimst werden konnten.

Sehr traurig ist die Lage der Lehrer auf dem platten Lande, auf welche bisher noch wenig gerücksichtigt worden ist. Einer derselben schreibt uns aus dem Kreise Ragnit:

Freie Wohnung, kaum hinreichendes Brennmaterial, 50 Thaler baar, freie Weide oder Entschädigung an Land, Winterfutter für eine Kuh, 12 Scheffel Roggen, Benutzung eines Morgen Landes — das sind die Emolumente, womit der Lehrer seine Familie ernähren muß. In guten Jahren, wenn der Schulmorgen und das besäete Weideland Früchte tragen, mag es ihm wohl noch nothdürftig gelingen; in diesem Jahre ist er dem bittersten Mangel preisgegeben. Die kleine Ernte ist diesmal durch die Ungunst der Witterung total verloren gegangen. Ich habe selbst 6 Morgen Land bei meiner Schulstelle. Kartoffeln haben ⅓ der Aussaat gegeben; Weizen, Roggen und Gerste nothdürftig die Aussaat; Hafer das zweite Korn. Das gepflanzte Gemüse schlug ganz fehl. Das Viehfutter ist vom Regen verdorben. — Es bleibt mir also zum Leben nichts als monatlich ein Scheffel Kalendekorn, also täglich etwa ½ Metze, und 4 Thlr. baares Geld — pro Tag 4 Sgr. Hiervon muß ich meine Familie unterhalten, die außer mir noch aus meiner Frau und 8 Kindern von 15 bis ½ Jahr besteht. Seit Herbst kaufe ich die Kartoffeln pro Scheffel mit 1 Thlr. 6 Sgr. — Natürlich reicht ein Scheffel Korn monatlich nicht aus und es muß zugekauft werden. Der Roggen kostet aber 3 Thlr. 5 Sgr. Es wird wohl hiernach glaublich erscheinen, wenn ich versichere, daß ich die Meinigen nicht mit Schrotkorn und Kartoffeln satt zu machen vermag. — Mit mir in gleicher Lage befinden sich alle diejenigen meiner Standesgenossen, die eine starke Familie haben — und der Kindersegen bei den Lehrern ist ja sprüchwörtlich — wenn sie nicht durch den Besitz von einigem Privatvermögen besser situirt sind.

Wenn die schlesischen Collegen des Armen oder sonst wohlthätige Männer zur Linderung speciell dieser Noth ein Schärflein beitragen wollen, sind wir gern erbötig, nähere Angaben zu machen oder die Beiträge an die richtige Adresse zu befördern.

Aus **Italien** meldet man, daß die Reaction aller Orten ihr Haupt erhebt. Zum Beweise, wie weit dieselbe in ihren Anmaßungen gehe, erinnert man namentlich an die Adresse, welche ein Theil des florentinischen Adels an die großherzoglich toskanische Familie bei Gelegenheit der Heirath Ferdinand's von Lothringen mit der Tochter der Erzherzogin von Parma absandte. Das Schlimmste aber ist, daß man Menabrea im Verdachte hat, daß er die Reaction, die er seinen Reden in der Kammer zufolge so sehr zu fürchten scheint, im Geheimen nach Kräften noch protegire. Ebendeshalb ist auch die Actionspartei keineswegs unthätig, und da Rattazzi und Crispi des Königs tägliche Gäste sind, so ist es kein Wunder, wenn die parlamentarische Linke trotz der Reconstituirung des Cabinets Menabrea noch nicht darauf verzichtet hat, dieses zu beseitigen. Außerhalb des Parlaments will man allerdings nichts, als von der Furcht vor den neuen Lasten befreit zu werden, mit welchen Cambray Digny der Finanzminister droht. — Was die in jüngster Zeit so oft erwähnte Allianz zwischen Italien und Preußen betrifft, so beschäftigt sich damit namentlich das in Neapel erscheinende Journal „Il Mediterraneo" sehr lebhaft. Von dem Grundgedanken ausgehend, daß Italien den französischen Waffen nur im Bunde mit Preußen entgegenzutreten vermöge, versichert das Blatt, daß Frankreich an Oesterreich dann einen Bundesgenossen haben würde. Es führt am 2. d. M. seinen Lesern in einem Artikel die Situation vor, wenn Oesterreich durch Tyrol in die Lombardei vordringe, Frankreich über die Alpen steigend Piemont occupire und Alessandria besetze, wenn die verbündeten Flotten de Häfen des Landes und die Seeküsten blokiren, von Rom aus ein französisches Corps vordringe, Sicilien und Neapel isolirt würde, wenn die Reaction sich überall erheben würde, weil sie nicht den Gewinn der Einheit Italiens verstehe. Was dann? Preußen könne nur Hilfe bringen, wenn ein zweites Sadowa ihm gelungen sei, aber Kaiser Napoleon werde Italien nöthigen, vor dem Ausbruche der Krisis mit seinen Absichten hervorzutreten. Das Resultat der Betrachtung kommt darauf hinaus, daß eine Allianz Italiens mit Preußen gegenwärtig mit großen Gefahren verbunden sei. In der Nummer vom 4. Januar sucht dasselbe Blatt den Beweis zu führen, daß Preußen nicht mehr lange den Frieden erhalten könne, daß es weiter streben und gegen den Willen Frankreichs und Oesterreichs seine Macht ausdehnen müsse. Im „Mediterraneo" vom 6. Januar wird dann die Herstellung einer italienischen Föderation warm empfohlen und darauf hingewiesen, daß in der Schweiz und in Nordamerika dieses System einer republikanischen Regierungsform sich bewähre. Dieselbe passe für jede Nationalität und gebe die Bürgschaft, daß nicht mit der Besetzung einiger Hauptpunkte der Staat selbst schon erobert sei. Im Kriege gegen das Ausland sei eine Föderation mächtiger als der Einheitsstaat, weil der Feind genöthigt werde, das ganze Land zu besetzen, wenn er es beherrschen wolle. Diese Bestrebungen, die Einheit Italiens zu erschüttern, sind wohl beachtenswerth.

Daß **Frankreich** allen gegentheiligen Versicherungen zum Trotze vor einer neuen Anleihe steht, ist von uns schon erwähnt worden. Neuerdings meldet man, daß Herr Magne schließlich in seinem Budgetbericht auf die Nothwendigkeit gekommen sein soll, eine solche abzuschließen; doch wolle er dieselbe erst ankündigen, nachdem er die Finanzlage des Staates mit rücksichtslosem Freimuthe dargelegt habe. Rouher dagegen soll erst die Anleihe vom Stapel lassen und dann nach Fould'scher Manier allerlei Bekenntnisse über ihre Nothwendigkeit machen wollen. Jedenfalls, schreibt man der „N. Z.", scheint es sich nur noch um sehr untergeordnete Streitpunkte zu handeln; die Emission der neuen Anleihe selbst unterliegt kaum noch einem Zweifel.

Mit welchen Empfindungen wenigstens ein Theil der französischen Presse den Jahrestag der großen kaiserlichen Freiheitsverheißungen begrüßt hat, geht am deutlichsten daraus hervor, daß einige Journale am 19. d. mit einem Trauerrande erschienen sind. Indeß — auch jetzt fehlt es dem vertrauensseligen Theile des Kaiserreichs nicht an neuen Aussichten auf das couronnement des Gebäudes. Wenn man nämlich der „Presse" Glauben schenken darf, so hätte Rouher am 18. d. dem Kaiser eine Verfügung unterbreitet, daß einige der Beschränkungen, welche die Ausübung des Interpellationsrechtes in der Kammer so sehr erschweren, beseitigt, und zugleich die Kammer ermächtigt, in Zukunft motivirte Tagesordnungen zu erlassen. Bisher durfte sie eine Sache entweder nur an die Regierung verweisen oder sie mußte zur einfachen Tagesordnung übergehen. Auch soll die Regierung die Absicht haben, dem Senate den Entwurf zu einem Senatsbeschlusse vorzulegen, der in so fern die Verfassung ändert, als danach die Sitzungen dieses Staatskörpers in Zukunft öffentlich sein dürfen.

Hinsichtlich des Persigny'schen Briefes äußern sich die Pariser Blätter keineswegs beifällig. Das „Siècle" insbesondere wendet sich gegen das von Persigny empfohlene Heilmittel, nach dem die Staatsbehörde ohne Weiteres gegen alle Privatbeleidigungen einschreiten soll. „Bis jetzt, sagt es, war jeder der Wächter seiner eigenen Ehre und nun soll die Ehre eines Jeden der Bevormundung durch die Staatsbehörde unterstellt werden. Auf diese Weise wird man keine Bürger groß ziehen. Es hieße doch etwas zu weit über das Ziel hinausschreiten, wenn der öffentliche Ankläger gegen dieses oder jenes Winkelblatt einschreiten müßte, weil es irgend eine berühmte Buhlerin verleumdet 2c." —

In **England** sieht man mit großem Interesse der Eröffnung der neuen Parlamentssession entgegen. Was die nächste Sitzungsperiode beschäftigen wird, stellt sich auf diese Weise schon jetzt klar dar: die Schulfrage, Abschaffung der Staatskirche in Irlaud und Reform der Agrargesetzgebung dort werden die Aufmerksamkeit der Legislatur in erster Linie in Anspruch nehmen, und in der heimischen Reformbill-Angelegenheit dürfte es ebenfalls in Betreff der Steuerklauseln zu einem scharfen Waffengange zwischen der Regierung und Opposition kommen. Wie die Parteien den neuen Feldzug eröffnen werden, wer führen und wer folgen wird, ist jetzt die vielbesprochene Frage. Die „Saturday Review" stellt darüber eine längere Betrachtung an. Die Regierungspartei scheint ihr trotz ihres Vorgehens in der Reformfrage sehr zerfahren. Das Princip des Beharrens sei einmal geopfert und man müsse jetzt auf derselben Bahn weiter. Die Partei der Tories haben seit der Beendigung der Reformbill keineswegs eine festere Organisation gewonnen, sondern stehe ziemlich rathlos vor den sich häufenden Schwierigkeiten. Auf der andern Seite sei die Position der Liberalen auch ziemlich unverändert. An manchen Demonstrationen habe Gladstone wenig oder gar keinen Antheil genommen, und die wirklichen Führer seien seit vergangenem Sommer im Unterhause Forster und Bright, und im Oberhause Lord Russell. So stellte sich zwischen der herrschenden Partei und der Opposition ein umgekehrtes Verhältniß heraus. Bei den Tories zögere der große Haufe, während bei den Liberalen das Haupt nicht recht mit sich einig werden könne über das, was zu thun sei, und ob er dem Rathe seiner Anhänger folgen dürfe.

Deutschland.

= **Berlin**, 21. Jan. [Aus dem Abgeordnetenhause. — Die Verträge mit den Depossedirten. — Das Schulgesetz. — Die Posen-Thorner Eisenbahn. — Die Elbzölle.] Es hat geholfen, daß der Präsident eine Abendsitzung schon gestern in Aussicht stellte, nicht nur die „bösen" Journalisten, sondern auch die guten Abgeordneten hatten sich darauf vorbereitet; Letztere thaten ihr Möglichstes, um die Fluth ihrer Beredtsamkeit in etwas einzudämmen, kurz es ging schneller als je und die ganze Tagesordnung einschließlich des endlosen Etats für das Ministerium des Innern waren lange vor vier Uhr abgewickelt. Die Debatten waren zu Anfang der Sitzung ziemlich belebt und erregt; wenn schließlich die „geheimen Fonds" bewilligt wurden, so bleibt zu erwägen, daß dieselben in der That lediglich für die Zwecke der geheimen Polizei, d. h. der Criminalpartie, benutzt wer-

den und für die officiöse Presse keine Verwendung finden. Noch einmal nahm die Verhandlung — bei dem Titel über die Gefängniß-Anstalten — ein lebhafteres Tempo an; der Herr Abg. Strosser schlug in seinen Aeußerungen gegen den Abg. Eberty denn doch bedeutend über die Stränge der parlamentarischen Ordnung und die abwehrende Bemerkung des Vicepräsidenten v. Köller, welcher keine Veranlassung fand, gegen seinen Parteigenossen deshalb einzuschreiten, erregte mit Recht allgemeine Mißbilligung. — Man wird nun ohne Verzug die Etatsberathungen zu Ende führen; es lag vorher in der Absicht, die Verträge mit den Depossedirten schon übermorgen auf die Tagesordnung zu bringen. Wie es scheint, will man den Fractionsberathungen über diese Angelegenheit noch Raum und Zeit lassen, welche bis jetzt in sehr lebhafter Weise stattfanden. Die Fortschrittspartei, die Polen und der größte Theil des linken Centrums sind entschlossen, dagegen zu stimmen. In der Fraction der National-Liberalen sind die Meinungen getheilt. Man will die Fractionsverhandlungen vorläufig geheim halten. Es ist jedoch viel Neigung zur Ablehnung des Vertrages event. zur Annahme des Sybel'schen Antrages vorhanden. In Bezug auf Letzteren erwartet man eine Erklärung der Regierung dahin, daß sie die Annahme einer Ablehnung der Vorlage gleich erachten werde. Man meint ferner, die Regierung werde, wie in der Commission, so auch im Plenum den Standpunkt festhalten, die Verträge seien in der Zeit des absoluten Regimes rechtsgiltig abgeschlossen und es handle sich nur um Genehmigung des Landtages dazu, die Gelder aus der 60 Millionen-Anleihe zu decken. Uebrigens wird schließlich wohl Alles angenommen werden. — Zwischen den Abgeordneten aus Nassau und aus Schleswig-Holstein fanden in der letzten Zeit Verhandlungen wegen Einbringung von Anträgen auf Einführung je einer Städte-Ordnung für die gedachten Provinzen statt. Die Nassauer traten jedoch zurück und beschieden sich dahin, daß sie keine Ausnahmestellung haben wollten, dagegen werden die Schleswig-Holsteiner demnächst den Antrag auf Einführung einer Städte-Ordnung für Schleswig-Holstein einbringen. — In den Kreisen der Herrenhaus-Mitglieder spricht man von der Möglichkeit, daß die Regierung das Schulgesetz zurückziehen möchte. Die Bestätigung bleibt abzuwarten. — Bekanntlich hat die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft gegen eine Zinsgarantie für das Capital von 13 Millionen Thalern sich erboten, den Bau der Eisenbahn von Posen nach Thorn zu übernehmen und die Regierung schon darein gewilligt, eine solche Garantie, und zwar auf 10 Jahre, zu übernehmen. Jetzt, in dem Augenblicke, in welchem die Vorlage an den Landtag gelangen sollte, hat sich eine englische Gesellschaft gemeldet, welche den Bau für 12 Millionen ausführen und im Falle der Ablehnung der Zinsgarantie mit einer Bauprämie von 800,000 Thalern zufrieden sein will. Morgen wird diese Gesellschaft eine Deputation hierher entsenden, um mit dem Handelsministerium in Verbindung zu treten. Die Gesellschaft besteht notorisch aus lauter bedeutenden und angesehenen Capitalisten, welche keinen Hehl daraus gemacht haben, daß es bei dem jetzigen Ansehen Preußens leicht und vortheilhaft sei, preußische Effecten in England unterzubringen. — Nachdem durch den letzten Krieg die Rheinzölle aufgehoben sind, erregt es vielfach Bedenken, daß die Elbzölle noch immer munter forterhoben werden trotz des Fortfallens der Einwände, die bis dahin Hannover, Lauenburg und Mecklenburg erhoben hatten. Es werden von verschiedenen Seiten Anträge an die Regierung auf Beseitigung der Elbzölle vorbereitet.

♂ [Das deutsche Seewesen] nimmt seit der Gründung des norddeutschen Bundes einen gewaltigen Aufschwung; in Hamburg bildet sich soeben ein allgemeiner deutscher nautischer Verein. Auch in Beziehung auf das Rettungswesen zur See sind große Fortschritte gemacht, die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat an der Nordseeküste soviel Stationen errichtet, als ihr bei ihren beschränkten Mitteln möglich war. Ihre Bemühungen hatten auch den besten Erfolg, während des stürmischen Jahres 1867 sind nahe an 200 Menschenleben an den deutschen Küsten gerettet worden; auch die deutsche Seefischerei ist immer mehr in Aufnahme gekommen und bestehen jetzt 2 solche Gesellschaften in der Ostsee und 3 in der Nordsee.

♂ [Grundbuch-Ordnung.] Soeben ist auf Veranlassung des Bundeskanzlers durch die Decker'sche Druckerei der „Entwurf einer Grundbuch-Ordnung für das Gebiet des norddeutschen Bundes" veröffentlicht worden. Bekanntlich sind die Creditverhältnisse der Grundbesitzer und das Hypothekenwesen auf dem Reichstag zur Sprache gekommen und hatte daselbst auch der Graf Bismarck seine Ansicht darüber ausgesprochen. Nach der Bundesverfassung ist jedoch der norddeutsche Bund nicht competent, um damit vorzugehen, früher oder später wird es aber doch nöthig werden. Der jetzige Entwurf ist nun dazu bestimmt, den künftigen Berathungen als Unterlage zu dienen.

[Mangel an Juristen.] Das Ministerial-Rescript, welches einstens der Justizminister Simons erließ, um wegen damals zu großen Zudranges zur juristischen Laufbahn junge Leute von dem Studium der Rechtswissenschaft abzumahnen, weil die Aussicht auf Anstellung eine zu geringe sein würde, hat seine Wirkung nicht verfehlt; jetzt bereits macht sich in den meisten Gerichtsbezirken ein Mangel an Juristen fühlbar. So wandte sich, wie die „K. H. Z" mittheilt, jüngst das Appellationsgericht in Insterburg an das ostpreußische Tribunal mit der Bitte, ihm Assessoren zur Dienstleistung zu überweisen, da im dortigen Gerichtsbezirke bereits Referendarien mit Richterämtern betraut werden müßten. Nun herrscht aber auch in jenem Bezirk ebenfalls Mangel an jungen Juristen, so daß dem Wunsche des Insterburger Appellationsgerichts nicht entsprechen werden konnte.

Jena, 19. Jan. [Universität.] Der bisherige außerordentliche Professor Dr. jur. Langenbeck ist zum ordentlichen Honorar-Professor ernannt worden.

Bremen, 19. Januar. [Die Ernennung norddeutscher Bundesgesandten] ist bekanntlich in keinem ausschließenden Sinne erfolgt; die betreffenden diplomatischen Persönlichkeiten fungiren daneben als preußische Gesandte fort, und auch die übrigen Einzelstaaten sind nach wie vor berechtigt, sich abgesondert vertreten zu lassen. Diese Liberalität des Bundeskanzlers gegen die der diplomatischen Einheit widerstrebenden Elemente und Tendenzen hat hier — und muthmaßlich ebenso in Hamburg und Lübeck — weniger Freude, als vielmehr eine gewisse Verlegenheit hervorgerufen. Im Vertrauen auf die endlich eintretende Centralisation des Gesandtenwesens hatte man ja schon angefangen den diplomatischen Dienst der Hansestädte aufzulösen. Insbesondere ist dem Gesandten bei den Vereinigten Staaten, Dr. Johann Rösing, der Abschied bereits bewilligt worden, und kann doch drüben weder an sich ohne Ersatz entbehrt werden, noch findet er in den zufällig vorhandenen preußischen Vertretern einen halbwegs befriedigenden Ersatz, ganz abgesehen davon, daß dieselben für specielle Anliegen Bremens doch nicht aufgestellt sind. Graf Bismarck wird sein Werk auch in diesem, von ihm mit auffälliger Lauheit betriebenen Stücke vollenden müssen, oder es reißen schlimmere Zustände ein als selbst die waren, aus denen wir vor Allem durch sein Zuthun glücklich herausgekommen sind. (N. Z.)

München, 18. Jan. [Universität.] Dr. Martin Haug hat den Ruf als Professor des Sanskrit und der vergleichenden Grammatik an hiesiger Universität angenommen und wird im nächsten Semester bereits lesen. (A. Z.)

Karlsruhe, 18. Januar. [Das Contingentsgesetz] soll nach dem Wortlaut des Berichts der zweiten Kammer folgendermaßen lauten: Art. 1. Die Friedens-Präsenzstärke der badischen Truppen soll ohne Einrechnung der Offiziere, Militär-Beamten und Militär-Unterbeamten 14,000 Mann betragen. Die Formation der Truppen soll sich soweit als möglich der in der Armee des Norddeutschen Bundes bestehenden Formation anschließen und hiernach die Kriegsstärke bemessen werden. Art. 2. Die Zahl der jährlich auszuhebenden Wehrpflichtigen soll 4700 Mann nicht übersteigen. Die Festsetzung des wirklichen Bedarfs erfolgt durch Staatsministerial-Verordnung. Art. 3. Die Landwehr soll mit etwa 8000 Mann vorgesehen werden. Art. 4. Das vorstehende Gesetz verliert mit dem 31. December 1870 seine Kraft. — Der Bericht ist von dem Abgeordneten und früheren Minister Staatsrath Lamey erstattet, ebenso wie jener über das Wehrgesetz. Als Kriegsstärke werden beiläufig 32,000 Mann berechnet. Der Bericht hebt ganz besonders hervor, daß das Recht der Stände am besten erhalten bleibt, wenn Organisationsfragen durch das Budget gelöst werden. Jedoch hat in Bezug auf Organisation die Kriegsverwaltung nicht das Recht, solche Veränderungen vorzunehmen, welche eine außerhalb der gegebenen Bewilligung gelegene, insbesondere dauernde Belastung des Budgets einseitig herbeiführen. Die politische Lage, so sagt der Bericht, fordert das möglichst hohe Anspannen der Kräfte und zwar ohne Rücksicht auf politische Richtung, sobald wir nicht den Entschluß fassen, uns selbst aufzugeben und künftige Ereignisse als Object über uns ergehen zu lassen. Ein solcher Entschluß wäre zwar wohlfeil, aber im Widerspruch mit dem Lebensprincip des Staates. (N. Z.)

Oesterreich.

. **Wien**, 20. Januar. [Die Delegationen. — Wechsel im Kriegsministerium. — Ultramontanes. — Die Czechen.] Der erste Versuch mit den Delegationen hat also begonnen! Inscenirt ist er natürlich wieder more patrio, d. h. in so ungeschickter Weise, daß der Präsident der reichsräthlichen Delegation kurzweg erklären mußte, in dem betreffenden Locale zum zweiten Male zusammenzukommen, sei eine absolute Unmöglichkeit, und die Versammlung auf eigene Faust aufforderte, sofort nach dem Saale des Herrenhauses zu übersiedeln. In dem Statthalterei-Saale, den die Regierung hergegeben, saßen die Delegirten in der That eingepfercht, wie die Dorfjugend in einer Volksschule — der Concordatsvertilger Schindler z. B. Sr. Eminenz dem Cardinal Rauscher fast auf dem Schoße. Zur Vervollständigung des Gleichnisses waren die neuen Bänke mit einem so frischen Firniß grüner Farbe überzogen, daß man factisch picken blieb. Die verfassungsmäßige „Oeffentlichkeit" ist durch eine Gallerie vertreten, auf der über 30 Personen selbst im Zustande der eingesalzenen Heringe nicht Platz hätten. Da die Schulbänke so dicht hintereinander gerückt waren, daß Niemand hinaustreten konnte, ohne daß die ganze Reihe sich erhob, war der Fürsterzbischof und Alters-Präsident in einer für einen Fünfundzwanziger (wie hier die Unterzeichner der Bischofsadresse heißen) wahrhaft bedauernswerthen Lage — „gekeilt in drangvoll fürchterliche Enge" zwischen Schindler und dem durchweg jüdischen Stenographen-Bureau, das ihm von der anderen Seite recht eigentlich „auf die Pelle" rückte. Mit der Wahl des Präsidenten können wir zufrieden sein; doch zeigt sich auch hier der größere Chic der Ungarn, die zum Vorsitzenden principiell ein Mitglied des Abgeordnetenhauses, Somssich, und nur zum Vice-Präsidenten einen Magnaten wählen werden, umgekehrt wie wir. — Mit dem festen Vorsatze der Delegationen: dem Kriegsbudget auf's ernsthafteste zu Leibe zu gehen, hängt der Rücktritt des General John zusammen. Derselbe hatte, gleich nach seiner Ernennung, zu Neujahr 1867, durch Octroyirung der allgemeinen Wehrpflicht und eigenmächtige Inangriffnahme der Befestigung Wiens klar gezeigt, wie bereitwillig er auf Belcredi's Idee einging, durch starres Festhalten des Absolutismus auf militärischem Gebiete den Constitutionalismus in der Wiege zu erdrücken. Bekanntlich scheiterte John mit beiden Maßregeln an dem Widerstande des Reichsrathes und des Pester Landtages. Sein Nachfolger, der Commandirende in Tirol, General Kuhn, verspricht ein parlamentarischer Minister zu werden — natürlich kann er das erst, wenn die, wie ich höre, unmittelbar bevorstehende Auflösung des Armee-Obercommandos erfolgt sein wird, das Graf Belcredi im November wieder herstellte und dem Erzherzog Albrecht übertrug, um so der Reichsvertretung jede auch nur finanzielle Controlle des Kriegsdepartements abzuschneiden. — Ein ungeheurer Erfolg in diesem Oesterreich der Gegenreformation ist, daß das Ministerium Einstimmig, also auch den Fürsten Auersperg und Grafen Taaffe einbegriffen, beschlossen hat, die Werbungen für den Papst in den Erblanden zu untersagen (wie bereits gestern gemeldet. D. Red.); die nöthigen Weisungen sind bereits an die Statthalter ergangen. Da kann man sich dann freilich nicht wundern, daß Cardinal Rauscher die ministeriellen Antrittsschreiben mit ein Paar trockenen Zeilen beantwortete, worin er in lakonischer Manier von „den harten Prüfungen, die über Oesterreich hereingebrochen" spricht, und den Ministern, die ihn nach herkömmlichem Usus um seine Mitwirkung bei ihrem schweren Werke ersuchen, ziemlich deutlich zu verstehen giebt, daß er das Ministerium Auersperg in erster Linie zu diesen „harten Prüfungen" zählt. — Sehr gelegen kommen der Regierung die czechischen Krawalle in Prag, da sich bei denselben die Mitwirkung der Feudal-Clericalen eben so klar nachweisen läßt, wie hier in Wien bei den Schwindeleien à la Lassalle unter den Arbeitern. Das erweitert die Kluft zwischen dem Hof und dieser Rotte Korah; [illegible] treibt aber auch alle, für friedlichen Fortschritt empfänglichen Elemente, selbst slavischer Nationalität, immer entschiedener in die Arme des Ministeriums.

⊙ **Wien**, 20. Jan. [Nachträgliches zur Beisetzung der Leiche Maximilian's.] Der „falsche Maximilian" spukt noch in den Köpfen der hiesigen Bevölkerung. Mit Hartnäckigkeit hängt das Volk an dem von englischen und amerikanischen Blättern erfundenen Gerüchte fest, die Leiche, die Tegetthoff nach Europa gebracht, sei nicht jene des Kaisers Max, sondern die eines Lieutenants, der Max sehr ähnlich sah. Bestärkt wird Publikus in seinem Glauben an die Mähre vom falschen Max durch den Umstand, daß die Leiche nicht exponirt wurde, was wohl bei allen Leichen der Fall war, und daß vom üblichen Ceremoniell bei Uebertragung des Leichnams in die Kapuzinergruft abgewichen nnd der Guardian nicht gefragt wurde, ob er in dem Körper die Leiche des Kaisers Max erkenne. Auch erzählt man, daß der Kaiser sich entschieden verweigert, seiner erzherzoglichen Mutter zu gestatten, den Sarg öffnen zu lassen. Indeß höre ich, daß Vice-Admiral Tegetthoff sich die vollste Ueberzeugung von der Identität der Leiche verschaffte und daß der Bericht, welchen er über seine Mission an den Kaiser erstattete, seiner Zeit veröffentlicht werden soll. Zur öffentlichen Besichtigung wurde die Leiche deshalb nicht ausgestellt, weil sie im Zustande vorgeschrittener Fäulniß war und die Gesichtszüge des Verstorbenen ganz unkenntlich waren. Damit soll es aber — und man führt mir Tegetthoff selbst als Gewährsmann an — folgende Bewandtniß haben. Auf der Fahrt von Vera-Cruz wurde das Stroh, auf dem der Sarg mit den Ueberresten Max' stand, durch Zufall in Brand gesteckt. Beim Löschen des Brandes drang Wasser in den Sarg, in Folge dessen die Leiche in Fäulniß überging. Der Sarg mußte nun geöffnet werden, und da fand es sich, daß die Augen und Nase ausgefault waren. Man setzte nun Glasaugen ein — blaue statt schwarze — und fügte eine wächserne Nase an. — Ueber P. Fischer, den Beichtiger des Kaisers Max, herrscht bei Hofe die schrecklichste Erbitterung. Tegetthoff hat unzweifelhafte Beweise producirt, welche darthun, daß P. Fischer am todten Kaiser zum Verräther wurde. Maximilian hatte ihm (F.) nämlich kurz vor seinem Tode Aufzeichnungen mit dem Auftrage übergeben, dieselben zu bearbeiten und zu veröffentlichen. Diese Papiere nun hat der fromme Mann dem Präsidenten Juarez verkauft resp. im Sinne von Juarez bearbeitet. Tegetthoff hat ein schriftliches Dokument mitgebracht, welches diesen Verrath außer Zweifel setzt. In Folge dessen ist das Legat, welches dem P. Fischer auf Betreiben der Erzherzogin Sophie ausgesetzt wurde, demselben jetzt entzogen worden. — Der päpstliche Nuntius läßt die Nachricht des Pester „Lloyd", daß er von Rom keinen Auftrag bekommen habe, sich an der Leichenfeier für Max zu betheiligen, berichtigen. Der Auftrag sei zwar sehr spät — erst am Freitag — aber doch gekommen. Die Anzeige an den Minister des kaiserlichen Hauses, daß er an der Leichenfeier Theil nehmen werde, hätte er allerdings vor Einbringung des Auftrages aus Rom gemacht, jedoch nicht verabsänmt. nachträglich auch den eingelangten Auftrag zu notificiren.

Prag, 21. Jan. [Die Demonstration.] Graf Taaffe verlangte von der Statthalterei einen eingehenden Bericht über die vorgestrige Pöbel-Demonstration für den Ministerrath und trug den Behörden auf, darüber zu wachen, daß die Hetzereien der Czechenblätter nicht neuerdings Excesse hervorrufen. Der Statthalter traf selbst hierauf die betreffenden Verfügungen. Gestern gab im czechischen Theater eine gegen den Reichskanzler gerichtete Schauspielnovität Anlaß zu lebhaften Demonstrationen. Die Worte: „Der König gewähre, die bösen Rathgeber zu entfernen, ferner: „Männer, welche die Landesbedürfnisse nicht kennen und die Wünsche der Bevölkerung nicht achten," wurden mit demonstrativem Beifall aufgenommen.

Italien.

Florenz, 15. Januar. [Die Deputirtenkammer] votirte in ihrer gestrigen Sitzung fast ohne Opposition einige Gesetzentwürfe, darunter einen, welcher die Stellung derjenigen venetianischen Offiziere regelt, welche während der österreichischen Herrschaft aus politischen Gründen genöthigt waren, den Dienst zu quittiren, und einen anderen, welcher die Wiederherstellung der Provinz Mantua in ihren alten Grenzen von vor 1859 betrifft. Diese Wiederherstellung, schreibt man der „N.-Z.", ist eine vollständige; ausgeschlossen bleiben nur einige unbedeutendere Ortschaften, welche ihrer geographischen Lage wegen bei den Provinzen Brescia und Cremona verbleiben. In Betreff der Zugehörigkeit der Festung Peschiera, welche bis zum Frieden von Compoformio zu der venetianischen Provinz Verona gehörte, dann aber, als an dem rechten Ufer des Mincio gelegen, an die Provinz Mantua kam, entspann sich eine Discussion, welche damit endigte, daß Peschiera, wie sein Gemeinderath wünschte, bei der Provinz Verona blieb. Das Ministerium hatte sich für die Rückgabe Peschiera's an die Provinz Mantua aus geographischen und militärischen Gründen ausgesprochen; die Entscheidung der Kammer war daher eine kleine Schlappe für dasselbe, der jedoch kein weiteres Gewicht beizulegen ist. Das Interesse der Sitzung concentrirte sich in der bereits mitgetheilten Erklärung Rattazzi's über die Veröffentlichung der Aktenstücke, welche die römische Frage betreffen. Der Ministerpräsident Menabrea versicherte, man habe Alles veröffentlicht, was vorgefunden werden sei; man werde neue Nachforschungen anstellen, und veröffentlichen, was sich etwa noch vorfinden sollte, es handle sich nicht um eine Parteisache, sondern darum, daß die Wahrheit zu Tage komme. Mari bemerkte unter anderen, daß Rattazzi in der dreitägigen Rede, die er zur Vertheidigung seiner Politik gehalten, keineswegs jene zwei Perioden vor und nach dem 15. October unterschieden habe, die er jetzt geschieden wissen wolle, sondern vielmehr versichert habe, immer und bis zum letzten Augenblick der Garibaldianischen Bewegung nach Kräften entgegengetreten zu sein. Die Kammer beschloß einen Nachtrag zu jenen Dokumenten drucken zu lassen, welcher auch die Namen der 600 Freiwilligen enthalten soll, die auf Staatskosten von Genua nach Terni geschafft wurden. Die ministeriellen Blätter behaupten, daß diese neuen Veröffentlichungen Nichts an der Thatsache ändern würden, daß Rattazzi eine zweideutige Haltung beobachtet habe.

[Lord Bloomfield] ist seit gestern hier; er hat dem Diner beigewohnt, welches Menabrea gestern im auswärtigen Ministerium dem diplomatischen Corps gegeben hat, den äußeren Anlaß dazu hatte die Ankunft des englischen und dänischen Gesandten geboten. Wie dem Lord Clarendon, so wird auch dem Lord Bloomfield eine besondere Mission zugeschrieben, die angeblich zum Zweck haben solle, die italienische Regierung zur Eintracht mit dem päpstlichen Stuhl zu mahnen, wofür zum Danke der Papst seine Vermittelung spenden soll, um der Fenierbewegung in Irland ein Ziel zu setzen. Ob etwas Wahres an dieser Behauptung ist, muß freilich dahingestellt bleiben.

[Die Ernennung des Marchese Gualterio zum Minister des königlichen Hauses] wird als ein Mißgriff betrachtet; einen noch viel schlimmeren Eindruck macht aber das Gerücht, daß Gualterio demnächst in einer vertraulichen Mission nach Rom geschickt werden soll.

[Bellazzi.] Vor einigen Tagen erschoß sich hier der frühere Abgeordnete Bellazzi, welcher von Rattazzi zum Präfecten von Belluno ernannt, dann aber durch Gualterio aus jener Stelle abberufen worden war, weswegen die Opposition dem Letzteren die bittersten Vorwürfe macht. Bellazzi scheint nicht an die Dauer des Ministeriums Menabrea geglaubt zu haben, und trieb daher unter demselben als Präfect nach wie vor sehr eifrige Rattazzi'sche Politik, so daß Gualterio wohl berechtigt war, ihn vom Amte zu entfernen, zu welchem er übrigens nur durch die besondere Gunst Rattazzis gelangt war, ohne durch seine Laufbahn (er war Privatlehrer) eine Befähigung dazu erworben zu haben. In seinen ehrgeizigen Hoffnungen getäuscht und ganz mittellos machte Bellazzi, der übrigens literarische Bildung besaß, seinem Leben ein Ende. Die Kosten seines Leichenbegängnisses wurden durch eine Collecte unter seinen ehemaligen Collegen in der Deputirtenkammer aufgebracht.

[Die zwei Schiffscapitäne Maldini und d'Amico], welche zugleich Deputirte sind, wurden aus dem activen Dienst gestrichen; die Opposition behauptet, es sei dies in Folge ihres dem Ministerium feindlichen Votums vom 22. December geschehen. Es haben sich aber beide, einer nach dem anderen geweigert, das Obercommando des Geschwaders im Platastrome zu übernehmen, welches ihnen ihrem Range gemäß znfallen sollte, und da sie diesem Posten den bequemeren Sitz in der Deputirtenkammer vorzogen, so hat sie der Marineminister ihrer Stellen enthoben.

[Die Flucht des Galeerensträflings Ceneri], welcher wegen Theilnahme an dem bekannten Raube in der Bank Parodi zu Genua verurtheilt war, macht großes Aufsehen. Ceneri war nach dem Bagno von Cagliari gebracht worden, und sollte jetzt nach Portoferrajo auf Elba übersiedelt werden. Er wurde auf dem Dampfer „Caprera" unter Aufsicht von vier Carabinieri eingeschifft; doch war diese Aufsicht eine sehr lässige; man ließ ihn im Hafen von Livorno frei auf der Decke des Dampfers herumgehen. Ein unbekanntes gutgekleidetes Individuum näherte sich ihm, sprach mit ihm einige Worte und beide stiegen darauf in ein bereitstehendes Boot und verschwanden aus dem Angesichte der Wächter, die sich erst regten, als es zu spät war. Dieser Flucht scheint die Politik nicht fremd zu sein. Es hieß immer, daß die in der Bank Parodi geraubte Summe nur zur Hälfte den Thätern zukommen sollte; die andere Hälfte sollte zu einer angeblichen Garibaldi'schen Expedition dienen; ein jetzt verstorbener Garibaldi'scher Oberst sollte jenen Raubzug gegen die Bank Parodi geleitet haben. Es ist wahrscheinlich, daß die politischen Freunde Ceneri's die Mittel aufgebracht haben, ihren Mitschuldigen zu befreien. Die vier Carabinieri, welche den Gefangenen überwachen sollten, sind verhaftet und es ist der Proceß gegen sie eingeleitet worden. Die Entweichung Ceneri's wird übrigens von der Reaction zu Parteizwecken ausgebeutet; die Blätter dieser Partei geben zwischen den Zeilen zu verstehen, daß die Freunde Rattazzis aus Gründen, die sie ebenfalls nur verhüllt andeuten, die Befreiung Ceneris veranstaltet hätten, jedenfalls ein Zeichen, daß die Parteileidenschaft bis zur höchsten Erbitterung gestiegen ist.

[Militärisches aus Rom.] Die Befestigungsarbeiten in Rom, Civitavecchia und andern Plätzen des päpstlichen Gebietes werden mit

dem größten Eifer fortgesetzt. Man arbeitet Tag und Nacht and dazu wächst die päpstliche Armee mit großer Rapidität, schwerlich im Hinblick auf das bevorstehende ökumenische Concil; man meint vielmehr, daß eines schönen Tages, nachdem unsere leitenden Staatsmänner genügende Beweise von ihrer Botmäßigkeit gegeben haben, der Kaiser der Franzosen erklären werde, seine Armee aus dem päpstlichen Gebiete zurückziehen zu wollen, und daß im Hinblick darauf die päpstliche Armee auf einen so hohen Stand gebracht werde. Da die Ziffer derselben außer allem Verhältniß steht zu der Ausdehnung des Staates und seinen finanziellen Hilfsquellen, so kann man in der päpstlichen Armee nur eine verhüllte Intervention erblicken. 25,000 Mann Truppen sind wohl zu viel für einen Staat, der nur 700,000 Seelen zählt. Als der Kirchenstaat noch die Legationen umfaßte und fast 2 Millionen Seelen zählte, hat die päpstliche Armee niemals die Zahl von 12,000 Mann überschritten. Diejenigen Länder, welche die meisten Rekruten für die päpstliche Armee liefern, sind Frankreich, Belgien, Holland. Die höheren Chargen sollen Jedermann zugänglich sein ohne Unterschied der Nationalität; diese Verheißung ist indessen nur als Köder hingeworfen; in Wirklichkeit werden nur Franzosen befördert, so daß eine Anzahl von Holländern, welche, angelockt von jener Verheißung, nach Rom gekommen waren, sich geweigert haben, in päpstliche Dienste zu treten, als sie sahen, wie die Dinge lagen. Mehrere derselben sind nach Florenz zurückgekehrt und haben hier bei der preußischen Gesandtschaft um Unterstützung nachgesucht, die ihnen auch in hochherziger Weise zu Theil geworden ist.

Rom, 16. Jan. [Das französische Occupationscorps. — Frankreich und der Papst.] Die Ausweitung des vom französischen Expeditionscorps bisher inne gehaltenen Rayons und seine damit erfolgte theilweise Verbreitung über das Viterbesische ist, so schreibt man der „K. Z.“, in Florenz als ein von der Nothwendigkeit gebotener und von der Humanität ohne Protest zuzulassender Akt hingenommen. Ohne diese Gewähr würden die Truppen durch den allgemeinen Mangel an Obdach und allem zur Verpflegung Nöthigen bald wie durch eine ansteckende Krankheit in einem heißen Klima decimirt sein. Die Mißstimmung der Truppen ist indessen geblieben. Daß der Papst von der Bedeutung der französischen Hilfe im Augenblicke der Krisis wie kein Anderer hier überzeugt ist, zeigt seine stete Bereitwilligkeit, den Wünschen, die Graf Sartiges ab und zu mittheilt, entgegenzukommen. Nur in der Hauptsache, in der wieder angeregten Frage der Reformen in der Verwaltung lautet der stereotype Bescheid, der Augenblick sei dafür nicht geeignet. Dafür aber soll ein Geschenk den kaiserlichen Prinzen erfreuen. Der Papst hat alle noch in der camera dei Spogli aufbewahrten und anderswo ermittelten Gegenstände, welche Pius VII. in Paris von Napoleon I. im Jahre 1804 als Andenken erhielt, zu einer Erinnerungsgabe für seinen Täufling bestimmt: es sind größtentheils Arbeiten aus den verschiedensten Kunstgebieten.

[Peterspfennigkasse.] Aus Wien sind Graf Blome und Pergen hier, um sich im Auftrage der katholischen Vereine genauer von den pecuniären Bedürfnissen der Kasse des Peterspfennigs zu unterrichten. Die Kasse des Peterspfennigs aber ist identisch mit der Regierungskasse, sie hat durchaus nicht, wie man wohl irrthümlich glaubte, bei der Verwendung des eingehenden Geldes zunächst und zumeist mehr geistliche als vielmehr weltliche Zwecke, da ihre Hauptaufgabe ist, der weltlichen Herrschaft des heiligen Stuhles Stützen zu schaffen.

[Msgr. Darboy.] Die clericalen Kreise verhehlen ihre gute Meinung vom Erzbischofe von Paris immer weniger, sie nennen ihn geradezu einen Ketzer, der ungeachtet aller kaiserlichen Protection sich nie auf den Cardinalshut Rechnung machen solle.

Frankreich.

* **Paris,** 19. Jan. [Frankreich und Italien.] Der „Constitutionnel“ knüpft an einen Artikel der italienischen „Opinione“, worin von der Nothwendigkeit die Rede ist, das gute Einvernehmen zwischen Frankreich und Italien wieder herzustellen durch gegenseitige Zugeständnisse, folgende Betrachtungen:

„Die Zugeständnisse, welche Italien in seinem eigenen Interesse und keineswegs aus ausschließlicher Gefälligkeit gegen Frankreich zu machen hätte, bestehen darin, diametral das Gegentheil von demjenigen zu thun, was Herr Ratazzi that. Es ist nothwendig, daß Italien sich eine feste Regierung gebe und dieselbe unterstütze, damit sie die Autorität und das Gesetz zur Achtung bringe, damit sie mit Energie den revolutionären Parteien Widerstand leiste mit Einem Worte, damit sie die unruhige Masse lehre, was eine regelmäßige Regierung bedeutet. Der öffentliche Markt und die Schmeicheleien eines falschen Liberalismus haben zu lange Zeit auf der Leitung der Angelegenheiten in Italien gelastet: der Augenblick ist gekommen, definitiv mit diesen Verirrungen zu brechen. Einzig und allein unter dieser Bedingung kann sich Italien aus seinen letzten Mißgeschicken wieder erheben und das Vertrauen und die Sympathieen Europa's wiedergewinnen.“

[Der vielbesprochene Brief des Prinzen Napoleon] an Herrn von Sainte-Beuve gab dem Kaiser darin Recht, daß er Italien gezwungen, die September-Convention zu respectiren, so lange sie nicht aufgehoben war, verlangte jedoch, daß Frankreich die Wünsche der Italiener beachten sollte. Ebenso will der Prinz, daß die Regierung die in Deutschland vollzogenen Thatsachen anerkennen und der friedlichen Entwickelung dieses Landes kein Hinderniß in den Weg legen soll; dagegen würde aber Deutschland dem Uebergreifen Rußlands entgegenzutreten und zur Befreiung Polens mitzuwirken haben. Die Regierung soll ihre Action nach außen durch eine umfassende Ausdehnung der inneren Freiheiten kräftigen.

[Das Schreiben des Herzogs von Persigny] findet, wie schon erwähnt, den Grund aller der französischen Presse auferlegten Prüfungen in der Neigung derselben zu Verleumdungen und persönlichen Angriffen. Hierauf entgegnet Prevost Paradol im „Journal des Debats“ Folgendes:

Gewiß, die persönliche Verleumdung und die Einmischung in die Vorgänge des Privatlebens sind für die Presse eine Schmach und ein Krebsschaden, Niemand ist davon mehr überzeugt als wir; aber es heißt die Geschichte der französischen Presse sehr schlecht verstehen und eine untergeordnete Thatsache über die Hauptsache stellen, wenn man dieser besonderen Art von Mißbrauch das verhängnißvolle Mißtrauen zuschreiben will, welches die Presse mehrmals der Nation einflößte, so zwar, daß diese mit Gleichgültigkeit die Regierung der Presse Gewalt anthun sah. Wenn die Mehrheit des Publikums gegen die Presse jenen Widerwillen empfinden kann, der die schärfsten Gesetze gegen sie möglich macht, so geschieht dies nicht, weil die Presse Privatleute mißhandelt, oder, wie Herr v. Persigny sagt, den häuslichen Heerd verunglimpft hat, sondern stets, wenn sie durch zu starke Angriffe, sei es die Regierung oder die Gesellschaft selbst, und manchmal beide zusammengenommen zu erschüttern schien. Das ist der wahre Grund der Mißgeschicke der französischen Presse, welchen Herr von Persigny heut in einem ihrer allerdings schweren, aber doch untergeordneten Fehler sucht; und um sich zu überzeugen, daß dies in der That die Quelle des Mißtrauens ist, welches die Presse oft wachrief, braucht man nur unsere Geschichte zu befragen. War es die Verleumdung oder die Verletzung des häuslichen Heerdes, welche die Restauration zum Aeußersten brachte und ihr das verhängnißvolle Hilfsmittel der Ordonnanzen eingab? War es die Verleumdung der Privatleute, welche unter der Juliregierung die Septembergesetze hervorrief, die doch so mild sind im Vergleich mit dem neuen Gesetze, da sie die Presse den Schwurgerichten ließen? War es endlich die Verleumdung und die Verletznng des häuslichen Heerds, welche das so strenge Regime von 1852 möglich machten, das gesetzlich noch heute fortdauert? Die Antwort auf diese Fragen ergiebt sich von selbst. In den ersten beiden Fällen sucht eine täglich in ihrem Princip und in ihrer Existenz selbst angegriffene Regierung die Presse in Zaum zu halten oder, wenn man will, zu unterdrücken; in dem letzten Falle sah die Gesellschaft, nachdem sie vier Jahre lang durch die socialistischen Blätter erschreckt und offen bedroht worden war, und noch voll von der fürchterlichen Erinnerung der Junitage, nicht ungern die Presse zum Schweigen gebracht. Dies ist die wahre Geschichte der Fehler und Mißgeschicke der französischen Presse und wie beklagenswerth die Verleumdung und die Beleidigung des häuslichen Heerds auch sein mag, so muß man doch zugeben, daß diese Mißbräuche bisher in den Wechselfällen der Presse nur eine sehr untergeordnete Rolle gespielt haben. Weder Armand Carrel noch Proudhon waren Verleumder und gleichwohl waren es solche Männer und nicht erbärmliche Beschimpfer des Privatlebens, gegen welche die Regierungen, mit Recht oder Unrecht, das Bedürfniß fühlten, sich durch den Arm des Gesetzes zu vertheidigen. Und wenn es erlaubt ist, die unansehnlichsten Namen neben die berühmtesten zu stellen, wir glauben niemals irgend wen verleumdet zu haben und wie oft hat uns gleichwohl die gegenwärtige Regierung und Herr von Persigny selbst mit ihrer Aufmerksamkeit und den natürlichen Folgen derselben beehrt!“

[Zum Militärgesetz.] Wie die „France“ erzählt, charakterisirte Marschall Niel das Militärgesetz in einem Privatgespräch, wie folgt: Es sei in Friedenszeiten das mildeste, in Kriegszeiten das stärkste, welches Frankreich gegeben werden konnte. Die „France“ spricht nun den Wunsch aus, daß die Erfahrung zunächst die erste Hälfte dieses Urtheils bestätigen möge. Populär könne freilich ein Gesetz nicht von vornherein sein, welches die Blutsteuer erhöhe. Aber die Aufrechthaltung der Würde und des Einflusses Frankreichs habe diese Erhöhung nothwendig gemacht.

[Parlamentarisches.] Die durch den Tod des Abgeordneten des Rotours bevorstehende öffentliche Neuwahl in Lille zieht die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Wie man hört, wird die Regierung den 25jährigen Sohn des Verstorbenen als Candidaten aufstellen. Die demokratische Partei zu Lille hatte zuerst Herrn Testelin, den der Staatsstreich zur Auswanderung zwang, zu ihrem Candidaten ausersehen. Indeß wollten die gemäßigten Liberalen und die Industriellen nicht so weit gehen, und um eine Zersplitterung zu vermeiden, hat man sich über die Candidatur des Herrn Gery Legrand geeinigt. Bis jetzt rechnet die Opposition auf einen neuen Wahlsieg.

[Zum Kerveguen'schen Handel.] Das „Siècle“ meldet über die Enquete, welche in der Kerveguen'schen Angelegenheit bevorsteht:

„Das Ehrengericht hat sich am Freitag, 9 Uhr Abends, bei Herrn Berryer seinem Präsidenten versammelt. Da Herr v. Kerveguen die Namen mehrerer Personen bezeichnet hatte, um, wenn möglich, seine persönliche Verantwortlichkeit für die Verleumdungen abzuschwächen, welche er auf die Tribüne des gesetzgebenden Körpers gebracht hat, so beantragten die Herren Havin u. Guérolt sogleich bei dem Ehrengerichte, daß alle diese Personen vernommen würden. Das Ehrengericht leistete diesem Wunsche Folge und beschloß, die bezüglichen Einladungen zu erlassen.“ — In derselben Weise berichtet die „Opinion nationale.“

[Zum Peterspfennig.] Aus Frankreich fließen dem Papste fortwährend noch reiche Spenden zu. Der „Univers“ zeigt an, daß er am 11. Januar von den bei ihm eingegangenen Summen 200,000 Frcs., welche dem päpstlichen Waffenministerium zur Verfügung gestellt werden sollen, an die hiesige Nunciatur abgeliefert hat. An demselben Tage und zu demselben Zweck hat der Ausschuß des Petersheller-Vereins der Nunciatur 500,000 Frcs. und der Erzbischof von Rheims 32,440 Frcs. übermacht. Die „Espérance“ von Nantes meldet, daß sie neuerdings wieder die Summe von 31,508 Frcs. an den Petersheller-Ausschuß in Paris hat abgehen lassen.

[Die Angelegenheit d'Orvault-Schumacher] ist immer noch nicht beendet und hat sogar jetzt zu einer sehr ernsten Maßregel Anlaß gegeben, nämlich zur Ausweisung von 250 Schülern aus dem Gymnasium St. Barbe (vorbereitende Abtheilung). Diese hatten in einem an die Journale gerichteten Schreiben gegen die Verweisung des (von der Marquise dort unterhaltenen) Maurice d'Orvault: welche die Verwaltung angeordnet, in folgender Weise protestirt:

Herr Redacteur! Auf die bedauernswerthe Maßregel, welche die Verwaltung von St. Barbe gegen ein unglückliches Kind ergriffen hat, dem man keinen anderen Fehler vorwerfen kann, als seine Geburt (seine Herkunft ist zweifelhaft), glauben die Zöglinge der vorbereitenden Schule durch eine öffentliche und einstimmige Protestation antworten zu müssen. Wir bitten Sie, Herr Redacteur, dieselbe in die Spalten Ihres Journals aufnehmen zu wollen, damit man wisse, daß sie zum wenigsten die liberalen Traditionen, welche bis jetzt die Ehre von St. Barbe ausgemacht haben und die man heute vergessen zu wollen scheint, unverletzt aufrecht erhalten habe. Genehmigen Sie 2c. (Es haben unterzeichnet: die fünf Säle der Candidaten für die polytechnische und die Normalschule; der Saal der Candidaten für die Forstschule; der Saal für die Candidaten der Centralschule für die Architekten; der Saal für die Candidaten von St. Cyr; die beiden Säle der Mathematik.)

Diese Angelegenheit macht großes Aufsehen in Paris. Der Director der Schule hat an die Eltern und Correspondenten der Ausgewiesenen folgendes Schreiben gerichtet:

Paris, 17. Januar. Mein Herr! Da eine gewisse Anzahl Zöglinge unserer vorbereitenden Schule sich erlaubt hat, in den Journalen einen in jeder Beziehung unanständigen Brief zu veröffentlichen, so hat die ganze Schule für den Augenblick aufgelöst werden müssen. Von morgen an werden wir dieselbe reorganisiren, uns vorbehaltend, nur die jungen Leute zuzulassen, deren aufrichtiges Bedauern, früheres Betragen und bisherige Arbeiten uns hinreichende Garantien darbieten. Wollen 2c. Der Director von St. Barbe L. Dubief.

Die Affaire Schumacher-d'Orvault scheint übrigens noch nicht enden zu wollen; denn sie giebt jetzt zu einem neuen Processe Anlaß. Der alte Marquis d'Orvault hat nämlich bei den Gerichten auf seine Scheidung von der Katharina Schumacher angetragen. Er stützt sich darauf, daß die Heirath in Frankreich nicht giltig, da sie im Auslande (in Luxemburg) ohne Beobachtung der Vorschriften, welche das französische Gesetz erheischt, vollzogen worden ist.

[Verhaftungen.] Man meldet soeben, daß heute Nachmittag auf dem Friedhofe von Passy, wo sich größere Gruppen vor dem Grabe Proudhons gebildet hatten, wieder mehrere politische Verhaftungen vorgenommen worden sind.

[Die Angelegenheit des Hauptmanns Perrin,] der bekanntlich von einem Vetter des bekannten Mirès, der in Mexico als gemeiner Soldat diente, der abscheulichsten Grausamkeiten, die er an seinen Untergebenen verübt, angeklagt worden ist, nimmt die öffentliche Meinung noch fortwährend in Anspruch. Der „Courrier Français“, welcher bekanntlich von Perrin wegen dieser Veröffentlichung gerichtlich verfolgt wird, hat eine „Enquête“ gemacht, und es hat sich herausgestellt, daß die von Léon Mirès angegebenen Thatsachen alle vollständig richtig sind. Dies wird aber dem „Courrier Français“ wenig helfen, da bei Diffarmationsprocessen in Frankreich der Beweis nicht zulässig ist. Was den jungen Mirès anbelangt, so soll gegen denselben eingeschritten und er, da seine Dienstzeit noch nicht zu Ende ist, in die eine afrikanische Strafcompagnie gesteckt werden.

Belgien.

Brüssel, 18. Jan. [Ministerielles.] Nach einem fünftägigen parlamentarischen Kampfe, während welchem der Chef des Cabinets täglich auf der Bresche stand und alle Angriffe mit seiner scharfen Dialektik und seiner bewundernswerthen Schlagfertigkeit abwies, wurde heute in der Repräsentantenkammer die politische Debatte geschlossen, welche fast ausschließlich die Antwerpener Fortificationsfrage betraf. So überlegen auch, schreibt man dem „Fr. Journ.“, Herr Frere Orban seinen Gegnern war, so hat er doch Niemanden überzeugt, daß er in der Antwerpener Frage seinen Standpunkt nicht gewechselt habe. Als Redner feierte er Triumphe, als Staatsmann hat er in der öffentlichen Meinung viel, ungeheuer viel verloren. Seiner Kammermajorität ist er gewiß, aber nur in geschlossener Phalanx; höchstens giebt es einige verstockte Doctrinäre, die an ihn glauben. Die Debatte wurde durch ein einfaches Uebergehen zur Tagesordnung geschlossen; sie kann füglich als die Generaldiscussion des militärischen Reorganisationsgesetzes betrachtet werden, das nächsten Dinstag auf der Tagesordnung der Kammer steht. Die rein politische Discussion wird erst bei Gelegenheit der Berathung des Budgets des Innern sich abwickeln, wenn Herr Minister Pirmez in der Kammer erscheinen kann. Man glaubt übrigens, daß Herr Pirmez im Laufe der nächsten Woche wiederhergestellt sein und sich an den Kammerdebatten betheiligen kann.

[Kaiserin Charlotte.] Was die „France“ betreffs der kaiserlichen Wittwe Charlotte berichtet, ist im großen Ganzen wahr, aber unrichtig in den Details. Ende vergangener Woche übernahm es der Erzbischof von Mecheln, Dechamps, der unglücklichen Fürstin den Tod ihres Gemahls mitzutheilen, aber dieselbe weiß zur Stunde noch nicht, daß Maximilian eines gewaltsamen Todes gestorben. Sie weinte heftig und verlangt ungestüm nach den Journalen, welche die näheren Umstände des Todes ihres Gemahls melden. Natürlich ist man in nicht geringer Verlegenheit, um dieses Verlangen zu erfüllen. Uebrigens ist ihr allgemeiner Zustand unheilbar. Die Aerzte haben jede Hoffnung auf Heilung aufgegeben.

Großbritannien.

E. C. **London,** 18. Januar. [Die Regungen des Geistes in Frankreich] werden von der englischen Presse sorgfältig beobachtet; denn sie erblickt darin das wirksamste Gegenmittel gegen etwaige Kriegsgelüste des Kaisers. „Times“ sieht namentlich in der letzten Debatte des Corps legislativ über die Armee-Reorganisation, „der längsten und bestgeführten seit dem Bestande des Kaiserthums“, sowie in der starken Opposition, welche das Gesetz fand, „Ereignisse, welche alle Freunde des constitutionellen Regierungswesens interessiren, Thatsachen, welche den Beweis liefern, daß die französische Nation sich zu fühlen beginne.“

„Wo der Wille ist — meint das Cityblatt, werde sich auch der Weg finden. Es ist dies nicht das erste Mal, wo die französische Nation und ihre Repräsentanten zeigten, daß sie für sich selbst denken und fühlen können. Der Senat und der gesetzgebende Körper bedürfen einer geschicktern Leitung als sonst. Rouher hat bei einigen Interpellationen nur dadurch entschlüpfen können, daß er sich an das Brett klammerte, das die Opposition bot. In der Kirchhofs-Angelegenheit, in der Armeefrage hat die französische Regierung mehrere Pyrrhussiege erfochten. Darin liegt nun zwar Stoff genug zum Nachdenken, aber nicht zur Besorgniß. Das Armee-Reorganisationsgesetz hat die Massen aus ihrer Apathie geweckt; bei den denkenden Franzosen aber waren politische Bedenken gegen dasselbe vorhanden. Man tadelt den Kaiser, weil er Fehler gemacht haben soll, aber Niemand hält dafür, daß ein Krieg unter den gegebenen Umständen nicht ein unverbesserlicher Fehler wäre; daher die Opposition gegen ein Gesetz, welches von Seite der Regierung die Hinneigung zum Angriffskriege bekundet.“

[Erziehungswesen in Irland.] Die amtliche „Gazette“ bringt einen königlichen Erlaß, durch welchen eine Commission zur Untersuchung über das Erziehungswesen in Irland niedergesetzt wird. Dieselbe zählt 13 Mitglieder, an der Spitze den Earl of Powis und den Bischof von Meath.

[Die Gerüchte über die bösen Absichten der Fenier] erneuern sich in dem Maße, als der Proceß der verhafteten Häuptlinge reift. Die Urheber derselben sind nur zu gewiß, daß sie damit Aufsehen erregen, Gegenmaßregeln veranlassen und so das eigentliche Object, welches sie im Auge haben, der Aufmerksamkeit der Behörden entziehen können. Dahin ist offenbar die wieder eingetroffene Nachricht zu zählen, die Fenier hätten einen Streich gegen den Tower und das Arsenal von Woolwich vor. In Folge dessen wurde Befehl gegeben, 40,000 Gewehre, die im Tower liegen, ins Arsenal zu bringen; überhaupt läßt man die Munitionsvorräthe und Waffen, die an minder gut bewachten Orten untergebracht waren, dahin schaffen; gestern brachten drei Transportwagen 14 Tonnen, enthaltend 600,000 Revolverpatronen, in das vor dem Arsenal liegende, als schwimmendes Munitionsmagazin dienende Schiff „Talbot“. Sie sollen für die Mannschaften der Schiffe bestimmt sein, welche über die Sicherheit des Stromes zu wachen haben. In der Umgegend von Woolwich vermuthet man geheime Waffendepots und denkt daran, die verdächtigen Punkte zu durchforschen. Die klarste Anzeige, wahrscheinlich aber auch die am meisten grundlose, enthält ein Brief an den Polizei-Inspector von Warwik, unterzeichnet von einem Capitän Green, der selbst Fenier sein will, aber nicht zusehen zu können glaubt, wenn unschuldiger Menschen Leben dahingeopfert wird; er giebt daher an, daß 20 desperate Bursche vorhaben, Warwik in Brand zu stecken, und während der daraus entstehenden Verwirrung das Gefängniß anzugreifen, um die Gefangenen zu befreien. Wie gewöhnlich wurden alle möglichen Vorsichtsmaßregeln und mit jener Ostentation getroffen, die die Verbrecher in die Lage setzt, auf ihrer Hut zu sein und nicht zur ungelegenen Zeit zu kommen, wenn sie überhaupt zu kommen die Absicht haben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. Januar. [Tagesbericht.]

*** [Eine beabsichtigte Reform im Begräbnißwesen.] Der Magistrat beabsichtigt im Einverständniß mit dem Stadt-Consistorium, insbesondere für die evangelischen Bewohner der Stadt, eine tief eingreifende Organisation einzuführen. Es handelt sich um die anderweitige Regelung des Begräbnißwesens. — Das Ziel des Magistrats geht dahin: daß für die evangelischen Bewohner der Stadt die bisherigen Unterschiede hinsichtlich der Art der Beerdigung, die bisherigen Unterscheidungen in sieben Begräbnißklassen, aufgehoben und allen Personen ein gleichmäßiges schickliches Begräbniß gewährt werden soll. — Die Kosten der Beerdigung sollen theils

1) durch eine directe Kirchensteuer und theils
2) durch eine in jedem einzelnen Beerdigungsfalle zu entrichtende Begräbnißgebühr aufgebracht werden.

Die Kirchensteuer soll in Form eines Zuschlages zur Communal-Einkommensteuer von allen zu dieser Steuer herangezogenen evangelischen Einwohnern der Stadt, ohne Unterschied der Parochien, erhoben werden. Die Höhe dieses Zuschlages ist auf $^{1}/_{12}$ des Jahresbeitrages der Steuer festgesetzt.

Die Begräbnißgebühr richtet sich nach der Höhe des bei Veranlagung der Communal-Einkommensteuer ermittelten Einkommens (des verstorbenen resp. des hinterbliebenen Familienhauptes event. der gesetzlich verpflichteten Angehörigen) auf Grund eines in sieben Klassen abgestuften Tarifs.

Die directe Kirchensteuer sowie die Begräbnißgebühr soll in ihrem Gesammt-Jahresbetrage nach der Zahl der in jeder Parochie stattgehabten Begräbnisse unter die empfangsberechtigten Kirchenkassen vertheilt werden.

Die leitenden Motive des Magistrats für die beabsichtigte Reform sind: die gleichmäßige und angemessene Heranziehung des einzelnen Einwohners evangelischer Confession nach Verhältniß seines Einkommens und die allmälige Freimachung der evangelischen Kirchen von den Zuschüssen der Stadt resp. Entlastung der letzteren.

Diese Angelegenheit wird bereits in nächster Zeit die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigen.

Der Tarif der Begräbnißgebühr wird folgendermaßen projectirt:

Begräbniß-Tarif.

Gebühren-Klasse,	umfassend die evangelischen Bewohner mit einem Einkommen	Gebühren-Soll a. für Personen über 14 Jahre. Thlr.	b. für Personen unter 14 Jahren Thlr.
I.	von einschließlich 4000 Thlr. und darüber	30	15
II.	„ mehr als 1000 Thlr. u. weniger als 4000 Thlr.	25	12½
III.	„ einschließl. 800 Thlr. bis einschl. 1000 Thlr.	20	10
IV.	„ „ 350 „ „ ausschl. 800 „	10	5
V.	„ „ 200 „ „ „ 350 „	5	2½
VI.	„ „ 150 „ „ „ 200 „	3	1½
VII.	„ ausschließl. 150 „ und darunter	2	1

& [Zu Breslau's Belagerungsgeschichte.] Bei dem großen Interesse, mit welchem die Mittheilungen des Herrn Hauptmann Dr. Thiele im Feuilleton dieser Zeitung gelesen worden sind, wird es willkommen sein, darauf hingewiesen zu werden, daß der Oberst a. D., Herr Mente, in Naumburg an der Saale wohnhaft, Verfasser des bekannten und anerkannten, über die Entwickelungsgeschichte der preußischen Artillerie schlagendste Lichter verbreitenden Buches: „Von der Picke auf", eine noch ausführlichere und von den merkwürdigsten Details erfüllte Darstellung der Breslauer Belagerung von 1806/7, von Tag zu Tage, in den „Schlesischen Provinzialblättern", Jahrgang 1866, veröffentlicht hat. Mente hat ebenfalls die Belagerung selbst mit durchgemacht. Das Manuscript seines Berichtes hat vor dem Abdruck dem Herrn Archivar Professor Grünhagen vorgelegen und von demselben die günstigste Beurtheilung erfahren. Die in K. A. Menzel's Belagerungsgeschichte gegebenen Mittheilungen werden durch die beiden neuen Publikationen wesentlich ergänzt. Insonders hinsichtlich der eigentlichen militärischen Vorkommnisse.

⌣ [Militärisches.] In den beiden Monaten November und December v. J. waren von fremden Truppenkörpern hier einquartirt: 2 Hauptleute, 16 Lieutenants, 83 Feldwebel, 35 Portepeefähnriche, 118 Unteroffiziere, 2513 Gemeine, 1 Offizierpferd und 130 Dienstpferde. Die Höhe dieser Einquartierung hat ihre Ursache größtentheils in der zu den verschiedenen Truppentheilen ausgehobenen und hier durchpassirten Rekruten und Rekruten-Commandos. Im Januar d. J. war hier einquartirt das 3. Bataillon des Westfälischen Füsilier-Regiments Nr. 37, das 1. Bat. 2. Niederschl. Infant.-Regts. Nr. 47 und das 3. Bat. 4. Posenschen Infant.-Regts. Nr. 59. Diese letzteren Truppen waren zur Absperrung der Oberschles. Grenze gegen die Rinderpest commandirt und sind auf dem Rückmarsche in ihre Garnisonen hier durchpassirt.

** [Ehrengeschenk.] Se. Majestät der König hat auf den Vorschlag des Kriegs-Ministeriums bestimmt, daß aus den am 1. Januar 1868 fälligen Zinsen der bei Gelegenheit Allerhöchstdessen 50jährigen Dienst-Jubelfeier gegründeten Stiftung für unbemittelte Inhaber des eisernen Kreuzes vom Feldwebel abwärts 16 Inhaber des Militär-Ehrenzeichens mit einem Ehrengeschenke von je 20 Thlr. bedacht werden sollen. Es befinden sich unter diesen folgende Schlesier: 1) Friedrich August Standtke zu Thauer, Kreis Steinau, 2) Christian Krause zu Trachenberg, Kreis Militsch, 3) Bruno Langner zu Breslau, 4) August Wilde zu Bischwitz, Kreis Trebnitz.

§—§ [Das Stiftungsfest des Breslauer Gewerbe-Vereins] wurde am 18. d. M. unter unerwartet reger Theilnahme durch Souper und Ball im Liebich'schen Locale gefeiert. Der große und schöne Saal war durch die kunstreiche Hand des Hrn. Tapezierer Heinze auf das Prächtigste decorirt und mit Fahnen geschmückt. Einen vorzüglich schönen Anblick gewährte eine allegorische Figur, die Industrie darstellend, unter der sich die Jahreszahl 1828 (das Gründungsjahr des Gewerbe-Vereins), sowie das bekränzte Oelgemälde des Prof. Müller, eines der Begründer des Gewerbe-Vereines, befanden. Ein reizender Damenflor, in den elegantesten Toiletten, schmückte die zahlreiche Gesellschaft, in der alle Stände vertreten waren und der sich u. A. auch die Herren Ober-Berghauptmann a. D. Dr. v. Carnall, Geh. Rath Prof. Dr. Göppert, Berghauptmann Serlo, Geh. Rath v. Ruffer, angeschlossen hatten. Die lange Reihe der Toaste eröffnete Hr. v. Carnall mit einem „Hoch" auf Sr. Majestät den König, in das alle Anwesende begeistert einstimmten. Hierauf hielt der Vorsitzende, Hr. Sattler-Oberältester Pracht, die Festrede, in welcher er einen Ueberblick über die Geschichte des Vereins gab, sowie der Männer gedachte, die sich in dem langen Zeitraum von 40 Jahren große Verdienste um den Verein erwarben. Der Secretär des Vereins, Hr. Dr. Fiedler, ließ die Mutter des Vereins, die Schlesische Gesellschaft und deren Präses, den Geh. Rath Göppert, sowie die Tochter des Vereins, die Bürger-Rettungsanstalt und deren Vorsteher, Stadtrath Rahner, hochleben. Herr Geh. Rath Göppert sprach hierfür seinen Dank aus, indem er zugleich ein Hoch auf das Zusammenwirken der Industrie und der Wissenschaft ausbrachte. Noch zahlreiche Toaste, zum Beispiel von Herrn Kaufmann Milch auf die Frauen, von Herrn Bergrath Thiele auf den Vereins-Vorstand, von Herrn Pracht auf die schlesischen Gewerbe-Vereine wechselten mit dem Gesange dreier Festlieder ab, während in den Pausen die Herren Rieger und Preiß die Gesellschaft durch den Vortrag einiger Lieder, welche Herr Organist Pangritz begleitete, erfreuten, und Fräulein Clara Hahn den letzten Satz des F-moll-Concerts von Weber und die Fis-dur-Etüde von Ch. Mayer sehr schön vortrug. — Nachdem gegen 12 Uhr der Schluß der Tafel eingetreten war, folgte der Ball, an dem sich Jung und Alt in der heitersten Stimmung bis gegen Morgen hin betheiligte.

=ββ= [Wasserstand. — Eisgang und Eisversetzung.] Der Oderstrom ist seit gestern Abend in Folge von Eisversetzungen und des gelinden Frostes zum Weichen gekommen und zeigte heute Morgen 6 Uhr der Obergel 17′ 3″. Von dieser Stunde ist das Wasser wieder im Wachsen, und zeigt der Oberpegel Mittags 12 Uhr eine Höhe von 17′ 5″. Der Unterpegel zeigte gestern 4′ 8″, heut Morgen 6 Uhr 4′ 9″, Mittags 12 Uhr 5′. — Heut Morgen zwischen 2 und 5 Uhr hatte sich das Eis von Barteln an bis ans Strauchwehr in Bewegung gesetzt und da letzteres bereits frei war, seinen Abzug durch die alte Oder genommen, wohin das etwa zu erwartende Eis ebenfalls seinen Abzug nehmen wird. — An der Rosenthaler Brücke hat sich eine große Eisversetzung gebildet, welche die hölzerne, oft geflickte Brücke stark bedroht, und sind bereits einzelne Theile von ihr gewaltsam losgelöst, unter andern 12 Stück Pfähle von einem Joche. — Die von Seiten der königlichen und städtischen Behörden getroffenen Vorkehrungen sind derart beschleunigt worden, daß bereits heut alle Arbeiten zur Erleichterung des Eisganges beendet sein werden. — Bereits gestern haben sich die Herren Regierungsrath Scupin, Wasserbau-Inspector Morstein und Polizei-Präsident Freiherr v. Ende von der Beschaffenheit der getroffenen Vorkehrungen persönlich überzeugt. — Oberhalb Rattwitz war heut Morgen die Eisdecke noch fest und 14″ stark. — Wie wir soeben erfahren, hat sich bei Köben a./O. ebenfalls eine colossale Eisversetzung gebildet, die eine ungeheure Wasserstauung verursacht hat.

*** Nach den neuesten Stromberichten war der Wasserstand zu Oppeln am heutigen Tage Morgens 8 Uhr: Ober-Pegel 13′ 6″ und am Unterpegel ebenfalls 13′ 6″, Wind: Südwest, Wetter: trübe. Der Eisgang hat Morgens $3\frac{1}{2}$ Uhr bei einem Wasserstande von 13′ 8″ seinen Anfang genommen und nimmt ruhig seinen Verlauf. Eine Eisstopfung in der Nähe von Oppeln wird nicht befürchtet. — In Brieg war am heutigen Tage 6 Uhr Morgens der Wasserstand: 17′ 6″ am Oberpegel und 13′ am Unterpegel.

§§ [Postalisches.] Da die Behörden im Schriftwechsel mit dem Publikum nicht in der Lage sind, die Correspondenz franco abzusenden und die Empfänger daher für einen solchen unfrankirt abgegangenen Brief das Zuschlagporto von 1 Sgr. zahlen müßten, so ist im Gesetz über das Posttaxwesen im Gebiete des norddeutschen Bundes vom 4. Novbr. pr. die Anordnung vorgesehen, daß portopflichtige Dienstbriefe mit dem obigen Zuschlagporto alsdann nicht belegt werden, wenn die Eigenschaft derselben als Dienstbriefe durch ein von der obersten Postbehörde festzustellendes Zeichen auf dem Couvert vor der Postaufgabe erkennbar gemacht worden ist. Nunmehr hat das General-Post-Amt bestimmt, daß diejenigen portopflichtigen unfrankirten Briefe mit dem Zuschlagporto von 1 Sgr. nicht zu belegen sind, welche innerhalb des gesammten norddeutschen Postgebietes von öffentlichen Behörden, von einzelnen eine öffentliche Behörde repräsentirenden Beamten, so wie von Geistlichen in Ausübung dienstlicher Functionen abgesandt werden, sofern die Briefe a. auf der Adresse mit dem Vermerk: portopflichtige Dienstsache versehen, oder b. mit öffentlichem Siegel oder Stempel verschlossen sind. Von dem Erforderniß des Amtssiegel-Verschlusses wird in dem Falle abgesehen, wenn der Absender zwar zu der Kategorie derjenigen Beamten gehören sollte, welche eine öffentliche Behörde repräsentiren, sich jedoch nicht im Besitz eines amtlichen Siegels befindet, und die Ermangelung eines Dienstsiegels in solchen Fällen auf der Adresse unter dem Vermerk zu a mit Unterschrift seines Namens und Amtscharakters bescheinigt. Der Vermerk portopflichtige Dienstsache ist oben links an der Ecke des Briefes auf der Adresse niederzuschreiben.

+ [Betrügerei.] Der in Zielenzig wohnhafte Kaufmann Born erhielt vor mehreren Wochen durch die Post aus Breslau einen Brief zugeschickt, in welchem er von dem hier überwinternden Schiffseigenthümer X. um ein Darlehn von 170 Thalern als Anzahlung zum Kauf eines neuen Oderkahnes ersucht wurde. Der Briefempfänger stand keinen Augenblick an, dem ihm befreundeten, als braven und reichen Mann bekannten Schiffer die gewünschte Summe zu übersenden, umsomehr, da er in dem Briefe die baldige Zurückzahlung versprochen hatte. Einige Wochen nachher mußte indeß der Creditor die traurige Erfahrung machen, daß sein vermeintlicher Gläubiger weder etwas von einem Briefe noch viel weniger von einem Geldempfange wußte, und daß er also demnach das Opfer eines Betrügers geworden war. Diese ganze fatale Angelegenheit wurde nun der hiesigen Criminalpolizei übergeben, der dadurch die schwierige Aufgabe erwuchs, den Empfänger des Geldes zu ermitteln. Es gereicht derselben zum Ruhme, daß sie sich dieses Auftrages mit einer seltenen Geschicklichkeit zu entledigen wußte, indem sie nicht allein den Thäter entdeckte, sondern auch den größten Theil des Geldes wieder beschaffte. Der betreffende Criminalbeamte ersah nämlich aus dem auf dem hiesigen Ober-Post-Amte aufbewahrten und als Quittung abgegebenen Geldempfangsscheine, daß das darauf befindliche, mit einem Schiffsanker versehene Siegel mit einem Petschafte abgedruckt war, welches einem auf der Goldenen Radegasse wohnenden Kaufmann gehörte. Bei diesem Kaufmann erfuhr er nun, daß sich der 30jährige Sohn des Schiffers diesen Postschein hatte untersiegeln lassen. Darauf hin wurde Letzterer vorgeladen und auf's schärffste verhört, doch wie sich's nicht anders erwarten ließ, leugnete derselbe entschieden jede Thäterschaft. Es handelte sich nun darum, sowohl den Schreiber des Briefes als auch des Postscheines zu ermitteln, welches Vorhaben dem umsichtigen Beamten ebenfalls glücken sollte. Der Sohn des Schiffers hatte hier Bekanntschaft mit einem Mädchen angeknüpft, zu dem sich der Beamte begab; dasselbe gestand sofort die Mitwissenschaft ein, sowie daß ihr Bruder den Brief sowohl wie den Postschein geschrieben habe. Wie schon erwähnt, wurde der größte Theil des Geldes noch vorgefunden, und erfolgte heute Vormittag die Verhaftung der betreffenden Personen.

+ [Aufgefundener Leichnam.] Vor einigen Tagen wurde beim Heben eines Strohschobers auf dem zum Breslauer Kreise gehörigen Dominium Schönfeld ein männlicher Leichnam vorgefunden, der schon längere Zeit an diesem Orte gelegen haben mußte, da Ratten und Mäuse bereits das Gesicht und andere Körpertheile angefressen hatten. In Folge dieses Umstandes war der Leichnam bis zur Unkenntlichkeit verunstaltet und ließ sich daher ein ungefähres Alter nicht feststellen. Der Verstorbene war von mittlerer Größe und mit Lumpen bekleidet. Neben ihm lag eine alte Soldatenmütze.

Grünberg, 22. Januar. [Ueber einen Mord] berichtet das hiesige Kreisblatt Folgendes: Am 19. d. M. gegen Mittag wollte die stumme Henriette H. die mit ihr bekannte verehel. Winzer Pflüger besuchen. Sie fand deren Wohnung verschlossen und versuchte daher in die Stube durch die mit herabgelassenen Rouleaux versehenen Fenster zu blicken. In der Stube bemerkte die H. die verehel. Pflüger auf der Erde liegen und die Füße derselben unter einem Deckbett hervorragen. Die H. machte ihrer Mutter von dem Gesehenen Mittheilung und suchte anzudeuten, daß ein Unglück geschehen sein müsse, weshalb diese sich sofort an die Pflüger'sche Wohnung begab und Einlaß begehrte. Der Winzer Pflüger, welcher in der Stube mit Schreiben beschäftigt war, verweigerte ihr aber den Eintritt. Es verbreitete sich hierauf das Gerücht, daß Pflüger seine Ehefrau, mit welcher er, weil sie dem Trunke sehr ergeben war, in Unfrieden lebte, erschlagen habe. Es wurde demzufolge der Bezirksvorsteher herbeigerufen, welcher mit noch einigen Personen gewaltsam in die verschlossene Wohnung drang und wurde hier die verehel. Pflüger als Leiche mit Blut bedeckt vorgefunden, während ihr Ehemann im Begriff stand, sich zu erhängen. Durch den sofort herbeigerufenen Hrn. Polizei-Inspector Wasner wurde der Pflüger demnächst verhaftet, während durch den requirirten Hrn. Kreis-Physikus Dr. Schirmer der bereits seit einiger Zeit (bei der Frau?) eingetretene Tod constatirt wurde. Noch an demselben Nachmittage begann die gerichtliche Untersuchung und erfolgte am 20. die Section der Leiche. Wie wir hören, soll die Verstorbene gräßlich gemißhandelt worden und in Folge dessen, sowie durch einige erhaltene Wunden der Tod eingetreten sein. Schon seit längeren Jahren sollen die Pflüger'schen Eheleute im Unfrieden gelebt haben, weil die Frau durch ihre Trunksucht Alles verlüderte und die Wirthschaft vernachläßigte, während der Mann sehr ordentlich und ein fleißiger Arbeiter gewesen sein soll.

Liegnitz, 21. Jan. [Zur Tageschronik.] Der Fürst von Hohenzollern-Hechingen, der wiederholt das Theater besuchte, hat heute Liegnitz wieder verlassen. — Gegenwärtig gastirt hier Fräulein Hedwig Stein vom Hoftheater in Schwerin, eine Liegnitzerin, und erntet ungetheilten Beifall. — Die Hauptlehrerstelle an der Parochialschule zu Unserer Lieben Frauen soll für jetzt definitiv nicht besetzt werden, bis auf Weiteres ist die Verwaltung dieser Stelle, mit der eine Functionszulage von 50 Thlr. verbunden, dem Lehrer Kernich übertragen worden. — Im Jahre 1867 wurden in der Stadtgemeinde geboren 602 Personen; davon gehören zur evangelischen Kirche 452, zur katholischen Kirche 117, zur altlutherlschen Gemeinde 6, zur christkatholischen Gemeinde 7 und zur jüdischen Gemeinde 20. Gestorben sind dagegen 527 und zwar resp. 401, 103, 6, 5 und 12 Personen. — Der allseitige Wunsch, auf dem Kirchhofe eine Leichenhalle erbaut zu sehen, wird noch in diesem Jahre realisirt werden. Möchten jetzt auch die Väter der Stadt an die Bewohner der Hainauer Vorstadt denken, die Anlage eines Ueberganges von dem Gasthofe zu den drei Kronen nach dem Banquier Deutschmannschen Hause ist mehr als nothwendig.

Aus dem Riesengebirge, 21. Januar. [Entführungen] in den Zeiten der Romantik wurden in der Regel nur von dem männlichen Theil arrangirt und ausgeführt. Heut zu Tage aber findet der umgekehrte Fall statt; heut gehören die Entführer nicht dem sog. „starken", sondern dem sog. „schwachen, zarten" Geschlecht an, das sich auch in dieser Beziehung zu emancipiren sucht, wenigstens in hiesiger Gegend. Bei uns fängt sogar diese Damenkrankheit schon an epidemisch zu werden, denn innerhalb weniger Tage wurden hier drei Männer von „holden Engeln" auf und davon geführt, höchst wahrscheinlich nach — Amerika. Daß in Hirschberg die Prima-Donna des dortigen Theaters ihren „technischen Director" entführt hat, ist Ihnen bereits gemeldet worden. Ich habe also nur noch zu registriren und mitzutheilen, daß in einem größeren Dorfe des Hirschberger Kreises die Tochter eines Gastwirths ihren Geliebten, und dann die Ehefrau eines sonst sehr geachteten Ortsrichters im Hirschberger Kreise einen circa 15—20 Jahr jüngeren, ebenfalls schon verheiratheten Buchbinder glücklich entführt haben. Bei ersterem Paare geschah die Entführung aus Eifersucht; der Geliebte soll nämlich nahe daran gewesen sein, die Ehefrau eines Anderen zu entführen, wurde daher und dafür von seiner „Braut" sofort in Sicherheit gebracht. Im Grunde genommen konnte diese energische That nicht gerade gemißbilligt werden. Mehr Tadel erfuhr dagegen die Entführung des verheiratheten Buchbinders oder „Galanterie-Waaren-Arbeiters". Letzterer war auch Director eines Theaters, jedoch nur eines „Liebhaber-Theaters", spielte aber mit der „Frau Ortsrichterin" zusammen die ersten Liebhaber-Rollen. Die Uebersetzung derselben in die deutsche Wirklichkeit erfolgte seitens der kühnen Dame in einer Weise, die außerordentlich viel von sich reden macht, um so mehr, als ihr Gatte sie zeither „auf Händen trug". Zum Glück haben sich beide Familien keiner Kinder zu erfreuen, die zurückgelassenen Gatten werden also den Verlust der anderen Hälfte um so leichter verschmerzen können. Immerhin aber haben diese Entführungen unter unseren Männern und Frauen eine große Gährung hervorgerufen. Jede Frau ist jetzt besorgt um die Sicherheit ihres Gatten, der ihr eines schönen Morgens gestohlen werden kann; während die Männer in der Furcht leben, von irgend einer liebewüthigen oder verjährten Donna Laura auf der Straße aufgegriffen und in einen anderen Welttheil geschleppt zu werden. Wir proponiren daher schleunigste Gründung einer Assecuranz-Compagnie auf Gegenseitigkeit.

△ **Ohlau**, 18. Januar. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung. — Progymnasium. — Landrath von Eicke. — Feuer.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Es wurden gewählt: der bisherige Vorsteher, Particulier Drabich, als solcher, als Stellvertreter desselben der Kaufmann J. Neutert, als Protokollführer Stadtsecretär Elsner, als Stellvertreter Kassirer Weske. Nach dem vorgetragenen Berichte über die Geschäftsführung der Versammlung pro 1867 hat dieselbe im Ganzen 23 Sitzungen gehalten und in diesen 138 Vorlagen erledigt. Einige Mitglieder der Versammlung haben ein recht reges Interesse an den Berathungen gezeigt, da sie bei den 23 Sitzungen nicht weniger als 16 resp. 18 Mal — unentschuldigt gefehlt haben. Von einer gewissenhaften Erfüllung der übernommenen Pflichten und Rechtfertigung des Vertrauens ihrer Wähler kann in solchen Fällen wohl freilich nicht die Rede sein. — Es ist nun definitiv bestimmt, daß das Progymnasium — zu welchem unsere höhere Lehranstalt erhoben wird — zu Ostern d. J. mit 5 Gymnasial-Klassen (Sexta bis incl. Secunda) und 2 Vorbereitungs-Klassen eröffnet wird. Außer dem ernannten Director Dr. Guttmann und Prorector Dr. Lampe ist der Gymnasiallehrer Schäfer aus Inowraclaw als College berufen worden, während die Wahl von noch 2 Lehrern bevorsteht, so daß mit Hinzutritt der bereits angestellten Lehrer bei Eröffnung der Anstalt das Lehrer-Collegium vollzählig sein wird. Der letztgewählte Lehrer Schäfer ist Katholik und von den noch zu wählenden beiden Lehrern soll der eine ebenfalls der katholischen Religirn angehören, damit dem simultanen Charakter der Anstalt Rechnung getragen wird. Durch das Vorhandensein einer fertigen höheren Lehranstalt dürfte der Zuzug Fremder ein größerer als bisher werden, weil der Stadt Ohlau — welche durch ihre freundliche Lage, der Nähe Breslau's, der angenehmen Umgegend und ihrer dem Fortschritt entsprechenden Communal-Einrichtungen einen sehr angenehmen Aufenthalt bietet — zeither eben eine vom Staate anerkannte höhere Lehranstalt fehlte, Fremde Familien finden von Ostern ab hier Gelegenheit, ihren Kindern — Knaben sowohl als Mädchen — eine gute höhere Schulbildung angedeihen zu lassen und selbst ganz angenehm zu wohnen. — Unser Landrath, Herr v. Eicke auf Poppelwitz, der trotz seiner kurzen Amtsthätigkeit bei Stadt- und Landbewohnern schon sehr beliebt geworden ist, hat einen weiteren Schritt zur Begründung seiner Popularität gethan, da er beim nächsten Kreistage den Wegfall der seit 1854 mit jährlich 3400 Thalern erhobenen und als Capital angesammelten Kreis-Wegebau-Gelder in Antrag gebracht hat. Hoffentlich wird der Herr Landrath auch allen seinen Einfluß aufbieten, die schon längst beabsichtigten, dringend nöthigen, aber immer noch nicht definitiv beschlossenen Kreis Chaussee-Bauten endlich in Ausführung zu bringen. — Gestern Abend gegen 7 Uhr brannte in der Oder-Vorstadt das Wohnhaus mit Stallung und Scheuer, dem Maurer Brade gehörig, ab. Leider ist das Gebäude weit unterm Werthe — nur mit 150 Thalern versichert. Von dem Feuerwehr- und Rettungs-Verein war nicht viel zu sehen.

⊙ **Gleiwitz**, 21. Januar. [Sammlung für Ostpreußen.] Die hier veranstaltete Sammlung für die Nothleidenden in Ostpreußen betrug in ihrer Gesammtsumme 1135 Thlr. 17 Sgr.; außerdem ein Sack Mehl, ein Sack Roggen und 2 Packete mit verschiedenen Kleidungsstücken. Die gesammelten Beiträge wurden an das Provinzialcomite zu Königsberg eingesendet. — Außerdem hat der Verein „Harmonie" Spenden zur Unterstützung direct abgesandt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 22. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, ordinäre $11\frac{1}{2}$—$12\frac{1}{2}$ Thlr., mittle $13\frac{1}{4}$—14 Thlr., feine $14\frac{1}{4}$—$14\frac{3}{4}$ Thlr., hochfeine 15—$15\frac{1}{3}$ Thlr., — weiße unverändert, ordinäre 14—$15\frac{1}{2}$ Thlr., mittle 16—$17\frac{1}{2}$ Thlr., feine 18—$19\frac{1}{2}$ Thlr., hochfeine 20—21 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) schließt fester, gek. 2000 Ctr., pr. Januar und Januar-Februar $73\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, Februar-März $73\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt und Br., März-April 74 Thlr. Br., April-Mai $74\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni $74\frac{1}{4}$—75—$74\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt, Juni-Juli $75\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Januar 96 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Januar $55\frac{1}{2}$ Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Januar 56 Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Januar 89 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 10 Thlr. Br., pr. Januar, Januar-Februar, Februar-März und März-April 10 Thlr. Br., April-Mai 10 Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni $10\frac{1}{6}$ Thlr. Br., September-October $10\frac{7}{12}$ Thlr. Br.

Spiritus matter, gek. 10,000 Quart, loco $19\frac{1}{12}$ Thlr. Br., $18\frac{11}{12}$ Thlr. Gld., pr. Januar und Januar-Februar $19\frac{1}{4}$ Thlr. Br., Februar-März $19\frac{1}{4}$ Thlr. Gld., März-April —, April-Mai $19\frac{2}{3}$—$\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt, Mai-Juni —, Juli-August $20\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt.

Zink fest. **Die Börsen-Commission.**

=ββ= **Breslau**, 22. Jan. [Der Abschluß der Schiffsfracht per Frühjahr] ergab in letzterer Zeit 2—$2\frac{1}{4}$ Thlr. per Wspl. Weizen nach Stettin, $2\frac{5}{12}$ Thlr. nach Berlin, $3\frac{1}{2}$ Thlr. nach Hamburg und nach Magdeburg, derselbe Frachtsatz per Wispel. Für Mehl nach Magdeburg 4 Sgr. per Ctr., nach Berlin 3 Sgr.; Zink nach Hamburg $4\frac{1}{4}$ Sgr. pr. Ctr.; Weizen von Brieg nach Stettin 3 Thlr. pr. Wispel. — In Ohlau sollen mehrere Kahnladungen Mehl nach Berlin und Frankfurt verladen werden und zu $3\frac{1}{2}$ Sgr. Fracht pr. Ctr. sind nach Stettin 5000 Ctr. Spiritus, nach Magdeburg 7000 Ctr. Mehl, nach Hgmburg 16,000 Ctr. Zink abgeschlossen, eben so mehrere Tausend Wispel Getreide. — In den letzten Tagen ist der Abschluß der Schiffsfrachten in's Stocken gerathen.

Berlin, 20. Jan. [Viehmarkt.] An Schlachtvieh wurden auf hiesigem Viehmarkt zum Verkauf aufgetrieben. An Rindvieh 1242 Stück. Der stattgehabte schwache Consum und die dem Bedürfniß gegenüber zu reichliche Zufuhr verfehlten nicht, den nachtheiligsten Einfluß auf das Verkaufsgeschäft auszuüben; der Handel verlief daher zu sehr gedrückten Preisen und der Markt wurde selbst von der Prima-Waare nicht geräumt. Die Preise notirten sich für 1. Qualität mit 16—17 Thlr.; für 2. mit 14—15 Thlr. und für 3. mit 10—12 Thlr. per 100 Pfd. Fleischgewicht. 3594 Stück Schweine. Auch für diese Viehgattung waren keine günstigen Preise zu erreichen, da die Zutriften den Bedarf bei Weitem überstiegen und nach außerhalb nichts gehandelt wurde. Es wurden für 100 Pfd. Fleischgewicht feinster Kernwaare 16 und höchstens 17 Thlr. gewährt. 2778 Stück Schafvieh. Für die Jetztzeit konnte der zu starke Zutrieb ein reges Geschäft und eine Preissteigerung nicht bewirken, hatte vielmehr sehr gedrückte Preise zur Folge, so daß 40 Pfd. Fleischgewicht schwerer Kernwaare $6\frac{1}{2}$—$6\frac{2}{3}$ Thlr. galten. Es blieben am Markte Bestände. 715 Stück Kälber erzielten die vorwöchentlichen Notirungen — nur Mittelpreise.

Eisenbahn-Zeitung.

Breslau, 22. Jan. [General-Versammluug der Actionäre der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft.] Nachdem die Rechtsbeständigkeit der in der außerordentlichen General-Versammlung vom 18. December 1867 gefaßten Beschlüsse in Folge eines in dem Einberufungs-Proklama enthaltenen Druckfehlers bezweifelt worden, wurden diejenigen Gegenstände, welche die Tagesordnung jener Versammlung bildeten, einer anderen für heute einberufenen außerordentlichen General-Versammlung zur nochmaligen Erwägung und Berathung vorgelegt. Die Tagesordnung dieser Generalversammlung betrifft demnach:

1) die projectirte Verbindung der Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn mit der Warschau-Wiener Eisenbahn durch eine Zweigbahn von einem Punkte der Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn zwischen Kolonowska und Kreutzburg mit Herby, bis zu welchem Punkt die Warschau-Wiener Eisenbahn den weiteren Anschluß bis Czenstochau fortführen wird;
2) die Beschaffung des zum Bau dieser Zweigbahn nöthigen Bau-Kapitals;
3) die als zweckmäßig erachtete Verlegung der projektirten Linie der Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn von Emanuelssegen über Paprotzan nach Pleß in der Richtung von Emanuelssegen über Kobier nach Pleß, mit einer Abzweigung von Tichau nach Mittel-Lazisk, anstatt von Paprotzan aus;
4) den Antrag auf Autorisation für die Direktion, die in Folge der Beschlüsse nothwendig werdende Statuts-Abänderung mit der Königlichen Staats-Regierung zu vereinbaren.

Zur Theilnahme an der heutigen außerordentlichen General-Versammlung waren deponirt 3768 Stück Stamm-Actien, 2833 Stück Prioritäts-Actien, 132 Antheilsscheine, die nach § 58 des Gesellschafts-Statuts 1174 Stimmen repräsentirten. Gegenwärtig waren 57 Actionäre, welche 1008 Stimmen repräsentiren.

Der Vorsitzende der Direction Fürst zu Hohenlohe, Herzog von Ujest eröffnete die Versammlung gegen 5 Uhr, nachdem fast 2 Stunden Zeit die Erledigung von Formalien in Anspruch genommen hatte, so daß die zahlreich pünktlich erschienenen Actionäre in dem ungeheizten Locale eine harte Geduldsprobe zu bestehen hatten. Diese wurde noch erhöht dadurch beansprucht, daß der Vertreter des Kreises Namslau ohne genügende Legitimation seitens des Justitiarius der Gesellschaft befunden und die Versammlung veranlaßt wurde, über seine Stimmberechtigung schriftlich abzustimmen, wodurch die bereits vorgerückte Zeit zu weiterem Bedauern der Anwesenden absorbirt wurde.

Die Versammlung entschied sich mit mehr als zwei Drittel der berechtigten Stimmen dafür, daß eine ordnungsgemäße und stimmberechtigte Legitimation seitens des Deputirten des Kreises Namslau nicht geführt sei.

Nunmehr kamen die nachstehenden Anträge des Verwaltungsrathes zur nochmaligen Beschlußfassung.

I. Die General-Versammlung wolle genehmigen, daß die durch Allerhöchste Concessions-Urkunde vom 11. Juli und 13. November 1865 genehmigten und in Ausführung begriffenen Erweiterungsbauten der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn, resp. der Rechten-Oder-Ufer-Bahn durch die Anlage und den Ausbau einer Verbindungsbahn zwischen der Rechten-Oder-Ufer-Bahn und der Warschau-Wiener Bahn in der Richtung von einem Punkte der Rechten-Oder-Ufer-Bahn zwischen Kolonowska und Creutzburg bis nach Herby, selbstverständlich in Voraussetzung, daß seitens

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 37 der Breslauer Zeitung. — Donnerstag, den 23. Januar 1868.

(Fortsetzung.)

des Königreichs Polen die Verbindungsbahn von Herby nach Czenstochau gleichzeitig ausgeführt wird, erweitert werden könne.

II. Daß das Bau-Capital der Gesellschaft nach Umfang des Bedürfnisses für diese Bau-Ausführung und nach erfolgter Feststellung derselben durch die Staatsregierung durch Vermehrung des Stamm-Actien- und Prioritäts-Stamm-Actien-Capitals, oder nach Umständen durch Ausgabe von Prioritäts-Obligationen entsprechend vergrößert werden kann.

III. Der Verwaltungsrath autorisirt wird, alle zur Durchführung dieses Projectes nothwendige Maßregeln im Einverständniß mit der königlichen Staatsregierung zu ergreifen und nach seinem Ermessen durchzuführen, die dadurch nothwendig werdenden Abänderungen des Statuts mit derselben zu vereinbaren und auf die allerhöchste Concession zum Bau dieser Verbindungsbahn und Bestätigung des nothwendig werdenden Statuten-Nachtrages anzutragen.

Außerdem beantragte der Landesälteste Elsner von Gronow auf Kalinowitz:

Die General-Versammlung wolle genehmigen, daß die in Ausführung begriffenen Erweiterungsbauten der Rechten Oder-Ufer-Bahn durch die Anlage und den Ausbau einer Verbindungsbahn zwischen der Rechten Oder-Ufer-Bahn und der Warschau-Wiener Bahn in der Richtung von Zawadzki nach Herby erweitert werden können.

Motive. Durch den Bau von Zawadzki nach Herby wird, ohne die Entfernung zwischen Breslau und Warschau bedeutend zu vergrößern, die Möglichkeit offen erhalten, durch einen Weiterbau nach Kosel die gradlinigste Richtung zwischen Wien und Warschau, welche 7—8 Meilen kürzer sein würde, zu erzielen, sowie Warschau, falls, wie in Aussicht steht, von Kosel nach Neisse eine Eisenbahn gebaut würde, auf dem gradesten Wege mit dem Gebirge, Böhmen und Süddeutschland zu verbinden.

Durch den Bau nach Zawadzki wird die Wohlthat der Eisenbahnen dem Lublinitzer Kreise in einem erhöhteren Maße zu Theil, als durch jede andere weiter westwärts gelegene Linie, namentlich wird derselbe mit dem Beuthener Kreise und dessen Kohlenrevieren in innigere Verbindung gebracht.

Zawadzki mit seiner starken Bevölkerung und der sich dort von allen Seiten her kreuzenden Chausseen ist an und für sich ein mächtiger Knotenpunkt.

Der Bahnhof Zawadzki liegt entfernter von der Grenze und ist durch die Malapane, wie durch den zwischen Zawadzki und Lublinitz liegenden Wald gegen feindliche Ueberfälle gesicherter, wie jeder andere mehr westwärts gelegene Bahnhof.

Der Vorsitzende glaubte denselben als verspätet jedoch nicht zur Debatte stellen zu können.

Ferner beantragt Kaufmann Louis Weigert aus Rosenberg: bei der Beschlußfassung über den Bau einer Verbindungsbahn zwischen Breslau und Warschau zum Anschluß an die Rechte Oder-Ufer-Bahn gleichzeitig den Ort der Einmündung in dieselbe, resp. die Baulinie in Erwägung gezogen werde.

Graf d'Haussonville ist der Meinung, daß die Mittel zum Bau nur bewilligt werden können, wenn vorher die Trace mit der königl. Staats-Regierung vereinbart worden ist, über welche nach einer Erklärung des Vorsitzenden noch Differenzen zu beseitigen sind. Kämmerer Pläschke spricht gegen die Ansicht, daß die heutige Versammlung nur über die Rechtsgiltigkeit der bereits gefaßten Beschlüsse zu entscheiden habe und stellt derselbe Namens des Magistrats der Stadt Breslau folgenden Antrag:

Die Stadtgemeinde Breslau als Actionär der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft stellt den Antrag:

1) die projectirte Verbindung der Rechten Oder-Ufer-Eisenbahn mit der Warschau-Wiener Eisenbahn durch eine Zweigbahn von einem Punkte der Rechten Oder-Ufer-Bahn zwischen Kolonowska und Kreuzburg bis Herby, als die Interessen der Gesellschaft fördernd, anzuerkennen;

3) den Beschluß über die Beschaffung des zum Bau dieser Zweig-Bahn nöthigen Bau-Kapitals dagegen bis dahin auszusetzen, wo den Actionären durch Zustellung eines detaillirten Kosten-Anschlages Gelegenheit gegeben ist, sich ausreichende Information zu verschaffen;

3) die Direction zu ersuchen, bis dahin die für den Beginn des Baues der Zweigbahn benöthigten Mittel aus den bereiten Geldbeständen der Gesellschaft zu entnehmen und den Bau selbst auf eigene Rechnung auszuführen.

Motive: Es ist nicht entsprechend über die Beschaffung des Baucapitals für die in Aussicht genommene Zweigbahn Beschluß zu fassen, ohne über die nothwendige Höhe des Capitals in ausreichendster Weise informirt zu sein. Sollte die Ausführung der Zweigbahn in irgend welcher General-Entreprise in Aussicht genommen sein, so würde eine derartige Maßnahme bei dem Umstande, daß bereits die rechtsseitige Oder-Ufer-Bahn selbst in General-Entreprise ausgeführt, letztere aber noch nicht zur Schlußabwickelung gelangt ist, geeignet sein, die Klarheit dieser Abwickelung zu beeinträchtigen und möglicher Weise Inconvenienzen hervorzurufen, welche bei Annahme des Vorschlags, die Zweigbahn auf eigne Rechnung auszuführen, vermieden werden.

Kämmerer Pläschke begründete den magistratualischen Antrag und bedauert, daß derselbe anscheinend seitens der Versammlung keine Aussicht auf Genehmigung habe. Der Vorsitzende wahrt hiergegen den Standpunkt des Verwaltungsrathes in eingehender Weise. Bürgermeister Müller aus Creutzburg befürwortet das Weigert'sche Amendement und proponirt die Stadt Creutzburg als Ausgangspunkt für die neue über Rosenberg und Lublinitz nach Herby zuführende Bahnlinie. Hiergegen erklärt der Vorsitzende, daß der Verwaltungs-Rath sich ausdrücklich für den Ausgangspunkt Kolonowska erklärt habe und sofern die königl. Staatsregierung sich dieser Ansicht nicht anschließen würde, daß der Verwaltungsrath sich sodann veranlaßt sehen dürfte, einer späteren General-Versammlung dementsprechende Anträge zur Beschlußfassung vorzulegen.

Man schritt hierauf zur Abstimmung. Der erste Theil des Antrages des Verwaltungsrathes fand hierauf einstimmige Genehmigung, ebenso wurde der erste Theil des Antrages des hiesigen Magistrats mit allen gegen zwei Stimmen angenommen, wogegen die folgenden zwei Theile dieses Antrages mit 227 Stimmen gegen 782 verworfen wurden.

Hierauf wurden die Punkte 3 und 4 des Antrages des Verwaltungsrathes mit der großen Majorität von 859 gegen 90 Stimmen angenommen. Die Abstimmung über Theil 2 des Antrages des Verwaltungsrathes fiel weg, da die Annahme des ersten Theiles des magistratualischen Antrages dieselbe erübrigte. Dasselbe gilt betreffs des Müllerschen Antrages, nachdem die entsprechenden Theile des magistratualischen Antrages gefallen waren.

Somit war die Tagesordnung erledigt und wurde hierauf die Versammlung geschlossen.

⊠ **Trebnitz**, 20. Januar. [Eisenbahn.] Die seit vielen Jahren mit wenig Erfolg angeregte Herstellung einer Eisenbahn zwischen Oels und Glogau als Zwischenglied einer directen Verbindung der rechten Oderuferseite mit Berlin und mit der Ostsee beginnt nun in erfreulicher Weise immer regere Theilnahme zu finden. Nachdem sich der im September v. J. hier gebildeten Vereinigung der Städte Oels, Trebnitz, Prausnitz, Trachenberg nunmehr auch die Städte Winzig, Köben, Guhrau, Herrnstadt und Glogau angeschlossen, hatte der Herr Fürst v. Hatzfeldt am 12. Jan. Vertreter dieser Orte nach Trachenberg zu einer gemeinschaftlichen Besprechung eingeladen und waren dieselben mit Ausnahme der Vertreter des für die jetzige Beschaffenheit der Landwege etwas entlegenen Oels sämmtlich erschienen. Seitens der betheiligten Kreise war noch der Herr Landrath v. Goßler aus Guhrau erschienen. Unter der gewandten Leitung des Herrn Fürsten führte diese Besprechung auch zu einem erfreulichen Ergebniß. Nach einer kurzen Darlegung der Sachlage und hauptsächlich der Terrain-Verhältnisse innerhalb Gebirgsgebietes durch den Kreisbaumeister Woas ward die Ausführbarkeit, Nothwendigkeit und Lebensfähigkeit dieser Bahnverbindung einstimmig anerkannt. Auch über die Festhaltung der Linie Oels-Trebnitz-Prausnitz fand Einstimmigkeit statt, nur über die Fortsetzung Prausnitz-Glogau gingen die Interessen der vertretenen Orte bedeutend auseinander, indem einerseits die gerade Linie über Köben, andererseits die Linie über Guhrau aufgestellt und befürwortet wurde. Letztere wurde namentlich von Herrn Landrath v. Goßler mit großer Wärme und eingehendster Darlegung der Verkehrsverhältnisse, am nachdrücklichsten aber durch die Erklärung empfohlen, daß auf sehr materielle Beihilfe seitens des Kreises gerechnet werden könne. Der Vermittlung des Herrn Fürsten gelang es jedoch, beide Parteien zu dem Beschlusse zu vermögen, trotz Festhaltung ihrer Sonderinteressen sich nicht von dem Ganzen loszutrennen, sondern vereint mit den übrigen Interessenten vorerst für die Förderung der Gesammtaufgabe zu wirken, da ja die endgiltige Feststellung der Linien überhaupt in höheren Händen liege. — Die Stadt Trebnitz ward als Vorort beauftragt, mit der Direction der Rechten-Oder-Ufer-Bahn in Unterhandlungen zu treten und zu Deckung der etwa nöthigen Kosten die sofortige Einzahlung eines Beitrages beschlossen. So ist denn das Unternehmen wieder einen erheblichen Schritt weiter gefördert.

Sprechsaal.

Die städtischen Güter.

Da in der Stadtverordneten-Versammlung schon öfter die Anregung erfolgt ist, die Kämmerei-Güter Ransern, Riemberg und O.-Stephansdorf zu verkaufen, so dürfte es bei der Berathung des Stadt-Haushalts-Etats pro 1868 an der Zeit sein, die Frage etwas näher zu beleuchten.

Der Flächeninhalt beträgt in

Ransern: verpachtete Oekonomie-Ländereien	.	2293 M.	118 QR.
Forstländereien	. . .	1005 M.	107 QR.
		3299 M.	25 QR.
Riemberg: verpachtete Oekonomie-Ländereien	.	1382 M.	164 QR.
Forstländereien	. . .	3586 M.	28 QR.
		4969 M.	12 QR.
O.-Stephansdorf: verpachtete Oekon.-Länder.		1953 M.	89 QR.
Forstländereien		1670 M.	57 QR.
		3623 M.	146 QR.

Die Verwaltungen der Güter haben in den Forsten und Oekonomien zwei ganz getheilte Einnahmen, und dürfte es daher angemessen sein, einzeln näher darauf einzugehen.

I. Die Forsten haben auf vorgenannten Gütern eine Fläche von 6262 Morgen 18 QR. Nach dem Etat pro 1868 betragen die Brutto-Einnahmen jährlich . . . . 20,227 Thlr. — Sgr.
Die laufenden Ausgaben excl. der Gehälter jährlich 3,163 Thlr. 24 Sgr.

Mithin Ueberschuß . . 17,063 Thlr. 6 Sgr.

Das Beamtenpersonal besteht aus 1 Oberförster, 4 Förstern und 1 Forst-Gehilfen, welche incl. einer zu zahlenden Pension von 120 Thlr., und excl. ihrer Naturaleinnahmen, bestehend in Wohnung, Holz und Deputatländerein, eine Summe von 1745 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf. absorbiren. Bringt man hierzu einen Theil des Gehaltes vom Forstrath, im Verhältniß vielleicht die Hälfte desselben, mit 600 Thlr. in Anrechnung, so würden die Verwaltungskosten für die Beamten bei 6262 Morgen Forstfläche, eine baare Summe von 2345 Thlr. erreichen.

Der Gesammtüberschuß würde sich demnach, nach Abzug der Gehälter, eigentlich nur auf 14,718 Thlr. 6 Sgr. belaufen.

Der Reinertrag der gesammten Forstfläche würde sich demnach excl. der Gehälter pro Morgen auf

circa 2 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf.

und incl. derselben, pro Morgen auf

circa 2 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf.

stellen.

II. Bei den Oekonomien stellt sich gegenwärtig ein minder günstiges Resultat heraus.

Es werden von genannten Gütern, bei einer Gesammtfläche von 5630 Morgen 1 QR. nach dem Etat von 1868 an Pachten eingenommen
5611 Thlr. 22 Sgr. 1 Pf.
Die laufenden Ausgaben betragen . . . . 591 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf.

Mithin Ueberschuß . . 5020 Thlr. 10 Sgr. 10 Pf.

Bringt man hierzu einen Theil des Gehaltes des mit der Aufsicht derselben betrauten Oekonomie-Raths, im Verhältniß vielleicht den vierten Theil mit 300 Thlr., in Anrechnung, so würde sich nach Abzug desselben, eigentlich nur ein Reinüberschuß von 4720 Thlr. 10 Sgr. 10 Pf. herausstellen.

Der Reinertrag der Gesammtfläche würde sich demnach pro Morgen auf

circa 26 Sgr. 9 Pf.

und incl. des vierten Theils des Oekonomie-Rath-Gehaltes auf

circa 25 Sgr. 1¾ Pf.

stellen.

Der Etat von 1868 weist zwar von vorgenannten Gütern einen summarischen Ueberschuß von

22,083 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.

nach, würde aber in Wirklichkeit, nach Abzug der Gehälter nur

19,438 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.

betragen.

Obgleich nicht zu leugnen ist, daß die gegenwärtigen Revenuen, von einer Gesammtfläche über 11,892 Morgen, den jetzigen Zeitverhältnissen nicht genügen, und zu dem etwa zu erzielenden Kaufpreise in keinem Verhältniß stehen, so dürfte es doch eine für die Interessen der Commune sehr gewagte Manipulation sein, den Verkauf dieser Domänen zu bewirken. — Denn die Einnahmen dieser Güter gehen in Zukunft nicht bloß einer sicheren Vergrößerung entgegen, sondern gewähren auch dabei eine sichere Zunahme des Grundvermögens der Stadt.

Die Forstflächen erfreuen sich durchschnittlich, bis auf 53 Morgen Unland in Ransern, welche noch zu cultiviren sind, eines wuchsigen, guten Bestandes, so daß unter diesen Verhältnissen, und bei den stets zunehmenden Holzpreisen, die jetzt schon guten und angemessenen Revenüen des Forstes in Zukunft sich noch mehr und mehr vermehren werden.

Leider stellen sich hier die Verwaltungskosten bei einer Fläche von 6262 Morgen ungemein hoch, da bei den Staatsforsten auf circa 12,000 Morgen erst ein Oberförster, und ca. je 2000 Morgen ein Förster angestellt wird. Wenn auch in der getrennten Lage der Forstreviere ein triftiger Grund dafür zu suchen sein dürfte, so wird doch bei etwa eintretender Gelegenheit der Magistrat bedacht sein müssen, dieselben angemessen zu verkleinern.

Auch bei den Verpachtungen der Oekonomien werden bei später besser gestellten contractlichen Bedingungen sich nicht bloß die baaren Erträge zeitgemäß erhöhen, sondern auch die Commune von allen Leistungen, welche gegenwärtig den jetzigen Pächtern noch gewährt werden müssen, entlastet werden. Wenn nun unter solchen Verhältnissen, wobei manche Uebelstände, die namentlich die weitläufige und kostspielige Verwaltung mit sich bringt, nicht geleugnet werden, der Verkauf der Güter befürwortet werden sollte, so könnten doch nur die gegenwärtigen Zeitverhältnisse, namentlich die Anleihe, diesen Entschluß hervorbringen und einigermaßen rechtfertigen.

Sollte es aber nicht gerade der gegenwärtigen Generation Verpflichtung sein, wenn für die Nachkommen Schulden contrahirt werden, die Pfandobjecte, welche eine steigende Verzinsung und Erhöhung des Kapitals in sich tragen, denselben zu belassen?

Trotz aller theoretischen Lehren und Beweise der National-Oekonomen werden von den Bürgern der Städte, deren Vorfahren die Güter zu den damaligen Zeiten angemessenen Preisen verkauft haben, diese Verkäufe der Güter bedauert, da das Vermögen der Communen dadurch nicht bloß geschädigt, sondern auch fortlaufende sichere Einnahmen in Wegfall gekommen sind. Wenn nun auch der Vorschlag dahin gehen sollte, den Erlös der Güter in productiven Anlagen anzulegen, wozu sich gegenwärtig in der Gasanstalt und Wasserhebewerk die besten Gelegenheiten finden dürften, so dürfte auch dieses Unternehmen die größten Bedenken in sich tragen.

Da nun einmal durch Bewilligung der Anleihe die Mittel zu diesem Zwecke beschafft werden, so wird sich das Anlage-Kapital bei der in Aussicht stehenden Verzinsung und Amortisation bei diesen Anlagen vollständig rentabel erweisen, und dürfte daher der Verkauf der Güter wohl die gegenwärtige Situation erleichtern, jedenfalls aber die laufenden Einnahmen verringern, und zugleich das Vermögen der Stadt in Zukunft schädigen.

Trotz der sogenannten guten Zeiten, wie in der letzten Stadtverordneten-Sitzung, die früheren Jahre genannt wurden, sind bedeutende Summen, welche für die Ablösungen von den Dorfinsassen in Rentenbriefen gezahlt wurden, ebenso der Erlös von dem Verkaufe der Güter Strehlitz und Schwoitsch, in einer Art ausgegeben, welche wohl im Interesse der Commune gewesen sein dürfte, aber doch die laufenden Einnahmen verringert hat, die gegenwärtig dem Stadtsäckel sehr fehlen.

Es dürfte sich daher empfehlen, die Domainen der Stadt zu erhalten, aber darauf hinzuarbeiten, daß so viel als möglich die Verwaltungskosten durch Vereinfachung verringert, durch sorgfältige Culturen die Forsten, wie bisher, verbessert, und bei der späteren Wiederverpachtung der Oekonomien durch zeitgemäße Verpachtungen die Erträge und der Werth der Güter immer mehr gehoben werden.
S.

Vorträge und Vereine.

⚲ **Breslau**, 22. Januar. [Bezirksverein der östlichen Stadt.] Auf gestern Abend waren die Mitglieder zu der General-Versammlung, zwar nicht, wie statutenmäßig, durch Zeitungs-Inserat, sondern schriftlich eingeladen. Dieselbe fand unter Leitung des Vorsitzenden Herrn Kfm. Krebs im kleinen Saale des Casino statt. Der Vorsitzende erinnerte zunächst daran, daß der Verein namentlich durch das bei den letzten Stadtverordneten-Wahlen 1866 fühlbar gewordene Bedürfniß einer Besprechung der Bezirksgenossen in communalen Angelegenheiten hervorgerufen, sich am 26. Februar v. J. constituirt habe. In den Sitzungen seien nun auch die Fragen der Einquartierung, der Bürgerschulen, billiger Volks-Badeanstalten, der Ohle-Regulirung, des Hypothekenwesens, der Turnanstalt, der Verbindung der Oder mit den Eisenbahnen besprochen resp. durch Beschlüsse erledigt worden. Die Betheiligung sei leider eine geringe gewesen und seit Ende October keine Versammlung mehr gehalten worden, obwohl die Herren Vorstandsmitglieder DDr. Herda und Jany Vorträge zugesagt hatten. Da im vorigen December keine Versammlung stattgefunden, konnte auch die Bestimmung des § 7 der Statuten wegen Erwählung einer Kassen-Revisions-Commission nicht ausgeführt werden und ist die Revision durch die Vorstandsmitglieder Herren Morgenstern, Pracht und Schröter ausgeführt und Alles in Ordnung befunden worden. Der betreffende Kassenbericht ging dahin, daß der Verein mit 120 Mitgliedern eröffnet worden sei, von denen z. Z. noch 55 darin verblieben. Versammlungen sind 9 gehalten worden. Die Einnahme betrug ca. 80½ Thlr., die Ausgabe 67½ Thlr., so daß also noch 13 Thlr. Bestand sind. Der Kassirer legte hiermit sein Amt nieder, nachdem er vollständige Decharge erhalten hatte. Zur Geschäftsführung und zum Schicksal des Vereins ergriff Literat Krause das Wort, der darauf hinwies, daß, obwohl der Besuch des Vereins kein auch nur einigermaßen befriedigender und ermuthigender gewesen, und sich ein Zurückgehen der öffentlichen Theilnahme fast in allen Vereinen zeige, der Vorstand sich doch nicht hätte so entmuthigen lassen sollen, die Versammlungen trotz zugesagter Vorträge auszusetzen, und so die geringe Theilnahme noch zu schwächen. Die Bezirksvereine zeigten, mit Ausnahme des von selbst dafür lebhaft interessirten Personen geleiteten Vereines der früher so gering geschätzten odervorstädtischen Bezirke, kein Leben 2c., aber man dürfe sie nicht fallen lassen. Mitglied Schadow machte nach einer Entgegnung Hrn. Dr. Jany's darauf aufmerksam, daß das Interesse an politischen Dingen, Vorträgen und Verhandlungen ein bei Weitem größeres sei, als das an communalen und socialen Angelegenheiten. Die Communal-Verwaltung sei allerdings jetzt weniger in der Lage, allgemein anregendere Vorlagen machen zu können, dem derzeitigen Kämmerer werde die Schuld der finanziellen Bedrängniß zugemessen, diese Beschuldigungen aber entbehren der Begründung, da durch das Urtheil kundiger Finanzmänner Hr. Stadtrath Pläschke besonders gerühmt werde. Der Vorsitzende rechtfertigt sich mit einigen Worten wegen der ausnahmsweisen Form der Einladung zur diesmaligen Versammlung mit Rücksichten auf die Sparsamkeit und den Zweck einer General-Versammlung: Behandlung innerer Verhältnisse. Hr. Nellich empfahl den bisherigen Vorstand bei der Neuwahl wiederzuwählen, ein regeres Vereinsleben wünschte auch er, zweifelte aber, daß es auch einem neuen Vorstand gelingen werde, es bei dem allgemeinen Mangel an Theilnahme hervorzurufen. Hr. Pracht erkannte mit Recht ein Hinderniß für Theilnahme communaler Angelegenheiten und Fruchtbarkeit ihrer Behandlung darin, daß die Vorlagen der Stadtverordneten schon diesen zu spät bekannt würden, geschweige den Bürgern, die sie erst erfahren, wenn kaum Zeit mehr für hinreichende Kenntnißnahme, Erörterung und Ausführung der Beschlüsse sei. Lit. Krause stimmte ihm hierin bei, bestritt aber die Zweckmäßigkeit einiger auf Vereinigung mehrerer Bezirksvereine gemachter Vorschläge, als der Natur und dem Zweck der Bezirksvereine widersprechend, welche gerade die Bezirksgenossen vereinen und das allgemeine Interesse dadurch wecken sollen, daß sie schon an den verschiedenen Bezirksangelegenheiten den Bürgern die Gemeinsamkeit ihrer Stellung und Vortheile zeigen. Der Vorsitzende ergriff hierauf, den Vorsitz Herrn Pracht übertragend, das Wort, um den hin und wieder laut gewordenen Vorschlag einer Auflösung des Vereins als weder statutengemäß eingebracht, noch der Zeit entsprechend, zu bekämpfen, wies auf die bevorstehenden Neuwahlen der Stadtverordneten hin, welche um so wichtiger diesmal sein würden, als die Regierung in Folge der Annectirung der neuen Dorfschaften beabsichtige, die ganze Versammlung behufs der vollständigen Neuwahl aufzulösen, (soll wohl heißen: die Auflösung zu beantragen?). Er schlug vor, dem neuen Vorstande resp. einem Comite anheimzugeben, nach Ermessen eine allgemeine Versammlung öffentlich einzuberufen und von Einziehung der Beiträge abzustehen, so weit diese nicht nöthig sei. Schadow erklärte sich gegen den letzten Vorschlag, da das Geld gerade bei den bevorstehenden Wahlen sehr nöthig sein würde, erinnerte hierbei an die Viehmarkt- und Schlachthofangelegenheiten 2c. Es wurde hierauf zur Vorstandsneuwahl geschritten und stellte Herr Lithograph Ertel, während dieselbe vollzogen wurde, einen Antrag, der darauf hinging, die Amtsthätigkeit des neuen Vorstandes mit einer Vertagung der Versammlung beginnen zu lassen (!) und auf Bildung eines Central-Comites der Bezirksvereine hinzuwirken, zog ihn indeß nach entschiedenem Widerspruch Literat Krause's aus sachlichen Gründen und des Vorsitzenden wie des Schriftführers Morgenstern aus formalen Gründen, wonach er nach den Statuten unzulässig sei und darum nicht einmal zur Abstimmung gebracht werden könne, zurück. Der neugewählte Vorstand, dem die Berufung der Versammlungen, resp. die Neubelebung des Vereinslebens überlassen bleibt, besteht aus den Herren Morgenstern (Buchhändler), Krebs (Kaufmann), Pracht (Sattlermeister), Rauer (Conditor), Ertel (Lithograph), Büttner (Kfm.), Dr. Jany, Dr. Herda, Hptm. Roth (Stadtverordn.), Kothe (Kfm.), Dreßler (Kaufm.), Schröter (Drechslermstr.), Jacob (Kfm.), Böttcher (Kfm.) und Schadow (Particulier).

—g— **Breslau**, 20. Jan. [Vorträge zum Besten hiesiger Kindergärten.] Herr Gymnasiallehrer Dr. Eitner, welcher seinen Vortrag am 10. Januar hielt, sprach mit glücklicher Wahl des Stoffes und geschmackvoller Form in der Ausführung über die Nachblüthe der griechischen Kunst, insbesondere über die Laokoon-Gruppe. Nachdem im 4. vorchristlichen Jahrhundert die politische und sittliche Auflösung des Griechenthums ihren Anfang genommen und auch der Glaube an die alten Götter mächtig erschüttert worden war, mußte nothwendig auch der Verfall der Kunst, der musischen, wie der bildenden, eintreten, was der Vortragende an den einzelnen Gattungen der Poesie, wie an dem Charakter der plastischen Werke dieser Zeit nachweist. Gleichwohl muß man über die Lebenskraft der griechischen Kunst erstaunen, die noch jetzt in der rhodischen und pergamenischen Schule Werke von so hervorragender Bedeutung, wie den Laokoon, zu schaffen vermochte, den Winkelmann geradezu „das Wunder der Kunst" nannte, wobei nicht zu übersehen ist, daß er die Sculpturen des Parthenon von Phidias nicht kannte. Der zweite Theil des Vortrages brachte die Erläuterung der in einem Gipsabgusse ausgestellten Gruppe selbst. In Betreff der Entstehungszeit des Werkes entschied sich der Vortragende dahin, daß es nicht, wie Lachmann will, in die Zeit des Kaisers Titus, also ca. 70 p. C., sondern in das 3. vorchristliche Jahrhundert, in welchem die Kunstschule von Rhodos in Blüthe stand, zu setzen sei. Nachdem der Vortragende den Mythos, welcher der Darstellung zu Grunde liegt, entwickelt und an der Gruppe selbst erläutert hatte, welchen Moment dieses Mythos die Künstler zur Darstellung ausgewählt haben, schloß er mit einer ästhetischen Würdigung dieses Kunstwerkes, in welcher er mit klarem Kunstverständniß die Vorzüge und Schwächen der Darstellung hervorzuheben und die Aufmerksamkeit der Zuhörerschaft in hohem Grade anzuregen wußte. — Den nächsten Vortrag wird Herr Dr. M. Elsner am 24. Januar halten.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.

In der Sitzung am 8. Januar sprach Herr Staats-Archivar, Professor Dr. Grünhagen über die ältesten deutschen Beamten in Breslau. Der erste Punkt betraf das urkundliche Vorkommen eines unzweifelhaft deutschen Beamten, des Schultheißen Alexander in Breslau, aus dem Jahre 1228, also zu einer Zeit, wo nachweislich hier eine Aussetzung zu deutschem Rechte noch nicht stattgefunden hatte. Die Stellung dieses Mannes sich klar zu machen, ist schwer und wird dadurch nicht erleichtert, daß wir gleichzeitig einen Schultheißen und einen Vogt von Neumarkt antreffen, da dieser letztere Ort notorisch im Jahre 1228 schon das deutsche Recht erhalten hatte. Als Richter für die in Breslau wohnenden Deutschen werden wir jenen Alexander in jedem Falle ansehen dürfen. Eine andere erst jetzt unter späteren Abschriften entdeckte Urkunde vom Jahre 1248 giebt uns Nachricht über den ältesten Vogt von Breslau, dem wir als Aussetzungs-Commissar einen be-

deutenden Antheil an der, wie bekannt durch Großartigkeit und Regelmäßigkeit ausgezeichneten ersten Anlage Breslaus zuschreiben dürfen. Den Namen desselben, Heinrich, kannten wir schon, aber erst aus dem Jahre 1281, nun wissen wir, daß derselbe Mann gleich bei der Gründung Breslaus als deutsche Stadt thätig gewesen ist. Eine fernere, gleichfalls erst jetzt in später Abschrift durch Dr. Korn aufgefundene Urkunde vom Jahre 1254 zeigt uns denn denselben Vogt in Gesellschaft der ältesten, bis jetzt bekannt gewordenen Breslauer Schöffen.

Der zweite Theil des Vortrages gab Nachricht über eine durch Dr. Grünhagen vorgenommene Aufzeichnung sämmtlicher in Schlesien noch vorhandener Copial- und Privilegienbücher, deren derselbe bis jetzt 214 ausfindig gemacht hat, von denen 112 das hiesige Staats-Archiv besitzt. Dieselben nach den verschiedenen Herzogthümern gruppirt, zerfallen in drei Klassen; 1) Sammlungen der auf die staatsrechtliche Stellung des betr. Herzogthums bezüglichen Urkunden, 2) Privilegien der betreffenden Stände resp. Ritterschaften, 3) Lokal-Privilegien der Städte und Landgüter der einzelnen Fürstenthümer. Eine genauere Durchforschung dieser Bücher, wie sie bisher nur mit dem auf das Fürstenthum Breslau bezüglichen vorgenommen wurde, verheißt reiche Ausbeute an seither noch unbekannt gebliebenen Urkunden. Wir theilen hier schließlich noch die von dem Vortragenden ausgesprochene Bitte mit: wenn sich solche Privilegien-Bücher schlesischer Fürstenthümer etwa noch in Privathänden oder kleineren Bibliotheken vorfinden, dem Königlichen Staats-Archiv zu Breslau davon Mittheilung machen zu wollen. v. Goertz.

△ **Reichenbach,** 19. Januar. [Der Frankenstein-Reichenbacher landwirthsch. Verein.] Am 15. Januar feierte der Verein sein 25jähriges Bestehen. Es hatten sich aus Fern und Nah Mitglieder eingefunden, um der Anhänglichkeit an den Verein, der durch ein Vierteljahrhundert seinen Tendenzen gemäß segensreich gewirkt hatte, Ausdruck zu geben. Die Feier wurde im Gasthof zur Krone in Reichenbach durch ein Festmahl begangen. Hr. Rittergutspächter Dietrich-Thebesius aus Mikultschütz bei Zabrze (früher Administrator der Fidei-Commißherrschaft Kleutsch im Kreise Frankenstein), eines der ersten Mitglieder, gab einen historischen Rückblick über den Ursprung und die Entwicklung des Vereins, Dann wurde ein von dem verstorbenen Ehrenpräsidenten des Vereines, Hrn. Amtsrath Gumprecht gedichtetes Festlied gesungen. — Möchten die guten Wünsche, die der gefeierte Mann, den jetzt der Hügel schon deckt, dem Vereine geweiht, sich bewahrheiten und das fünfzigjährige Jubiläum einst ebenso freudigen Rückblick auf die Thätigkeit des Vereins veranlassen, als es jetzt der Fall war.

Telegraphische Depeschen
aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau

Berlin, 22. Jan. Die „Prov.-Corresp." meldet: Die Regierung wird unverweilt an die Verbesserung der Kreisverfassung herantreten. Der Minister des Innern wird unmittelbar nach dem Schlusse des Landtags eine Anzahl hervorragender Männer beider Häuser des Landtags berufen, um sich über die Grundsätze der anzubahnenden Reformen zu verständigen. Auf Grund der neuen Kreisverfassung wird alsdann die Provinzialverwaltung im Zusammenhange mit der provinziellen Selbstverwaltung weiter auszubauen sein. Die „Corresp." befürwortet dringend die Bewilligung des hannoverschen Provinzialfonds.

Berlin, 22. Jan. Dem Vernehmen nach wird die Herrenhauscommission beantragen, den Declarationsantrag von Lasker mit der Modification anzunehmen, daß über Anstoß erregende Aeußerungen von Landtagsmitgliedern ein parlamentarisches Ehrengericht, aus Mitgliedern beider Häuser des Landtags bestehend, urtheilen soll.

Berlin, 22. Jan. Die Handelscommission des Abgeordnetenhauses beschloß heute über die Breslauer Petition gegen die Herstellung der dreigeleisigen Verbindungsbahn einstimmig den Uebergang zur Tagesordnung zu beantragen.

Dresden, 22. Jan. Die in manchen Zeitungen befindliche Nachricht, die Regierung wolle die Albertsbahn in der Art übernehmen, daß für jede Actie 100 Thaler in einem vierprocentigen und 100 Thaler in einem dreiprocentigen Staatsschuldscheine gezahlt werden, wird vom „Dresd. Journ." dementirt. Falls die Regierung die Uebernahme der Albertsbahn beabsichtigen sollte, werde sie sich an die Grundsätze nach § 20 der Concessionsbedingungen halten.

München, 22. Januar. Die „Corresp. Hoffm." meldet: Baiern beabsichtigt dem italienisch-norddeutschen Schifffahrts- und Handelsvertrage beizutreten und machte Preußen und Italien davon Anzeige.

München, 22. Januar. Ein officiöser Artikel der „Süddeutschen Presse" tritt der nationalen Agitation bezüglich des Zollparlaments entgegen, hält es für unangemessen, bevor das Zollparlament die Probe bestanden, seine Grundlage völlig umzugestalten, hebt hervor, daß die Zollvereinsverträge die Rechte des Zollparlaments begrünnden aber auch begrenzen und betont, daß die Competenzerweiterung nur im Wege der freien Vereinbarung der betheiligten Regierungen herbeizuführen sei. Die bayerische Regierung hält an dem nationalen Ziele fest, wird aber die nur ihr zustehende Initiative zur Competenzerweiterung sich nicht nehmen lassen.

Stuttgart, 22. Jan. Die Abgeordnetenkammer erledigte die Berathung des Wehrgesetzes bis Art. 22 und genehmigte principiell das Institut der einjährigen Freiwilligen mit 78 Stimmen gegen 4 Stimmen.

Rom, 21. Jan. Der Papst erwiederte der Deputation, welche wegen der bei den Wahlen zu beobachtenden Haltung anfragte, daß die hierüber verkündigten Principien nicht geändert seien.

Paris, 21. Jan., Abends. Die Presbyterialwahlen sind orthodox ausgefallen; gewählt wurden Thierry, Delerert, Pourtales u. Mettetal.

Paris, 22. Jan. Der „Standard" meldet: Rothschild darf jährlich nur ein Zehntel der russischen Hypotheken-Anleihe für 50 Millionen ausgeben.

London, 22. Jan. Die „Times" meldet: Der Goldexport ist andauernd stark.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.
(Wolff's Telegr. Bureau.)

Berliner Börse vom 22. Januar, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 137½. Breslau-Freiburger 118¾. Neisse-Brieger 91. Kosel-Oderberg 77. Galizier 83¾. Köln-Minden 136⅝. Lombarden 92¼. Mainz-Ludwigshafen 126¼. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 95¾. Oberschles. Litt. A. 185⅝. Oesterr. Staatsbahn 139. Oppeln-Tarnowitz 74. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 74. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten 87¾. Rheinische 116¼. Warschau-Wien —. Darmst. Credit 81½. Minerva 34½. Oesterr. Credit-Actien 79. Schles. Bank-Verein 111⅜. 5proc. Preuß. Anleihe 103⅜. 4½proc. Preuß. Anleihe 96. 3½proc. Staatsschuldscheine 83½. Oesterr. National-Anl. 55⅜. Silber-Anl. 61¾. 1860er Loose 71¼. 1864er Loose 44. Italien. Anleihe 43¾. Amerik. Anleihe 76½. Russ. 1866er Anleihe 100¼. Russ. Banknoten 84½. Oesterr. Banknoten 85¼. Hamburg 2 Monate —. London 3 Monate —. Wien 2 Monate 84½. Warschau 8 Tage —. Paris 2 Mon. —. Russ.-Polnische Schatz-Obligationen 63⅞. Poln. Pfandbriefe 57¾. Baier. Prämien-Anleihe 99½. 4½proc. Oberschles. Prior. F. 93¾. Schlesische Rentenbriefe 90½. Posener Creditscheine 85. Polnische Liquidations-Pfandbriefe 49½. Fest. Lebhaft. Credit, Franzosen.

Wien, 22. Januar. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 56, 90. National-Anl. 65, 70. 1860er Loose 83, 80. 1864er Loose 77, 40. Credit-Actien 185, 80. Nordbahn 170, —. Galizier 197, —. Böhm. Westbahn 147, 50. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 244, 60. Lombard. Eisenbahn 163, 50. London 119, 80. Paris 47, 60. Hamburg 88, 50. Kassenscheine 176, 75. Napoleonsd'or 9, 56. Alles beliebt.

Petersburg, 21. Jan. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monate 33 1/16 d., do. auf Hamburg 3 Monate 29⅞ Sch., do. auf Amsterdam 3 Monate — Ct., do. auf Paris 3 Monate 346½ Cts. 1864er Prämien-Anleihe 117½. 1866er Prämien-Anleihe 115. Imperials —. Gelber Lichttalg (alles Geld im Voraus) —. Gelber Lichttalg (mit Handgeld) 46. Gelber Lichttalg loco —. Etwas flauer.

Berlin, 22. Jan. Roggen: schwankend. Jan.-Febr. 77½, Febr.-März 77¾, April-Mai 78¾, Mai-Juni 78¾. — Rüböl: unverändert. Januar-Febr. 10¼, April-Mai 10 5/12. — Spiritus: ermattend. Januar-Febr. 20 1/12, Febr.-März 20 1/12, April-Mai 20½, Mai-Juni 20⅔.

Stettin, 22. Januar. [Telegr. Dep. des Bresl. Handbl.] Weizen schließt stiller, pro Frühjahr 100¾. — Roggen schließt stiller, pro Jan.-Febr. 77½. Frühjahr 78. — Gerste pro Frühjahr 54. — Hafer pro Frühjahr 37½. — Rüböl still, pro Jan.-Febr. 10 5/12. April-Mai 10 5/12. — Spiritus unverändert pro Jan. 20. Jan.-Febr. 20. Frühjahr 20½.

Inserate.

Die Noth in Ost-Preußen.

In Folge des vor wenigen Tagen von dem vaterländischen Frauen-Vereine erlassenen Aufrufes zur Abhilfe des Nothstandes in Ost-Preußen sind in erfreulicher Weise Geld-Beiträge bereits reichlich eingegangen, wie der Wohlthätigkeitssinn der Schlesier es erwarten ließ. Die enorme Ausdehnung des Elendes aber erfordert es, jeden Weg zur Vermehrung der Unterstützungsmittel zu versuchen. Die Unterzeichneten haben deshalb beschlossen, eine Lotterie zu veranstalten, deren Ertrag den Hilfsbedürftigen zugewiesen werden soll. Zu diesem Ende wenden sie sich an die Bewohner der Provinz mit der Bitte, Gaben jeder geeigneten Art, seien sie auch noch so klein, zur Verloosung an sie abzugeben, und zwar so schleunig als möglich, da hier schnelle Hilfe allein von Werth sein kann. Sobald die eingegangenen Gaben es gestatten, wird die Ausfertigung der Loose und die Bekanntmachung über ihren Verkauf erfolgen. [759]

Breslau, den 8. Januar 1868.

Indem wir für die bereits eingegangenen Gaben danken, bitten wir um weitere recht baldige Zusendungen und **spätestens bis zum 29. dies. Mts.,** um dann die Sammlung schließen, nach dem Gesammtwerthe der eingegangenen Sachen die Zahl der auszufertigenden Loose bestimmen und mit dem Verkaufe der Letzteren vorgehen zu können. Es wird willkommen sein, wenn die Geber den uns zugesandten Sachen selbst eine angemessene Taxe beifügen wollen.

Breslau, den 13. Januar 1868.

Wilhelmine v. Tümpling, geb. **v. Steltzer.** — **Marie v. Schleinitz,** geb. **v. Hippel.** — **Adelaide,** Gräfin **Burghauß,** geb. Gräfin **Henckel-Donnersmarck.** — **Sophie v. Löbbecke,** geb. **v. Schwartz.**

Bezirksversammlung der Oder- u. Sandvorstadt.
Donnerstag den 23. Januar, 8 Uhr, in Casperke's Lokal.

Für die Nothleidenden Ostpreußens gingen ferner ein:
Von Hausbesitzer Ilse 1 Thlr. Beamte der städt. Bank 6 Thlr. S. Gerstenberg 2 Thlr. Kaufmann Otto Börner 3 Thlr. Skutsch 5 Thlr. Privat-Docent Dr. Websky 10 Thlr. Heinrich Ebel 25 Thlr. Gutsbesitzer Scharff 5 Thlr. C. H. L. Kärger 10 Thlr. Dr. M. Schiller 1 Thlr. Kfm. B. Raabe 5 Thlr. vorm. Gutsbesitzer Horn 2 Thlr. M. Punißer 3 Thlr. Tapezierer A. Möllendorf 3 Thlr. Aug. Franz 3 Thlr. Bau-Inspektor Rosenow 3 Thlr. Bäckermstr. Heinr. Rösler 2 Thlr. Kaufm. F. A. Franke 3 Thlr. Stadtrichter Tietze 5 Thlr. Kaufmann Greffner 1 Thlr. Kaufmann Kraniger 5 Thlr. Oberlehrer Dr. Rath 2 Thlr. Buchhalter L. Stübler 2 Thlr. Buchhalter M. Stübler 1 Thlr. Direktor Hoffmann in Neu-Scharley 10 Thlr. Buchdruckereibes. Hoffmann 3 Thlr. Kaufmann Georg Reimann 5 Thlr. F. Karsch 3 Thlr. Verw. Frau Professor Thilo 2 Thlr. Partik. Thilo 1 Thlr. Partik. Friedrich Scholz 2 Thlr. Uhrmacher E. Scholtz 1 Thaler. Partikulier Bernhard Peisker 50 Thaler. Firma: Gebrüder Alexander 25 Thaler. General-Landschafts-Cassen-Rendant Schauder 3 Thlr. Kaufm. Reinke 2 Thlr., Kaufm. Dreher 1 Thlr., Kaufm. Julius Lemberg 2 Thlr., Inspector Bürkner 7 Thlr., Dr. Kurnik 1 Thlr., Schiffbauer Pifke 2 Thlr., Jouvelier C. und J. Günther 10 Thlr., Kaufm. G. A. W. Meyer 2 Thlr., Regier.-Assessor Beyer 3 Thlr., Zimmermstr. Borsig (2. Gabe) 2 Thlr., Kaufm. Gustav Sasse 3 Thlr., Buchhändler Ruthardt 8 Thlr., Meyer Kauffmann 50 Thlr., Wilhelm Eppstein 5 Thlr., Ungenannt L. 5 Thlr., J. C. Weirauch 2 Thlr., Frau Kaufmann Lübeck 6 Thlr., Kaufm. J. Brann 5 Thlr., aus Festenberg für Dr. Louis Laqueur in Paris 5 Thlr., Gebrüder Friederici 10 Thlr., Kaufm. Schlegel 2 Thlr., General v. Salisch 10 Thlr., M. 15 Thlr., Zimmermeister Severin 5 Thlr., Mundry 2 Thlr., Handlung S. Pleßner u. Comp. 15 Thlr., Kaufm. E. G. Stempel 3 Thlr., von der Expedition der Schlesischen Zeitung vierte Zahlung 700 Thlr. (mit Hinzurechnnng der schon veröffentlichten 3300 Thaler, zusammen bis jetzt 4000 Thlr.), D. L. Cohn 1 Thlr., durch Gerson Fränkel (gesammelt bei der Hochzeit von Hugo Fränkel) 4 Thlr. 10 Sgr., Schneider-Innung 5 Thlr., Rendant a. D. E. Guth 1 Thlr., Dr. Brachmann 50 Thlr., General-Agent Julius Thiel 5 Thlr., verw. Frau v. Salisch, geb. v. Wrochem, 2 Thlr., v. W. 1 Thlr., durch den Magistrat zu Strehlen 146 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., Dr. med. Heller 2 Thlr., Hotelbes. Quitz 5 Thlr., verw. Frau Mehlhändler Reichert 1 Thlr., Maurermeister Ehrlich 3 Thlr., Kaufmann Kubitzky 10 Thlr., Zimmermeister Hallmann 2 Thlr., Dr. Körner 2 Thlr., Dr. Carow 2 Thlr., Philipp Schiff 10 Thlr., verw. Frau Herbig 1 Thlr., P. Bloch 10 Thlr., Oberamtmann Scholtz 5 Thlr., Ungenannt 9 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., Heymann u. Steuer 15 Thlr., Articus 2 Thlr., Töpfermeister G. Altmann 2 Thlr., Kaufmann Max Franck 3 Thlr., von den Beamten des Kreis-Gerichts zu Namslau 29 Thaler 7 Silbergr. 6 Pf., Appellations-Gerichts-Rath Hoyer 2 Thlr., von Lehrern und Schülern der evangelischen Elementarschulen Nr. 7, 10, 8, 18, 3, 14, 26, 15, 9, 19, 29, 36, 37, 38, 16, 33, 32, 22, 6, 34, 25, 20, zusammen 137 Thlr. 1 Sgr., Hauptlehrer Herrfurth 1 Thlr., Lehrer Kittel 1 Thlr., Lehrer Pollack 15 Sgr., 6. Sammlung der Breslauer Hausblätter duech Pfarrer Dr. Wick 30 Thlr., zusammen 1596 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf., hierzu die früher veröffentlichten 16,817 Thlr. 20 Sgr. 2 Pf. giebt in Summa 18,414 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf. und 3 alte Goldstücke.

Breslau, den 22. Januar 1868. [1016]

Das Comite. J. Vertr. (gez.) Franck.

Für **die Nothleidenden in Ostpreußen** empfingen wir ferner:

a) **in baarem Gelde:**

Frau A. R. 5 Thlr., Theodor Reimann 5 Thlr., von den Inquilinen des Fränkel'schen Zufluchtshauses 3 Thlr., Fräulein M. C. H. 2 Thlr., Herr Schapski 3 Thlr., von der Gemeinde Gesäß Kreis Neisse 29 Thlr. 16 Sgr. 2 Pf., Inspector Ritter in Gesäß 10 Thlr., Käsefabrikant Friedrich daselbst 2 Thlr., Eduard Gloger daselbst 1 Thlr. 15 Sgr., von den Grenzbeamten Rönsch und Garbisch daselbst 15 Sgr. 6 Pf., K. 1 Thlr., Frau A. S. 2 Thlr., Premier-Lieutenant im 2. Oberschles. Infanterie-Regiment Nr. 23., v. Bieberstein in Neisse 3 Thlr., Strafgeld eines untreuen Dienstboten 3 Thlr., Ergebniß der Haus-Collecte am 5. Tage (21.) 84 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf. — Im Ganzen also bis heute: **2921 Thlr. 13 Sgr. 3 Pf.**

b) **an Kleidungsstücken und Nahrungsmitteln:**

durch Herrn Meyer H. Berliner: Von Louis Simmel 2 Kisten Kleidungsstücke, von A. Z. 1 Packet desgl., von Frl. Mathilde Rosenbaum in Lorenzberg 2 geräucherte Schinken und 1 Stück Rauchfleisch, vom Lederhändler Simmel 1 Packet Kleidungsstücke; Haupt-Rendant Röther 1 Packet desgl., Frau Dr. Auerbach geb. Heß 1 Packet desgl., P. G. (durch Herrn Molinari) 1 Packet desgl., Z. 1 Packet desgl., Frau Therese Cohn 1 Packet desgl., Frau Br . . . 1 Packet desgl., aus Ellguth 1 Packet desgl. und 1 Säckchen Bohnen, F. W. P. 1 Sack Backobst, Frau Henriette Leuchter 1 Packet Kleidungsstücke, v. R. in Gießmannsdorf 1 Packet Sachen, Frau L. in Schmiedeberg 1 Packet desgl.

Breslau, den 22. Januar 1868.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Verein.
J. A. Der Cassirer des Vereins.
C. G. Stetter, Carlsstraße 20.

Für die **Nothleidenden in Ostpreußen** sind eingegangen: Von Kfm. Jul. Leu 2 Thlr., Buchhalter Michaelis 5 Sgr., Frau Sorge 1 Thlr., Maurermeister Schällmann 5 Thlr. Wagenbaumeister Dreßler 2 Thlr., Kfm. Benno Milch 2 Thlr., Oberlehrer Dr. Fiedler 1 Thlr., Geh. Ober-Bergrath Dr. v. Carnall 5 Thlr., Ingenieur Nippert 15 Sgr., zusammen 18 Rhlr. 20 Sgr.

Zur Annahme weiterer Beiträge erklärt sich im Auftrage des **Schles. Central-Gewerbevereins** bereit: [1006]

Der Schatzmeister Kaufmann **Benno Milch,** Junkernstr. 5.

Das Institut
für gemeinschaftlichen Unterricht in Flügelspiel und Harmonielehre, [1609]

Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 2a
(Ecke der Friedr.-Wilhelms- und Neuen Oderstraße, dicht am Königsplatz), eröffnet Anfang Februar neue Curse für Anfänger und Unterrichtete.

R. Brucksch & R. Nafe jun.

Vorzügliches Bairisch Lagerbier
empfiehlt **Rudolph Blümner.**

Dieser Offerte
gebührt Aufmerksamkeit.

Empfehle folgende Waaren nur in guter Qualität zu nachstehend billigen Preisen:

1 Ries **gut geglättetes Briefpapier** (groß Format)	Thlr.	1	20	—
½ " " " do. (klein Format)	"	—	20	—
1 " " " **Concept-Papier**	"	1	10	—
1 " " " **Canzlei-Papier**	"	2	—	—
200 Stück **weiße Couverts** in bester Qualität à 10 Sgr.	"	—	20	—
1 Pfd. **gewöhnliches Brief-Siegellack**	"	—	7	6
1 " **feines** do.	"	—	15	—
1 Gros (12 Dutzend) **Schulfedern**	"	—	5	—
1 " **englische Stahlfedern**	"	—	10	—
12 Stück **feine Federhalter**	"	—	5	—
12 " **gute Bleifedern**	"	—	7	6
Summa	Thlr.	8	—	—

Bei Entnahme dieses ganzen Postens im Betrage von 8 Thalern gewähre einen Rabatt von 25 pCt., also netto nur für 6 Thlr., die Hälfte davon im Betrage von 4 Thlr. gewähre einen Rabatt von 20 pCt., also netto nur 3 Thlr. 6 Sgr., und bei Entnahme des vierten Theils im Betrage von 2 Thlr. gewähre einen Rabatt von 15 pCt., also netto nur für 1 Thlr. 21 Sgr.

Bei Postanweisung im Betrage von netto 6 Thlr., 3 Thlr. 6 Sgr. oder von 1 Thlr. 21 Sgr. wird Obiges in ganzen, halben oder viertel Posten (auf Ihren Brief vom 12./2. 67) versandt. [1003]

J. Bruck Papierhandlung, Schweidnitzerstraße 5.

Die Verlobung meiner Tochter **Pauline** mit dem Weißgerbermeister Herrn **Albert Pettinger** aus Neumarkt i. Schl. zeige ich Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst an.

Breslau, den 20. Januar 1868.
[1604] **Hoffmann,** Particulier.

Pauline Hoffmann,
Albert Pettinger,
Verlobte.
Breslau und Neumarkt.

Verlobungs-Anzeige.
Heinrich Adolph Ritter,
königl. preuß. Feldmesser.
Anna Müller. [480]
Hadersleben. Creutzburg.

Als Verlobte empfehlen sich: [466]
Ida Schneider.
Otto Koch.
Reichenbach. Frankenstein.

Die heut vollzogene Verlobung meiner einzigen Tochter **Bertha** mit dem Gräflichen Steiger Herrn **Ottomar Rath** in Antonienhütte beehre ich mich Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. [472]

Münsterberg, den 21. Januar 1868.
Troedel, Buchdruckereibesitzer.

Curt.
Brief erhalten. Herzlichen Gruß. Wenn möglich, werde ich erscheinen. [1603]

Heute Früh um 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Julie,** geb. **Langendorff,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Breslau, den 22. Januar 1868.
[1014] **M. Hancke.**

Hute Nachmittag 4 Uhr wurde meine liebe Frau **Johanna,** geb. **Hoeffer,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Trachenberg, den 21. Januar 1868.
Berger,
[479] Rechtsanwalt und Notar.

Heute Früh 7½ Uhr wurde meine liebe Frau **Anna,** geb. **Schwarzer,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Löwenberg i. Schl., den 21. Januar 1868.
[474] **A. Prodehl,** Hotelbesitzer.

Todes-Anzeige. [1605]

Am 20. d. M. starb Gott ergeben der Graf Renard'sche Hanpt-Kassen-Rendant **Joseph Reichel,** im Alter von 63 Jahren, an Lungenlähmung. Wer seinen edlen Charakter und Wohlthätigkeitssinn, seine Biederkeit und Gerechtigkeitsliebe kannte, wird unsern Schmerz ermessen und zu würdigen wissen. Dies zeigen seinen Verwandten und vielen Freunden statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gr.-Strehlitz, den 21. Januar 1868.

Jagd-Einladungen
Artist. Institut **M. Spiegel,** Breslau.

Heute Nachmittag 1½ Uhr wurde meine liebe Frau **Ottilie,** geb. **Scholz,** schwer aber glücklich von einem munteren Mädchen entbunden.

Brieg, den 20. Januar 1868.
[468] **R. Zopf,** Gymnasiallehrer.

Stadttheater.

Donnerstag, den 23. Jan. **„Der Freischütz."** Romantische Oper in 4 Akten von Fr. Kind. Musik von C. M. v. Weber. — Die neue Dekoration: „Die Wolfsschlucht" (3. Akt) ist von Hrn. Schreiter, „das Jägerzimmer" und „die Waldgegend" (4. Akt) von Hrn. Prof. Gropius gemalt. Die Maschinerien sind von Hrn. Hensel eingerichtet.

Freitag, den 24. Jan. Zum ersten Male: **„Unerträglich."** Lustspiel in 1 Akt von G. zu Putlitz. Hierauf, zum ersten Male: **„Bei'm Herrn Landrath."** Schwank in 1 Akt, nach einer älteren Idee bearbeitet von Felix Hesse. Dann: **„Er experimentirt."** Scherz in 1 Akt von H. Hollpein. Zum Schluß: **„Das Versprechen hinter'm Herd."** Eine Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen von A. Baumann.

Medicinische Section.
Freitag, den 24. Januar, Abends 6 Uhr:
1. Herr Medicinalrath Professor Dr. **Spiegelberg:** Ueber Formen und Genese der Puerperalfieber.
2. Berathung über die Publicationen der Sections-Verhandlungen. [1005]

Kaufmännischer Verein.
Freitag, 24. Januar, Abends 8 Uhr, im Hotel de Silesie.

Mittheilungen. — Die in früheren Sitzungen vertagten Besprechungen über eine gerichtliche Entscheidung betreffs Giltigkeit des Connoissements; — über Vorlagen der nächsten Zoll-Conferenzen; — Garantie der Telegramme; — über die amtliche Notirung der Spiritus-Preise. [1004]

Kindergärten-Verein.
Im Musiksaale der Universität
morgen Freitag, den 24. Januar d. J.:
Herr Dr. Elsner: Was geschieht in Breslau zur Bildung des öffentlichen Geschmacks?
Billets à 5 Sgr., Abends an der Kasse.

Wintergarten.
Heute Donnerstag:
Drittes [990]
dramatisches Tanzkränzchen.
Gäste haben Zutritt.
Damen ohne Eintrittskarte haben keinen Zutritt.

Zelt-Garten.
Täglich [922]
Großes Concert
der Leipziger Coupletsänger-Gesellschaft.
Anfang 6 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Mein Bureau
befindet sich **nicht mehr** Junkern- und Schweidnitzerstraßen-Ecke, sondern **Ohlauerstr. Nr. 5 u. 6, Ecke Schuhbrücke.** [1593]

Rechts-Anwalt und Notar,
Justiz-Rath Salzmann.

Verein „Mercur".
Donnerstag, den 23. Januar,
Abends 8½ Uhr:
Geselliger Abend
im rothen Hause. [1607]

Springer's Concert-Saal
(im Weiss-Garten).
Heute Donnerstag, den 23. Januar:
3. Abonnement-Concert
der Bresl. Theater-Kapelle
unter Leitung des Musik-Directors Herrn
A. Blecha. [1009]
Zur Aufführung kommt unter Anderem:
6te Sinfonie von Adolph Hesse (in E).
Concert-Ouverture von Rubinstein.
Anfang 3 Uhr. Entrée à Person 5 Sgr.

Für 2 Knaben, welche das hiesige Gymnasium besuchen sollen, sind von Ostern d. J. ab bei mir wieder Stellen als **Pensionäre** offen.

Oels, im Januar 1868. [379]

Dr. **Wossidlo,** Sanitätsrath.

[201] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 291 die Firma „**Pauline Koch**“, als Ort der Niederlassung „Glatz“ und als Inhaber der Firma der Kaufmann **Ludwig Bath** in Glatz eingetragen worden.
Glatz, den 16. Januar 1868.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[202] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist heute eingetragen worden:
1. sub Nr. 245 die Firma „**G. Müller**“ hierselbst und als deren Inhaber der Kaufmann **Gottfried Müller** hierselbst,
2. sub Nr. 246 die Firma „**Emanuel Sachs**“ hierselbst und als deren Inhaber der Kaufmann **Emanuel Sachs** hierselbst.

Reichenbach i. Schl., am 18. Januar 1868.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[204] **Bekanntmachung.**
Die unter Nr. 212 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma **D. Henschel** zu Bosatz bei Ratibor ist zufolge Verfügung vom 16. Januar 1868 an demselben Tage im Register gelöscht worden.
Königl. Kreis-Gericht zu Ratibor.
Erste Abtheilung.

Oeffentliche Aufforderung.
Der Sola-Wechsel d. d. Rzendowitz den 13. Juni 1864, ausgestellt von dem Müller **Franz Widera** zu Rzendowitz und zahlbar am 13. Juni 1865 soll von dessen Eigenthümer, Fleischergesellen **Johann Rozumek** hierselbst verloren gegangen sein. Der unbekannte Inhaber dieses Wechsels wird hierdurch aufgefordert, denselben dem unterzeichneten Gerichte binnen 6 Monaten vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden würde.
Guttentag, den 14. Januar 1868. [200]
Königliche Kreisgerichts-Commission.

[205] **Bekanntmachung.**
Die uns erstattete Anzeige, daß dem Erzpriester Rasim zu Pawlowitz, als Pfand-Inhaber, der landschaftliche Pfandbrief Mosurau OS. Nr. 100 über 200 Thlr. abhanden gekommen, wird nach § 125 Titel 51 Proz.-Ord. bekannt gemacht.
Breslau, am 21. Januar 1868.
Schlesische Generallandschafts-Direction.

Wein-Auction.
Freitag, den 24. Januar d. J., Vormittags von 9½ Uhr ab, werde ich Ring 30 im Auctions-Local [997]
ca. 100 Flaschen Champagner,
200 Flaschen Rheinwein,
200 Flaschen Ungarwein,
in einzelnen Parthien meistbietend versteigern.
Guido Saul, Auct.-Commissarius.

Offene Beigeordnetenstelle.
Die Stelle des besoldeten Beigeordneten in unserem Collegium mit 650 Thlr. Gehalt wird durch die Pensionirung des bisherigen Inhabers vacant und soll zum 1. Juli 1868 auf 12 Jahre anderweit besetzt werden. Qualificirte Bewerber, d. h. vorzugsweise solche, welche bei einiger juristischen Vorbildung mit dem Communalwesen überhaupt und namentlich mit dem Kassen-, Steuer- und Rechnungswesen vertraut sind, wollen sich bis zum 1. März d. J. schriftlich und persönlich bei dem Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Fabrikbesitzer Schneider, melden.
Sorau, den 16. Januar 1868. [203]
Der Magistrat.

Hôtel de Silésie.
Freitag, den 24. Januar:
Großes Concert
zum Besten der Nothleidenden in Ostpreußen, [1014]
gegeben von den Musikchören des **königl. 3. Garde-Gren.-Regts. Königin Elisabet** und des **Leib-Kürassier-Regiments Nr. 1.**
Nummerirte Plätze 10 Sgr., nicht nummerirte 5 Sgr. Anfang 7 Uhr.



Circus Kärger.
Heute Donnerstag,
Große Soirée fantastique,
Darstellung von Welt-Tableaux,
gegeben vom kaiserl. russ. Hofkünstler
Monhaupt,
verbunden mit
Präsenten-Austheilung:
1) ein Dutzend silberner Dessertmesser;
2) eine goldene Broche, emaillirt, im Etui;
3) ein seid. Regenschirm;
4) ein silb. Tischaufsatz zu Pfeffer und Salz;
5) ein Doppel-Operngucker mit achromat. Gläsern, weiß, mit Goldverzierung;
6) eine eleg. Cartonnage, gefüllt mit verschiedenen Toilette-Gegenständen;
7) ein gold. Medaillon mit franz. Emaille zu 2 Portraits, im Etui;
8) ein Damen-Necessair mit Einrichtung;
9) eine silb. Cylinder-Taschenuhr mit Goldr.;
10) ein Paar goldene Ohrgehänge, im Etui;
11) ein Quart-Album zu 100 Portraits;
12) ein Goldschmuck, bestehend aus Broche, und Ohrgehängen, mit französ. Emaille;
13) 2 Metall-Porzellan-Figuren-Leuchter;
14) ein Pelzmuff;
15) eine große Pariser Pendules-Uhr, ganz vergoldet, mit Schlagwerk, 14 Tage gehend, unter Glassturz; [1017]
16) eine Stobwasser'sche Petroleum-Lampe;
17) ein goldener Ring mit einem Brillant;
18) eine Toilett-Näh-Chatouille, reich mit Perlmutter verziert und Einrichtung;
19) zwei Porzellan-Blumen-Vasen;
20) eine goldene Damenuhr mit ächt französ. Emaille, auf 8 Rubinen gehend.

Billets bei **A. Ehrlich**, Nikolaistraße 13.

Ein **Sprosser**, eine **Nachtigall** (beide Nachtschläger) und Mehlwürmer sind zu verk. **Schmiedebrücke 23** beim Tapezierer. [1606]

Geld auf kurze Zeit wird nachgew. Hinterdom, **Uferstraße 20a**, 3. Tr., Thür 18.



Zum Bau eines neuen Empfangsgebäudes auf Bahnhof Brieg ist die Lieferung von:
ca. 300 Mille Ziegel mittleren Formats,
wovon event. ⅛—¼ Hohlsteine,
ca. 80 Mille Klinker von demselben Format,
zu vergeben.
Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten bis spätestens
Donnerstag, den 6. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,
bei der unterzeichneten Betriebs-Inspection mit der Aufschrift:
„Submission auf Ziegel-Lieferung für das Empfangsgebäude in Brieg“
versiegelt und portofrei einzusenden.
Die Lieferungs-Bedingungen können bei den Stations-Vorständen der Bahnhöfe Brieg und Löwen und auf dem Bureau der unterzeichneten Betriebs-Inspection eingesehen werden.
Breslau, den 21. Januar 1868. [1007]
Königliche Betriebs-Inspection I. der Oberschlesischen Eisenbahn.

Warschau-Wiener Eisenbahn.



Die General-Versammlung der Actionäre der **Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft** hat unterm 10./22. Mai 1867 eine Vermehrung des Gesellschafts-Capitals beschlossen.
Der Verwaltungsrath beehrt sich, nachdem die Genehmigung hierzu seitens der Staatsregierung am 19. Novbr. / 1. Decbr. 1867 erfolgt ist, die
Emission einer neuen Serie Stammactien von 25,000 Stück
auszuschreiben.
Die zu emittirenden Actien sind den früheren gleichlautend zum **Nominal-Werth von 100 Rbl.** repräsentirt durch
60 pCt. in baaren Einzahlungen und 40 pCt. in einer jährlichen an den Staat zu zahlenden Rente — ausgefertigt.
Von obigen 25,000 Stück Actien werden zwei Drittheile mit 16,666 Stück conform § 8 der Gesellschafts-Statuten den Gründern, und das letzte Drittheil mit 8,334 Stück den Inhabern der Actien früherer Emissionen zum Emissions-Cours, das ist zu 60 Rbl. per Stück zur Disposition gestellt, so daß der Besitz von 12 Stück früherer Emission das Anrecht auf eine Actie der gegenwärtigen Emission giebt.
Diejenigen Herren Actionäre, welche von ihrem Bezugsrecht Gebrauch machen wollen, belieben ihre Actien mit einem doppelten arithmetisch geordneten Nummer-Verzeichniß in dem Zeitraum
vom 8. (20.) Februar bis 13. Februar / 1. März d. J.
bei der Hauptkasse der Gesellschaft in Warschau, oder
dem Schlesischen Bank-Verein in Breslau,
den Herren Feig u. Pincuß in Berlin,
den Herren Lippmann Rosenthal u. Co, in Amsterdam,
den Herren J. J. Weiller Söhne in Frankfurt a. M.,
den Herren Brugmann fils in Brüssel,
den Herren Anton Hölzel in Krakau und
den Herren Gustav Sterky u. Sohn in Petersburg
vorzuweisen, und den Betrag für die neu zu beziehenden Stücke mit **Rbl. 60** unter Zuschlag von **50 Kop.** für zweimonatliche Zinsen, demnach mit
Rbl. 60 Kop. 50 pro Actie
daselbst einzuzahlen.
Nach Verification der Actien mit den Verzeichnissen erhält der Actionär eines der Verzeichnisse, worauf auch die Quittung über geleistete Zahlung enthalten sein wird, bescheinigt zurück und wird auf Grund desselben die Ausantwortung der neuen Actien in dem bekannt zu gebenden Termin
bei derjenigen Kasse erfolgen, bei welcher die Anmeldung geschehen ist.
Warschau, den 2./14. Januar 1868.
Der Verwaltungsrath der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft.
[1013]

Constitutionelle Bürger-Ressource (Liebich'sche).
Wennschon Jeder gewiß anderweitig sein Scherflein zur Linderung des Nothstandes in Ostpreußen beigetragen, so liegt es ohne Zweifel dennoch in den Wünschen der geehrten Mitglieder, daß auch unsere Gesellschaft als solche ihren Theil beitrage. Es ist daher beschlossen worden, bei dem nächsten, besonders ausgestatteten Ressourcen-Concert, Freitag, den 24. d. M., ein Entree, von Herren à 5 Sgr., von Damen à 2½ Sgr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, zu erheben. Die Logen werden à 1 Thlr., die Gallerie-Plätze für das doppelte Entree vergeben. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.
☞ **Vor 2 Uhr wird der Saal nicht eröffnet.** ☜
[892] **Der Vorstand.**

Schlesische 3½% Pfandbriefe auf das Gut Pischkawe,
Kreis Oels, tauschen gegen andere um und zahlen 2% zu:
[1000] **Gebr. Guttentag.**



☞ **Nur 8 Tage in Breslau!** ☜
Große Ausstellung
ausländischer Pflanzen,
☞ **Schweidnitzerstraße Nr. 28,** ☜
vis-à-vis **dem Theater.**
Mr. Balme, Kunstgärtner und Pflanzenschulen-Inhaber in Paris, zeigt dem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß er soeben aus Paris mit einer großen Sammlung der allerneuesten Blumen- und Fruchtpflanzen angekommen ist. 500 Varietäten immerblühender Rosen, 200 Varietäten Blumensaamen 2c.
Ich bitte, diese Anstalt nicht mit anderen, die sich schon hier niedergelassen haben, zu vergleichen. [1002]
Meine Anstalt erfreut sich eines großen Rufes in Frankreich, wie im Auslande, und ein Jeder, der meine Anstalt mit seinem Vertrauen beehrt, wird sich eines guten Resultates zu erfreuen haben.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen
sind zu haben in **Breslau** bei Ed. Groß, am Neumarkt 42, Carl Pisternick, Oderstr. 1, S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21. **Habelschwerdt** C. Grübel. **Haynau** H. Ender. **Herrnstadt** H. Carl. **Hirschberg** P. Spehr. **Hohenfriedeberg** Kühnöhl u. Sohn. **Jauer** H. Geniser. **Kempen** H. Schelenz. **Landeshut** C. Rudolph. **Landsberg a W.** A. Prömmel. **Laehn** J. Helbig. **Lauban** F. G. Nordhausen. **Leobschütz** C. Sterz. **Lewin** J. Sauer. **Liegnitz** G. Dumlich. **Liebau** C. Schindler. **Löwenberg** Th. Rother, R. Strömpel. **Lublinitz** Th. Wentzke. **Lüben** H. Ismer. **Maltsch** Mohr's Nachfolger. **Militsch** F. W. Lachmann's Wwe. **Mittelwalde** J. Hatscher. **Muskau** J. O. Wahl. **Münsterberg** J. Nickel. **Namslau** C. Werner. **Neisse** C. Möser. **Neumarkt** J. Hüppauff. **Neusalz** A. Semptner. **Neurode** J. F. Wunsch. **Nimptsch** C. W. Hofrichter. [1011]
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Karlsplatz 6.

Gegen katarrhalische Hals- und Brust-Beschwerden, Husten, Heiserkeit sind die [4084]
Stollwerck'schen Brust-Bonbons
das anerkannt wirksamste Hausmittel. Die allseitigen ärztlichen Empfehlungen, die Diplome der europäischen Höfe, die auf allen Ausstellungen zuerkannten Preise sind hiervon die thatsächlichsten Beweise.
Lager befindet sich à 4 Sgr. pro Packet in
Breslau bei **C. L. Reichel**, Nikolaistraße Nr. 73, **Haupt-Depot für Schlesien.**
" " **Gebrüder Knaus**, Ohlauerstraße Nr. 76/77.
" " **A. Plötzke**, Gräbschnerstraße Nr. 11.
" " **Theodor Rudolph**, Lehmdamm Nr. 11d.
" " **Gustav Scholtz**, Schweidnitzerstraße Nr. 50.
" " **Gustav Stenzel**, Tauenzienstraße Nr. 18.
" " **C. F. Lorcke**, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 2.
" " **R. Hiller**, Klosterstraße Nr. 1f.
" " **Ed. Schadeck**, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 76.
" " **W. Zenker**, Albrechtsstraße Nr. 40.
" " **Ed. Ziebolz**, Siebenhufenerstraße Nr. 21.
" " **R. Ouvrier**, Hirschgasse Nr. 4.

Bauerwitz bei **J. Zimmermann.**
Beneschau bei **D. Grünbaum.**
Bernstadt bei **P. W. Castner.**
Beuthen OS. bei **M. Heilmann.**
Beuthen OS. bei **Moritz Schäfer.**
Beuthen a. O. bei **H. B. Seybold.**
Bogutschütz bei **B. Parczyk.**
Bolkenhain in der Apotheke.
Borek bei **F. Kaetzler.**
Brieg bei **Rud. Scholz** und bei **Gustav Koppe.**
Budkowitz bei **J. Gurassa.**
Bunzlau bei **J. G. Rost.**
Canth bei **G. Prietzel.**
Charlottenbrunn bei **W. Kahle.**
Constadt bei **Ed. Bergmann.**
Cosel bei **J. G. Worbs** und bei **L. F. Czirnwitzky.**
Creutzburg bei **C. Pelikan.**
Ernsdorf bei **Gustav Diepold.**
Falkenberg bei **L. Breslauer.**
Frankenstein bei **A. Reichel.**
Freiburg bei Apotheker **Störmer.**
Freistadt bei **G. Ismer.**
Friedland bei **C. Kollibius.**
Glatz bei **G. P. Römpler.**
Gleiwitz bei **A. Halbig.**
Gnadenfeld bei **C. T. Konopack & Comp.**
Gr.-Glogau bei **C. A. Gerboth u. Comp.**
Görlitz bei **Louis Funkert.**
Goldberg bei **H. Gröschner.**
Gottesberg bei **Andr. Turbrz.**
Grabow bei **M. Friedewald.**
Greiffenberg a. Q. bei **Ed. Neumann.**
Gr.-Strehlitz bei **D. A. J. Kaller** und bei **Rud. Müller.**
Grottkau bei **Aug. Scholz.**
Grünberg bei **Jul. Rothe.**
Guttentag bei **L. Roth.**
Habelschwerdt bei **J. A. Mader.**
Hammer bei **Math. Chrobog.**
Haynau bei **J. B. Müller.**
Heinrichau bei **A. Oeffner.**
N.-Hermsdorf bei **G. Scholz.**
Hermsdorf u. K. bei **Paul Rimbach.**
Herrnstadt bei **A. Hoffmann.**
Hirschberg bei **J. Hartwig** und bei **Rob. Friede.**
Hoyerswerda bei **C. F. Schimann.**
Hultschin bei **L. Lewin.**
Jauer bei Apotheker **Störmer.**
Katscher bei **A. Pleßner.**
Kattowitz OS. bei **A. Böhmel.**
Kauffung bei **A. Beer.**
Mittel-Kauffung bei **W. Schmidt.**
Kempen bei **G. Selig.**
Königshütte OS. bei **P. H. Berger.**
Kontop bei **Littmann's Wwe.**
Kostenblut bei **A. Schmidt** und bei **A. Bräuer.**
Kostenthal bei **Aug. Czirwitzky.**
Kotzenau bei **J. Hillmann.**
Krappitz bei **Fr. Rother.**
Kupp bei **H. Dallmann.**
Lähn bei Apotheker **H. Krauß** und bei **G. G. Rücker.**
Landeck bei **Fr. Demuth jr.**
Landsberg bei **C. C. Czapka.**
Landeshut bei **Aug. Werner.**
Langendorf bei **Jonas Cohn.**
Lauban bei **J. G. Hiller.**
Leobschütz bei **Carl Proske** und bei **A. Habel.**
Leubus bei **J. A. Prager.**
Liebau bei **Jos. Kuhn** und bei **Ign. Klose.**
Liegnitz bei **C. Adolph.**
Liegnitz bei **F. Petzoldt.**
Löwenberg bei **F. W. Rost** und bei **Rudolph Strempel.**
Löwen bei **J. A. Sowade.**
Lublinitz bei **Th. Kowal.**
Lüben bei **Emil Bauer.**
Maltsch a. O. bei **J. G. Mohr's Nachfolger**
Marklissa bei **R. Leupold.**
Medzibor bei **F. A. Dittrich.**
Militsch bei **F. W. Lachmann's Wwe.**
Münsterberg bei **Jos. Genendig.**
Muskau bei **W. Schmidt.**
Namslau bei **Carl Käding.**
Neisse bei **Jul. Bayer.**
Neukirch bei **Alb. Leupold.**
Deutsch-Neukirch bei **G. J. Schneider**
Poln.-Neukirch bei **Jos. Bosewitz.**
Neumarkt bei **R. Hildebrandt.**
Neurode bei **F. Bernatzky's Wwe.**
Neusalz bei **F. A. Semtner.**
Neustadt O. S. bei **Jos. Rother.**
Niesky bei Apotheker **G. Fasold.**
Nimptsch bei **A. Berning.**
Ober-Langenbielau bei **G. Pätzold.**
Ober-Peilau bei **Joh. Körner.**
Pr.-Oderberg bei **M. Ziegler.**
Oels bei **P. R. Lück.**
Ohlau bei **W. Schönfeld.**
Oppeln bei **Rob. Krause.**
Parchwitz bei **C. H. Will.**
Patschkau bei **Ed. Wentzel.**
Pilchowitz bei **L. Wahlstab.**
Pless bei **J. Gottschalk.**
Polkwitz bei **Aug. Leidgeb.**
Priebus bei **Paul Menzel.**
Primkenau bei **Ed. Dietmann.**
Quaritz bei **J. G. Schorsch.**
Ratibor bei **C. W. Bordello u. Speil.**
Raudten bei **Bruno Rentwig.**
Reichenbach bei **H. Paulisch.**
Reichenbach OL. bei **A. Halle.**
Reichenstein bei **Carl Steiner.**
Reichthal bei Kaufmann **Marck.**
Rosenberg bei **C. J. Weigert's Nachfolger**
Rybnik bei **J. Jackisch.**
Saabor bei **Jul. Placzek.**
Sagan bei **Ad. Feller.**
Salzbrunn bei **Herm. Müller.**
Schlegel bei **A. Moschner.**
Schömberg bei **J. Heinzel.**
Schönau bei **C. Rücke** und bei **J. Seidel.**
Schönberg bei **A. Wallroth.**
Schreckendorf bei **J. Ludwig.**
Schurgast bei **A. Grazza.**
Schweidnitz bei **C. Birke** und bei **Ad. Greiffenberg.**
Slawentzitz bei **J. Kowalski** und bei **J. Michnick.**
Sprottau bei **Gustav Masokowsky.**
Steinau OL. bei **Herm. Domke.**
Strehlen bei **R. Pläschke.**
Striegau bei **P. Franke** und bei **G. Kaminski.**
Tarnowitz bei **Carl Böhme.**
Tost bei **A. Hensel.**
Trebnitz bei **Emil Karl.**
Tschirnau bei **H. Scholz.**
Ujest bei **J. Duda.**
Waldenburg bei **R. Engelmann,** bei **B. Hänel** und bei **Osw. Kirchner.**
Warmbrunn bei **W. Friedemann.**
P.-Wartenberg bei **F. Heinze.**
Wilhelmsthal bei **T. R. Ganz.**
Ober-Wiscsha bei **M. Friedländer.**
Winzig bei **Th. Kern.**
Wohlau bei **R. Zinsch.**
Woischnik bei Apoth. **Herm. Sauer.**
Wünschelburg bei **C. Gerschel.**
Ziegenhals bei **A. Müller.**
Zobten a. B. bei **C. Pöse.**



[1585] Mein Lager aller Sorten
Musik-Instrumente
sowie einzelne Bestandtheile
und Saiten,
empfehle ich zur gütigen Beachtung.
F. Hirschberg,
Instrumentenmacher in Breslau,
Weidenstraße Nr. 23.



Magazin Breslau **Carlsplatz Nr. 2.** — **Billards** — **Fabrik** Berlin **Wallstraße Nr. 26.**
stets vorräthig in jeder Façon zu billigsten Preisen bei solidester Ausführung. [804]
Magazin in Breslau: Carlsplatz Nr. 2. **J. Neuhusen.** **Fabrik in Berlin: Wallstraße Nr. 26.**



Simmenauer Keller,
(Stadthaus).
Der Ausschank des „Bockbieres“ wird fortgesetzt.
[1555]

Mit heutigem Zuge empfing ich die erste Sendung
neuer, hochrother Messinaer Apfelsinen
in bester süßer Frucht.
Ich empfehle davon an Wiederverkäufer, als auch im Einzelnen wie früher,
12, 15, 20—24 Stück für 1 Thlr.
Gustav Friederici,
[1008] **Schweidnitzerstraße Nr. 28.**

Bekanntmachung.

Die auf der Ratibor-Troppauer Kreis-Chaussee befindlichen drei Hebestellen in **Neugarten, Zauditz** und **Schlausewitz** sollen vom 1. April d. J. ab im Wege des Meistgebots öffentlich von Neuem verpachtet werden.

Zu diesem Behufe steht für die Hebestelle in **Neugarten ein Termin auf den 3. Februar**, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, für die Hebestelle in **Zauditz auf den 4. Februar**, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und für die Hebestelle in **Schlausewitz auf den 5. Februar**, Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Bureau des hiesigen Landraths-Amtes an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter im Termine eine Caution von 50 Thlr. baar oder in Preußischen Staatspapieren von mindestens gleichem Werthe zu deponiren hat und daß die Zuschlagsertheilung vorbehalten bleibt. [469]

Die Verpachts-Bedingungen liegen im Bureau des Landraths-Amtes zur Einsicht aus und werden auf Erfordern gegen Zahlung der Copialien auch abschriftlich mitgetheilt werden.

Ratibor, den 17. Januar 1868.

Der Landrath.

gez. v. Selchow.

Dem Inhaber nachstehender 7 Stück

Berlin-Görlitzer Stamm-Prior.-Actien: Nr. 2468. 17999. 18946 bis inclusive 18950

wünscht man ihm interessirende Mittheilungen zu machen. [473]

Dem sich legitimirenden Eigenthümer ertheilt Auskunft:

Die Communal-Ständische Bank zu Görlitz.

Mein Jagdhund ist mir am 19. d. M. abhanden gekommen. Derselbe ist grau getiegert, hat einen braunen Kopf und braune Flecken, einen langen, ungestutzten Schwanz, an den Hinterfüßen Wolfsklauen, trägt ein ledernes Halsband mit messingenem Ringe und hört auf den Namen **Hector**.

Wer mir den Hund zurückbringt oder über seinen Verbleib Auskunft giebt, erhält eine gute Belohnung. Vor Ankauf oder widerrechtlicher Aneignung wird gewarnt. [475]

Pieper,
Baumeister in Kattowitz.

Der Neubau einer Schule

zu Mörschelwitz, Kreis Schweidnitz, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. Bauunternehmer werden daher aufgefordert, ihre Gebote versiegelt in das unterzeichnete Wirthschafts-Amt bis Ende Februar d. J. portofrei einzusenden. Baubedingungen, Anschläge und Zeichnungen liegen von heut ab in der Wirthschafts-Kanzlei zu Rosenthal bei Mörschelwitz zur Einsicht jeder Zeit bereit.

Rosenthal per Mörschelwitz, d. 22. Jan. 1868.

[483] **R. Seiffert.**

An der hiesigen jüdischen Religions-Schule sind **zwei Lehrerstellen**, verbunden mit einem Gehalte von 300 bis 350 Thalern, zum 1. April d. J. zu besetzen. [401]

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Franco-Einsendung ihrer Zeugnisse melden.

Pleschen, den 10. Januar 1868.

Der Corporations-Vorstand.

A. Danielewicz. H. Guttmacher.

Osnabrücker Lotterie-Loose.

Ziehung 1. Klasse 27. d. M.

Ganze 3¼ Thlr. **Halbe** 1 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. offerirt [1588]

J. Juliusburger, Breslau,
Specereiw.-Hdlg. u. Lott.-Gesch., Carlsstr. 30.

Originalloose

zur 1. Klasse **Osnabrücker** Lotterie: Ganze 3 Thlr. 7½ Sgr., Halbe 1 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. versendet auf directe baldige Bestellung die königl. preußische Hauptcollection:

[212] **J. S. Rosenberg** in Göttingen.

Osnabrücker Loose.

Ziehung 1. Klasse am 27. d. M.

1/1 3 Thlr. 7 Gr. 3 Pf. ½ 1 Thlr. 18 Gr. 9 Pf.

noch vorräthig in der [970]

königl. preuß. Haupt-Collection von

L. Isenberg in Hannover.

Am 27. Januar

beginnt die Ziehung der Königl. Preuß.

Osnabrücker Lotterie

mit Gewinnen v. 30,000, 20,000, 10,000, 5000, 3000, 2000, 15mal 1000 Thlr. u. s. w. Amtliche Original-Loose und zwar 1 ganzes à 3¼ Thlr., 1 halbes à 1 Thlr. 18¾ Sgr., bei schleuniger Bestellung noch zu beziehen aus [986]

Schlesinger's Lotterie-Agentur,
Breslau, Ring 4.

Eine Rheinische Weinstube,

die seit Jahren besteht und sich in der besten Gegend Berlins befindet, große Räumlichkeiten und neu ausgestattet, ist anderer Unternehmen wegen sofort mit 2000 Thlr. baar zu verkaufen. Adressen **sub R. 999** nimmt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin** entgegen. [1001]

Polir.-Stutz-Flügel,

sehr eleg., wenig gebr., von Hartmann in Berlin, sowie ein gebrauchter Mahag.-Flügel und ein prachtvolles Piano, neu, stehen sehr billig zum Verkauf im Depot **Alte Taschenstraße 11,** 1. Etage. [1608]

Ein größeres Möbelgeschäft in Berlin, frequentester Straße, ist sofort zu verkaufen. Frco.-Offerten sub R. 971 bitte a. d. Zeitungs-Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin zu senden.

[938]

Eine rentable [1591]

Posthalterei

wird zu kaufen gesucht. Adressen beliebe man unter A. Z. 33 an die Schlesische Zeitung einzusenden.

Eine Kornbrennerei

mit bedeutender Kundschaft nebst Gasthof und Ausspannung, auf lebhafter Straße Breslau's, ist bei festem Hypothekenstand und 5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei

[1602] **Louis Brann,**
Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik,
Reuschestraße Nr. 42.

---

1 fein eingericht. Geschäft

in 1 Hauptstraße, welches mit gutem Erfolg betrieben wird und der Mode nicht unterworfen ist, auch von einer tüchtigen Dame geführt werden kann, ist sof. zu verkaufen.

Hierzu nöthig 12—1500 Thaler. Näheres unter L. M. H. 100 pose restante franco. [1580]

Spielkarten,

für den Gebrauch in ganz Preußen gestempelt,
feine Whist 10 Sgr. pr. Spiel,
do. deutsche 5¼ Sgr. pr. Spiel.

Carl Weibezahl,

[971] **Hannover.**

Cold-Crême-Seife,

deren Bestandtheile die des Cold-Crêmes sind, wirkt analog diesem, indem sie die Haut sammetartig weich und weiß werden läßt und solche aufs beste conservirt, à Stück 7½ Sgr., à Carton 3 Stück 20 Sgr. [952]

R. Hausfelder's

Parfümerie-Fabrik und Handlung, Schweidnitzerstraße Nr. 28, dem Theater schrägüber.

Ein Gasthaus in Ratibor,

neu gebaut, nahe am großen Ringe, ist bei geringer Einzahlung durch den Concipienten **Lehmann** zu verkaufen. [1136]

Parfümeriekästchen

von 2½ Sgr. an **Flacons, Nähwachse** 2c., **reizende Gelegenheits- und Cotillons-Geschenke für Damen, in hundertfacher Auswahl** bei [6099]

Piver & Co.,
Ohlauerstraße Nr. 14.

Ballbücher

in Leder und Sammet empfiehlt die
Papier-Handlung [1012]

F. Schröder,
Albrechtsstrasse Nr. 41.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell [559]

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21.

Eine complette Specerei-Einrichtung steht billig zum Verkauf [1280]
Reuschestraße 25, 1 Stiege.

Frische

Holsteiner und Natives-Austern

empfehlen: [1010]

Gebrüder Knaus,
Hoflieferanten,
Ohlauer-Strasse Nr. 76 und 77, zu den 3 Hechten.

---

300 kernfette Masthammel

stehen zu verkaufen auf dem Dominium Ober-Peilau I., hart am Bahnhof Gnadenfrei i. Schl.

Von schönsten [1611]

Messinaer Citronen, Messinaer Apfelsinen,

letztere hochroth und süß, empfing eine neue Sendung und empfiehlt

P. Verderber's Wwe.

Kartoffeln

werden zu kaufen gewünscht. Abnahme Frühjahr. Gef. Offerten sub H. 22. an die Expedition der Breslauer Zeitung. [467]

Ein junger Mann, der ein Vermögen von 1500 Thlr. besitzt, wünscht an einem gangbaren Geschäfte sich zu betheiligen.

Adressen werden erbeten unter S. P. 26 in der Exped. d. Bresl. Ztg. [481]

Den hohen Herrschaften empfehle mein **Vermiethungs-Comptoir** zur geneigten Beachtung Frau **H. Kirchhoff,** Schuhbrücke 22.

Ein anständiges Mädchen aus guter Familie, mit der Häuslichkeit und der Schneiderei vertraut, sucht eine Stelle, als **Gehilfin der Hausfrau.** Gefällige Offerten unter A. B. 25 bittet man in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. [1600]

Ein junger Mann, noch thätig in einem Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft Oberschlesiens, welcher gleichzeitig die Gegend mit bereist hat, sucht per 1. April d. J. ein anderweitiges Engagement in der ähnlichen Branche, als **Detaillist** oder **Lager-Commis,** oder als **Reisender.** [449]

Gefällige Offerten bitte man in der Exped. der Bresl. Zeitung niederzulegen unter der Chiffre J. K. 18.

Ein junger Mann wünscht in einem Weiß-, Posamentier- und Wollwaarengeschäft pr. 1. April d. J. oder bald Placement. Darauf Reflectirende wollen gefälligst ihre Adressen bis zum 1. Febr. d. J. poste restante **F. H. Poln.-Lissa** senden. [441]

Ein **gewandter Verkäufer,** Specerist, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht Termin Ostern anderweitig Stellung.

Gefällige Offerten werden sub A. B. poste restante Ratibor erbeten. [482]

Ein **Commis,** christl. Confession, im Mode- und Schnittwaaren-Geschäft bewandert, findet **Engagement.** Näheres zu erfragen: **Große-Feldgasse Nr. 12,** 2. Etage. [1587]

Ein Commis! [1596]

mit der Buchführung und Correspondenz vertraut, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht in einem hiesigen größeren **Tuch-Geschäft** sofortige und dauernde Stellung. Gef. Offerten werden sub M. O. 24 in den Briefkasten der Bresl. Zeitungsexped. erbeten.

Ein junger Mann, der 8¾ Jahr ununterbrochen in einem Tuch-, Herren- und Damen-Garderoben-Geschäft thätig ist, mit der Buchführung, Correspondenz und polnischen Sprache vertraut, sucht per 1. April d. J. in einer größern Provinzialstadt Engagement. Adressen A. Z. 100 poste restante Breslau. [470]

Ein mit der Manufacturwaaren-Branche vollständig vertrauter **Commis,** der Correspondence und Buchführung mächtig, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht in einem hiesigen größeren **Manufacturen-Waaren-Engros-Geschäft** sofortige und dauernde Stellung. Gef. Offerten werden sub D. R. 23 im Briefk. der Bresl. Zeit.-Exped. erbeten.

Für meine **Eisen-, Stahl- und Messing-Waaren-Handlung,** suche ich zum sofortigen Antritt einen mit der Buchführung und Correspondenz vertrauten **jungen Mann,** der mich in meiner Abwesenheit auch vertreten kann. [471]

S. J. Auerbach in **Posen.**

Ein junger Mann, christlicher Conf., gegenwärtig activ, welcher mehrere Jahre in größeren Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäften servirt hat und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht pr. 1. April veränderungshalber ein anderweitiges Engagement. — Franco-Offerten werden unter **H. 42** poste rest. **Hirschberg** erbeten. [478]

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher das Manufacturwaaren-Engros-Geschäft erlernen will, kann sich melden bei **Gebrüder Schöps.** [1601]

Ein **verheiratheter Kunstgärtner,** dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, noch in Condition, sucht zum 1. April 1868 eine Stelle. Poste restante Rengersdorf O.-L. Z. W.

Das **Dominium Reindörfel** bei Münsterberg offerirt nachstehende Sämereien 67er Ernte in vorzüglich schöner Qualität. [297]

Reindörfler gelbe Pohl'sche **Riesenrunkelrübe,** die ertragreichste und haltbarste aller Futterunkeln, pro Ctr. 18 Thlr. pro Pfd. 6 Sgr.

Weiße grünköpfige Riesenmöhre, pro Ctr. 14 Thlr., pro Pfd. 5 Sgr.

Bei Bestellungen unter ¼ Ctr. treten die Pfundpreise ein.

Emballage gratis.

Zu größerer Bequemlichkeit der Herren Abnehmer werden für die Umgegend von Breslau die Herren **Simmel u. Wohlauer** in Breslau, für die Provinz Posen Herr **T. Calvary** in Posen Bestellungen entgegennehmen und ohne Preiserhöhung effectuiren. Die Versendung erfolgt unter Chiffre D. R. in **versiegelten** Säcken.

Oberhemden

von Leinen und Shirting in den **neuesten Façon** empfiehlt unter **Garantie des Gutsitzens**

[334] **S. Graetzer,** Ring Nr. 4.

Für meine Maschinen-Fabrik, in welcher außer Dampf-Maschinen auch landwirthschaftliche Maschinen gebaut werden, suche ich einen praktisch und theoretisch erfahrenen **Werkführer** zum sofortigen Antritt.

Derselbe muß mit der Ausführung der Arbeiten in den Werkstätten wohl vertraut sein und jedenfalls eine ähnliche Stellung durch mehrere Jahre in einer renommirten Maschinen-Fabrik ausgefüllt haben.

Nur auf erste Kräfte, nicht auf junge Leute, die sich für eine solche Stellung ausbilden möchten, kann reflectirt werden. [442]

J. Moegelin in Posen.

Ein sehr geschickter u. erfahrener **Meister für** Hand- und Maschinen-**Hechelei** wird gesucht. Genaue Angaben per Adresse

[477] **Victor Rack,** Dresden.

Ein praktischer Landwirth, 33 Jahre alt, unverheirathet, der während der letzten 8 Jahre seines Lebens nur selbstständige Administrationen, mit denen fast alle Branchen der Landwirthschaft verbunden waren, geführt, und die besten Zeugnisse so wie die Empfehlungen anerkannt tüchtiger Wirthe aufzuweisen hat, sucht unter ähnlichen Verhältnissen entweder gleich oder zum 1. April ein anderweitiges Engagement. Gefällige Adressen werden **sub K. W. 8** in der Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [421]

Ein Gärtner,

der mit Bedienung und wo möglich auch mit der Jagd vertraut ist, wird zum sofortigen Antritt oder per 1. April gesucht. Franco-Offerten sub T. S. 7 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [413]

Ein **unverheiratheter Kunstgärtner,** welcher 6 Jahre in Berlin conditionirt hat, sucht eine Stelle als solcher. Offerten unter A. L. poste restante Gr.-Bargen. [1586]

Für mein Destillationsgeschäft suche ich einen tüchtigen **Destillateur,** mosaischen Glaubens, der auch befähigt ist, kleine Reisen zu machen. [463]

Neisse. **Adolph Bruck.**

Für ein Eisen-, Stahl-, Messing- und Kurzwaaren-Geschäft wird ein **Lehrling,** achtbarer Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, zum baldigen Antritt gesucht. — Nähere Auskunft ertheilen

J. A. Tillmann's Söhne,

[454] Görlitz.

Für meine Apotheke suche ich einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als Eleven. Tarnowitz. [422] **Cochler.**

Eine gesunde kräftige **Amme** (Landmädchen), die 6 Wochen stillt, sucht einen Ammendienst. Näh. **Kurze Gasse 5,** im Hofe.

Ohlauerstraße 79 zu vermiethen 3. Etage eine herrschaftliche Wohnung mit Balkon, mehrere Hofwohnungen. [1598]

Oderstraße Nr. 17

sind die Localitäten für Gastwirthschaft in dem bisherigen Umfange oder auch getheilt von Ostern d. J. ab zu verpachten.

Ferner:
1 Parterre-Verkaufs-Local,
1 Wohnung im 2. Stock,
1 Wohnung im 3. Stock

von Ostern d. J. ab zu vermiethen. [1557]

Ein **herrschaftliches Quartier,** drei Zimmer, Cabinet und Küche, Glasentree und Zubehör, mit Gartenbenutzung, ist **Bahnhofsstraße Nr. 12** parterre zu vermiethen.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben: [5368]

Charaden-Aufführungen.

Theatralische Darstellungen
von Wörtern für Jung und Alt.
Von
einer Frau.
8. 10½ Bogen. Brosch.
Preis 7½ Sgr.
In eleg. Farbendruck-Umschlag geb.
Preis 15 Sgr.

„Charaden-Aufführungen" aus dem Stegreife machen sowohl Jung als Alt sehr großes Vergnügen. Eine Anleitung, wie man dergleichen hübsch ausführen kann, zeigt dieses Büchlein an hundert Beispielen und liefert hiermit einen dankenswerthen Beitrag zur Erhöhung geselliger Freuden in den langen Winterabenden.

Vor dem Nikolaithor

sind sehr elegante Wohnungen **par terre,** 1., 2., 3. Stock, von 120—160 Thlr., sofort zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Nähere Auskunft im **Stangen'schen Annoncen-Büreau,** Carlsstr. 28 und Herrenstr. 7 a, 1. Stock im Comtoir. [809]

Zu vermiethen:

Ostern zu beziehen, Schuhbrücke 35, 2. Etage, 7 Stuben, Küchenstube, Küche, Beigelaß. Näh. Ring Nr. 26 im Comptoir.

Eine helle Werkstelle,

im Souterrain, für Schlosser, Drechsler, Böttcher 2c. ganz geeignet, ist auf der Friedrich-Wilhelmstraße sofort zu vermiethen. Näheres im **Stangen'schen Annoncen-Bureau, Carlsstraße Nr. 28.** [953]

Einige große übereinander gelegene helle und trockene Arbeitssäle für jeden Geschäftsbetrieb durchaus geeignet (besonders für größere Tischler) sind sofort oder später zu vermiethen. Näheres im Stangen'schen Annoncen-Bureau, Carlsstr. 28. [954]

Tauenzienstraße 9

sind elegante Wohnungen zu vermiethen, bald und Ostern beziehbar. Näheres daselbst par terre links. [1509]

Herrschaftliche Wohnungen

im ersten und zweiten Stock sind bald oder Termin Ostern zu beziehen **Sonnenstr. 14.**

Ein großes Gewölbe

ist **Ring Nr. 3** von Ostern ab zu vermiethen. Näheres im 3. Stock. [1610]

Ein Eisenwaaren-Geschäft in einer grösseren Stadt wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der Bedingungen werden **R. S. 110** poste restante Posen franco erbeten. [999]

Schweidnitzer-Stadtgraben 9

zu vermiethen mehrere kleine Hofwohnungen, eine Mittelwohnung in der 3. Etage. [1599]

---

21. u. 22. Januar.	Ab. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	328‴51	328‴95	327‴69
Luftwärme	+ 0,4	— 0,4	+ 1,2
Thaupunkt	— 1,0	— 2,6	— 2,9
Dunstsättigung	88pCt.	81pCt.	69pCt.
Wind	NW 3	W 2	SW 1

Breslauer Börse vom 22. Januar 1868. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	103¾ B.
do. Staatsanl.	4½	96⅛ B. 95⅝ G.
do. Anleihe .	4½	96⅛ B. 95⅝ G.
do. do.	4	90¼ B.
St.-Schuldsch.	3½	83⅜ G.
Präm.-A. v. 55	3½	115¾ B.
Bresl. St.-Obl. .	4	—
do. do.	4½	95½ B.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	85⅜ B. 84⅞ G.
Schles. Pfdbr.	3½	84½ B.
do. Lit. A. . .	4	92½ B. 92 G.
do. Rustical.	4	92¼ B. 91¾ G.
do. Pfb. Lit. B.	4	—
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	91¾ G.
do. Rentenb.	4	90 11/12 B. 90 5/12 G.
Posener do.	4	89⅜ B.
S. Prov.-Hilfsk.	4	85½ G.
Freibrg. Prior.	4	85 G.
do. do.	4½	92½ B.
Obrschl. Prior.	3½	77⅞ B. 77⅜ G.
do. do.	4	85¼ G.
do. do.	4½	93 G.
do. do.	4½	93 B.

R. Oderufer . .	5	88 B. 87½ G.
Wilh.-Bahn . . .	4	—
do.	4½	—
do. Stamm.	5	—
do. do.	4½	—
Ducaten		98¼ B.
Louisd'or		111½ G.
Russ. Bank-Bil.		84⅜ B. 84⅛ G.
Oest. Währung		85½ B. 85 G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger . . .	4	119 B.
Neisse-Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
Obrschl. A. u. C.	3½	186 bz. B.
do. Lit. B.	3½	165½ G.
Oppeln-Tarn. .	5	74½ B.
R. Oderufer-B.	5	74½ B.
Wilh.-Bahn . . .	4	77⅓ B.
Warsch.-Wien pr. St. 60 RS.	5	58½ B

Ausländische Fonds.

Amerikaner . .	6	76⅝ bz. G.
Ital. Anleihe . .	5	43⅞ bz. B.
Poln.-Pfandbr.	4	57½ G.
Poln. Liqu-Sch.	4	49 5/12 bz.
Krakau OS. O.	4	—

Krak. OS. Pr.-A.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	55½ bz. G.
do. 60er Loose	5	71½ G.
do. 64er do. pr. Stck. 100 Fl.		—
Baier. Anleihe	4	—

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva	5	34¼ bz. B.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	45 G.
do. St.-Prior.	4½	53 G.
Schles. Bank .	4	111½ G.
Oest. Credit . .	5	79 G.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250 fl.	kS	143⅝ bz.
do. 250 fl.	2M	142¾ G.
Hambrg. 300 M.	kS	151⅝ bz.
do. 300 M.	2M	151 bz. G.
Lond. 1 L. Strl.	kS	—
do. 1 L. Strl.	3M	6. 23⅞ bz.
Paris 300 Frcs.	2M	81 1/12 G.
Wien 150 fl. . .	kS	85¼ B.
do. do.	2M	84½ G.
Frankf. 100 fl.	2M	—
Leipzig 100 Thl.	2M	—
Warsch. 90 SR.	8T	—

Die Börsen-Commission.

Die Börse war ziemlich belebt, es fand in mehreren Speculations-Papieren zu besseren Coursen ein grösserer Umsatz statt. Fonds fest.

Preise der Cerealien.

Feststellungen der poliz. Commission.

(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	118-120	113	106-109
do. gelber	115-117	112	105-107
Roggen	92	91	90
Gerste	66—67	63	57—60
Hafer	42—43	41	40
Erbsen	76—80	74	70—72

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.

Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.			
Raps	192	182	168
Winter-Rübsen .	178	168	158
Sommer-Rübsen	166	156	146
Dotter	164	154	144

Kündigungspreise für den 23. Januar.

Roggen 73½ Thlr., Hafer 56, Weizen 96, Gerste 55¼, Raps 89, Rüböl 10, Spiritus 19¼.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco 19 1/12 B. 18 11/12 G.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Aufkündigung Schlesischer Pfandbriefe.

Die nachstehend verzeichneten Pfandbriefe sollen im Zinstermine Johannis 1868 von der Landschaft eingelöset werden. Unter Hinweisung auf die den Regierungs-Amtsblättern inserirte Kündigungsbekanntmachung vom heutigen Tage fodern wir die Inhaber dieser Pfandbriefe auf, selbige alsbald einzuliefern. Breslau, am 15. Januar 1868.

Schlesische Generallandschafts-Direktion.

Verzeichniß gekündigter, an Johannis 1868 durch Baarzahlung des Nennwerthes einzulösender schlesischer Pfandbriefe.

1. Altlandschaftliche Pfandbriefe.

a. 3½ prozentige.

		à Rtl.
Ackreschfronze LW.	89	1000
	106	100
Albrechtsdorf BB.	45	20
Allerheiligen OM.	20	100
Altwasser O. N. SJ.	27	100
Arnsdorf u. Zugr., Kr. Hirschberg SJ.	103	1000
Bankau I. u. II. ꝛc. BB.	17	30
	71	50
	165	100
	214	500
	247	1000
Baumgarten Gr., Kr. Ohlau BB.	168	500
Baunau GS.	1	600
Beneschau OS.	319	100
Berbisdorf O. N. SJ.	11	1000
Bernstadt OM.	20	1000
Bettlern BB.	41	50
Bielau, Langen, Majorat, SJ.	100	1000
	234	200
Bielitz, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	17	200
Bielwiese LW.	117	30
Bischdorf, Kr. Pitschen BB.	17	20
Bitschin OS.	3	1000
Bodzanowitz OS.	48	400
	97	50
Boguslawitz O. N. OM.	15	1000
Boreck, Gr. ꝛc. OS.	66	1000
Borkendorf, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	39	100
Boyadel'er Güter GS.	83	200
	329	50
Braunau LW.	92	50
Bresa, Gr., Kr. Neumarkt BB.	39	
	46. 48. 50	100
Brödelwitz GS.	107	30
Broslawitz OS.	77	100
Brunzelwaldau GS.	192	100
Buchelsdorf ꝛc. GS.	23	400
Buchelsdorf ꝛc. BB.	19	30
	53	500
	109	1000
Buchwäldchen LW.	6	1000
Buckowine O. N. BB.	16	100
	32	1000
Buckowinke ꝛc. OM.	41	80
Bzienitz OS.	32	1000
	51	600
Campern OM.	6	1000
Capitz OM.	10	100
Carlowitz, Kl. NG.	21	600
Carlsdorf ꝛc. BB.	6. 150	100
Centawa OS.	127	900
Christelwitz SJ.	54	100
Chrosczinna OS.	51	60
Comprachtzitz OS.	92	40
	101	25
Crainsdorf MG.	18	25
	40. 42	100
	43. 47. 48	50
	55	100
	63	30
	67	20
Crawarn Deutsch OS.	90	200
Croschnitz ꝛc. OM.	7	1000
	85	500
	145. 146	1000
Cunern O. N. LW.	67	100
Cunnersdorf G.	37	100
	61	50
Czwicklitz O. N. OS.	111	100
Dambritsch O. M. N. SJ.	162	30
Dammer Mtl. LW.	23	1000
	30	200
Dammer Obr. LW.	31	100
Dammitsch ꝛc. LW.	29	1000
Damsdorf Mtl. SJ.	43	100
Dandwitz BB.	69	50
Dauban ꝛc. G.	25	100
Dembiohammer OS.	23	100
Deutschwette NG.	8	500
Diehsa G.	149	50
Diersdorf Ndr. BB.	35	100
Dobergast BB.	21	200
Dobrau OS.	456	30
Dolendzin OS.	5	1000
Domatschine ꝛc. OM.	31	100
Dombrowka OS.	71	500
	133	100
Dubrau ꝛc. GS.	8	400
Dürrarnsdorf NG.	37	100
	44	30
Eckersdorf MG.	262	20
Eckwertsheide, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	77. 82	20
Eichholz ꝛc. LW.	146	600
	198	20
Eisdorf O. N. BB.	23	50
Eisenberg BB.	14	50
Ellguth Kl. OS.	15	100
Ellguth, Schmarker OM.	35	100
Endersdorf, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	193	200
	336	30
Eulau (auch Eilau) NG.	94	30
Eulenborf BB.	41	1000
Falkenberg OS.	329	50
Fellendorf LW.	4	1000
Frankenthal O. N. BB.	118	500
Franzdorf, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	54	30

		à Rtl.
noch: Franzdorf, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	72	500
	155	50
Friedersdorf OS.	227	50
Friedersdorf a. Q. G.	64	100
Friedewalde, Bisth.-Landsch, jetzt NG.	16	200
Gabersdorf MG.	52. 310	50
Gefäß O. N. NG.	88	200
Gieraltowitz Gr., Kr. Tost OS.	79	50
Giesmannsdorf, Bisths.-Landsch., jetzt NG.	53	300
Gimmel ꝛc. OM.	74	100
	92	1000
Girlachsdorf SJ.	36	200
Gläsersdorf Obr. GS.	31	100
Göllendorf OM.	14	100
Göllschau O. N. LW.	75	800
Gohlau Gr. u. Kl. BB.	33	50
	59	200
Gohlsdorf LW.	20	30
	24	800
Golassowitz OS.	60	100
Goldmannsdorf Schloß OS.	89	20
Golkowitz BB.	10. 52	20
	58	30
	139. 150	100
Golschwitz OS.	42	100
Gontkowitz OM.	11	400
	69	100
Grabowka OS.	194	20
Grambschütz BB.	18	100
Greiffenstein SJ.	302	30
Gröditzberg ꝛc. LW.	14. 15	800
Grossendorf LW.	22	50
Grüben, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	8. 75	300
	317	100
Guckelwitz BB.	81	1000
Gugelwitz OM.	19	100
Guhren GS.	25	400
Gutschdorf M. N. SJ.	531	50
Habendorf SJ.	113	200
Halbau G.	28	200
Hartmannsdorf G.	92	100
Hassitz MG.	13	200
Hausdorf BB.	5	30
Heinersdorf, Lang- Anth. GS.	25	100
Hellwigsdorf Langen- SJ.	48	500
Hermsdorf Ndr. LW.	48	1000
	64	100
Herzogswalde NG.	299	50
Heyduck Ob. OS.	18	20
Jacobsdorf ꝛc., Kr. Falkenberg OS.	59. 90	40
	218	200
Jägendorf O. M. N. SJ.	48	200
	54	1000
	56	200
Jänowitz Kl. LW.	24. 70	100
Järischau SJ.	1. 3. 5	20
	9	40
	27. 28	200
	46	900
Jäschkowitz BB.	26	25
Jamm OS.	46	50
Januschkowitz OS.	8	400
Jentsch, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	24	30
Ingramsdorf O. M. N. SJ.	27	600
	64	200
Jordansmüh OS.	22	100
Kadlewe LW.	62	100
Käntchen (auch Kentchen) SJ.	54	200
	72	100
	84	200
Kahrau GS.	60	100
	64	200
Kalinow Gr. OS.	71	1000
Kaltenbriesnitz GS.	80	100
Kaltwasser ꝛc. LW.	1	1000
Kamitz O. N., Bisth.-Landsch., jetzt NG.	46	20
Kaysersdwaldau Obr. LW.	16	300
Kemnitz Alt ꝛc. SJ.	81	600
	130	100
Kessel Poln. ꝛc. GS.	19	1000
Kieferstädtel OS.	160	1000
Kieslingswalde MG.	82	100
Kleinhof bei Bischofswalde, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	1	400
Kleinwalde NG.	23. 24	300
Kleschwitz LW.	7	300
Klieschau LW.	52	20
Koberwitz BB.	1	20
Kochanowitz OS.	120. 221	1000
Köben GS.	305	200
Körnitz O. N. SJ.	75	100
Koiskau LW.	67	100
Kolbnitz SJ.	65	100
Koppitz ꝛc. NG.	102	30
Kornitz OS.	25	100
Kornowatz OS.	32	500
Koschpernborf, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	78	50
	177	30
Kosel SJ.	19	20
	46. 62	50
Kosemitz BB.	40	100
Kotzenau Gr. LW.	32	500
	187	25
	203	20

		à Rtl.
noch: Kotzenau Gr. LW.	274	100
Kranz Alt GS.	54	100
Kratzkau ꝛc. SJ.	65	500
Kreika ꝛc. BB.	70	100
Krichen Gr. LW.	179	20
Krieblowitz BB.	150	1000
Krumpach OM.	50	100
Kühschmalz Obr., Bisth.-Landsch., jetzt NG.	66	200
Kummernick Ob. Mtl. LW.	38	100
Kunitz Ndr. LW.	6	500
Kunzendorf LW.	80	20
Kuschdorf ꝛc. NG.	111	500
Laasan SJ.	73	100
Labitsch MG.	25	200
	29	100
Läsgen, Kr. Grünberg GS.	19	400
Lahse LW.	20	500
Lampersdorf LW.	35	100
Lampersdorf O. N. OM.	52	100
Lassoth Obr. ꝛc., Bisth.-Landsch., jetzt NG.	76	200
	200	40
	209. 210. 211	20
Leippe, Deutsch-Lehn NG.	41	30
Lenkau OS.	58	30
Lerchenborn LW.	38	600
Leschczin OS.	15	1000
Leubel ꝛc. BB.	91	50
Leuthen ꝛc. BB.	187	500
Liebenthal, Kr. Löwenberg SJ.	32	100
Liebenthal-Hohen SJ.	69. 125	30
Lorenzberg BB.	137	200
Loslau OS.	420. 484	200
	502	100
	639	30
	706	20
Louisdorf BB.	75	30
	78	50
Ludwigsdorf O. N. SJ.	82	1000
Luzine O. N. OM.	109	400
Märzdorf O. N. NG.	268	20
Malitsch SJ.	28	100
Mallmitz GS.	161	100
Mangschütz BB.	134	1000
Mankerwitz OM.	11	500
Mannsdorf, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	56	200
	82	30
Manze ꝛc. BB.	61	100
Marklowitz Ndr. OS.	85	100
Matzdorf ꝛc. SJ.	30. 31	500
	52	100
Medzibohr OM.	47	1000
Mertschütz LW.	66	100
Mikultschütz OS.	69	1000
Milatschütz O. N. Kl. OM.	27	500
Minkowsky BB.	16	50
	63	700
Möhnersdorf SJ.	19	100
Mönchmotschelnitz LW.	116	50
Mondschütz LW.	15	600
Mühlrädlitz ꝛc. LW.	71. 73	100
Müllmen OS.	231	30
Muskau ꝛc. G.	1. 97	1000
	191	400
	388. 390. 487. 523	200
	917. 926. 1016. 1200.	
	1958. 1959. 2013	50
	2369	300
	2898. 3045	100
Nerschütz (auch Nehrschütz) GS.	19	50
Neuhauß, Lehn, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	24	600
Neukirch Poln. OS.	539	500
	550	200
	655	20
Neuschloß BB.	111	100
	176	600
Neuvorwerk OM.	48. 52	100
Nistitz GS.	146	100
Norock OS.	149. 157. 158	20
Nossen Groß u. Wenig MG.	35	20
Nüßdorf OS.	31	1000
Oberau Ndr. LW.	66	20
Oels Kl. BB.	6. 18	50
Olbendorf O. M. N. BB.	168	1000
Olbersdorf SJ.	122	100
Osseg ꝛc. NG.	676. 765	100
Ossen OM.	26	200
Osswitz BB.	99	100
Ostrichen G.	49	100
Ottendorf SJ.	37	500
Pannwitz OM.	117	100
Parchau GS.	138	100
Patschin Gr. OS.	82	100
	108	50
Paulsdorf O. N. BB.	29	80
Pavelwitz OM.	16	20
Pawlowitz OS.	72	20
Peilau Mtl. r. u. w. Hof SJ.	99	1000
	114	500
Peilau Anth. Ndr. SJ.	26	30
Peilau Ndr., das Schlössel SJ.	1	500
	151	30
Peiskerau Kl. BB.	54	1000
Perschütz OM.	41	100
Peterkau bei Manze BB.	22	1000
Petersheide, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	51	50
Peterwitz Gr., Kr. Neumarkt BB.	104	1000

		à Rtl.
Peterwitz MG.	54	100
Pielau ꝛc. OM.	81	300
Pilchowitz OS.	18	100
Pilgramsdorf Obr., Kr. Goldberg LW.	6	1000
Pirschen BB.	49. 61	100
Piskorsine LW.	39	50
Plesse OS.	114	20
	361	1000
Pohlsdorf O. N., Bisth.-Landsch., jetzt BB.	13. 25	1000
Pohlsdorf LW.	1	1000
Pohlwitz Gr. u. Kl. LW.	255	20
Pollentschine OM.	31	50
Pomsdorf Ndr., Bisth.-Landsch., jetzt NG.	221	1000
Ponischowitz, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	36	200
	49	100
Pontwitz O. N. OM.	133	100
Poselwitz SJ.	65	500
Puditsch OM.	30. 85	500
Pürben GS.	6	500
	68	50
Quanzendorf BB.	40	100
	70	1000
Quickendorf MG.	109	1000
Raaben SJ.	62	100
Raakau GS.	29	30
Rackau OS.	96	200
	122	100
Räschewitz ꝛc. OM.	21	100
Raudnitz ꝛc. MG.	43	200
	69	60
Reesewitz OM.	58	400
	68	100
Reichenau O. N. GS.	91	300
Reisendorf NG.	3	1000
Rengersdorf Anth. MG.	35	500
Rettkau ꝛc. GS.	10	1000
Rietschen ꝛc. G.	109	100
Rinnersdorf Gr. LW.	43	30
Rogau-Rosenau SJ.	59	1000
Rogau ꝛc., Kr. Cosel OS.	49	100
Roschowitz OS.	295	100
	379	20
Rosen Gr. u. Kl. SJ.	8	1000
	124	100
	210	20
Rosen Ndr., Kr. Creutzb. BB.	19	500
Rosen Obr., Kr. Creutzburg, BB.	43. 46	100
Rosenberg Alt OS.	140	1000
Rosenthal BB.	49	50
Rosniontau OS.	6	600
Rudelsdorf ꝛc., Kr. Wartenberg BB.	317	1000
Rudnick OS.	4. 19	1000
Saborwitz ꝛc. LW.	4	300
Sackerau OM.	106	100
Sacrau, Kr. Cosel OS.	258	500
Schalkau BB.	62	1000
Schellendorf Ndr. LW.	22	500
Schieroth OS.	5	600
	8	300
	9	200
	12	100
	20	1000
	23	800
	29. 30	500
	38	100
	41. 42	60
	45	20
	50. 53. 54. 61. 62	1000
	67	500
	72	200
	84. 86. 90. 92. 99. 103. 105.	
	108. 110. 111. 112. 114. 115	100
	122. 127. 130. 132	50
	135. 137. 139. 140. 143. 144	30
	146. 147. 149. 150. 151. 152. 159	20
	197	500
Schilkowitz OM.	13	100
Schlanz O. N. BB.	96	1000
Schlaupe LW.	74	100
Schlause ꝛc. MG.	10	500
Schleibitz OM.	15	1000
Schmardt V. Anth. BB.	41	100
Schmelzdorf, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	10. 109	20
Schmollen Obr. OM.	4	1000
Schmolz Gr. Kl. BB.	144	1000
Schnellendorf Gr. OS.	3	1000
Schöbekirch BB.	20	1000
Schönberg ꝛc. G.	61. 63	300
Schönborn BB.	45	100
Schönfeld LW.	55	40
Schönjohnsdorf MG.	88	500
Schoffczütz OS.	71	200
Schreibendorf Ndr. BB.	2	30
Schreibersdorf Mtl. G.	9	1000
	136	500
	140	100
Schreibersdorf Obr. G.	53	100
	162	20
Schüttlau Ndr. GS.	60	400
Schwarzwaldau SJ.	257	60
Schwerta O N. ꝛc. G.	165	100
Schwiebedowa OM.	38	100
Schwierse OM.	14	300
	50	100
Seichwitz sub C. OS.	6	500

		à Rtl.
Seitendorf, Kr. Hirschberg SJ.	14	600
	19	400
	35	100
Siebeneichen SJ.	43	800
	44	600
	64. 65. 66	400
Silberkopf OS.	195	20
Silmenau BB.	65	20
Simmenau O. N. OM.	255	
	253	50
	273	20
Simsdorf SJ.	95	100
Skarsine OM.	64. 88	500
Skronskau OS.	6	500
Slawikau OS.	124	100
	180. 181. 183. 185	50
Starrwitz O. N., Bisth.-Landsch., jetzt NG.	60	20
Steinberg Ndr. LW.	39	40
Steine Mtl. u. Anth. Ndr. ꝛc. MG.	14	1000
Stephanshain SJ.	94	300
Stolarzowitz OS.	48	1000
Strebitzko O. N. OM.	122	200
Streit Ndr. SJ.	12	500
Streit Obr. SJ.	16. 19	500
Stroppen u. Conradswaldau OM.	68	100
Struntz GS.	104	20
Stusa BB.	29	200
Tadelwitz MG.	68	1000
Tarnast OM.	95	100
Tarnowitz Alt OS.	1	1000
Thomaswaldau O. N., Kr. Striegau SJ.	9	800
Thule OS.	3	800
Tillowitz OS.	314	100
	373	500
	464	100
Tinz Kl., Kr. Breslau BB.	29	1000
Triebelwitz SJ.	52	1000
	73	100
Tschernitz GS.	41	100
Tschechdorf, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	5. 6	500
Tschechen LW.	31	40
Tscheschendorf Obr. LW.	7	1000
	37	100
Tschirnitz GS.	91	20
Tschönbankwitz BB.	9. 75	50
Turawa OS.	232	1000
Tworkau OS.	220	100
Tworock OS.	14. 107	1000
Ujest, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	93	500
	134	20
	202	500
	328	50
	339. 384	20
	401	60
	440. 445	20
	458	200
	467	100
	485	200
Ullersdorf ꝛc. G.	114. 116	100
Urschkau ꝛc. LW.	1	1000
Voitsdorf, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	95	200
Volpersdorf MG.	85	200
Waldau O. N. G.	37	500
	41	300
Wallisfurth ꝛc. MG.	65	100
	213	50
Waltersdorf Neu MG.	24	100
Wandriß Gr. LW.	103	1000
Warthau SJ.	74	100
Wczuntkawe Kl. OM.	24	20
Weidenhof BB.	13	25
Weigelsdorf SJ.	91	80
Weigelsdorf O. N. Gr. u. Kl. OM.	82	1000
Weislowitz, Kr. Nimptsch, BB.	26	1000
Weissig LW.	21	100
Weistritz Obr. ꝛc. SJ.	69	200
Wendzin OS.	25	30
Wiegschütz OS.	119	100
Wiersbel OS.	43	1000
Wiersewitz Kl. LW.	68	100
Wiesau GS.	198	50
Wilkau Gr., Kr. Nimptsch BB.	16	300
Wilkowitz Gr. OS	176	200
Winzenberg, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	128	400
	136	300
	285	30
	335	100
Wirchland GS.	80	500
Wirchwitz GS.	37	500
Weidnikowe Ndr. OM.	44. 70	100
Wronin OS.	124	100
Zabrze, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	102	200
Zaumgarten BB.	5	60
Zawisc OS.	52	50
Zessel OM.	28	1000
Zindel Kl., Bisth.-Landsch., jetzt NG.	1	500
Zobten SJ.	120	100
	231	40
Zöbelwitz ꝛc. GS.	42	400
Zölling GS.	33	100

b. 4 prozentige.

	à Rth.
Andersdorf GS. **25**	100
Arnoldsdorf NG. **202**	100
Baumgarten Gr., Kr. Ohlau, BB. **268**	200
Beersdorf SJ. **192**	1000
Benkwitz BB. **27**	20
Berghof SJ. **163**	500
Bettlern BB. **229**	50
Borkowitz OS. 29	500
52. 64. 66	100
75	50
87	30
Brockau BB. **90**	200
Brockotschine OM. **33**	30
Brzeczinka OS. **103**	100
Buhrau GS. **106. 109**	200
Camenz MG. **351. 370. 371**	100
Cammerau O. M. N. SJ. **57**	1000
188	30
Campern OM. **79**	500
Capitz OM. **62**	100
Cattern II. Anth. BB. **91**	500
Conradswaldau, Kr. Hirschberg, SJ. **156**	20
Costau BB. **70**	20
Crawarn Deutsch OS. 395. 400	1000
410	200
418. 419. 421. 424. 427. 433. 434. 440	100
453. 454. 455	50
473	20
Creutzberg BB. **6**	30
Czieschowa OS. **87**	100
Dambrau ꝛc. OS. **272**	100
Damsdorf O. M. N. SJ. **119**	500
Denkwitz GS. **114**	50
Deutschen Gr. OM. **102**	50
Dirschel OS. **57**	100
Dittersdorf SJ. **134**	1000
182	100
Dromsdorf ꝛc. SJ. **104**	100
195. 207	20
Dürrhartau BB. **73**	20
Dürschwitz LW. **80**	200
220	50

	à Rth.
Eckersdorf BB. **120**	50
Eichholz ꝛc. LW. **230**	20
Falkenberg OS. **494**	500
1006	30
Fellendorf LW. **157**	20
Gabel, Kr. Guhrau GS. **94**	100
Gaschowitz OS. **50**	20
Gauers NG. **135**	30
Gläsen OS. **148**	30
Gorzitz Kl. OS. **197**	25
Greisau, Lehn NG. **61**	25
Gunschwitz BB. **33**	50
Gurkau, Kr. Steinau LW. **92**	30
Haltauf MG. **47**	100
Hartmannsdorf, Kr. Bolkh. Ldsht. SJ. **132**	20
Hennersdorf, Leipelt NG. **90**	25
Hermsdorf Obr. LW. **109**	50
Herrndorf Ndr. GS. **75**	1000
Horka Ndr. G. **52**	100
Hundsfeld OM. **95**	100
Jacobsdorf, Kr. Neumarkt BB. **88**	100
Jastrzemb Obr. M. OS. 144. 145	1000
149	200
151. 152	100
160. 162	50
166. 167	20
Kadlau BB. **175**	100
197	1000
Kalinowitz OS. **102. 113**	100
Kamin OS. **92**	100
129	30
142	20
Klebenitz GS. **43**	100
Kleinwarthe NG. **36**	100
Kockoschütz OS. **94**	20
Kodersdorf G. **45**	100
Koitz Mtl. LW. **96**	100
Kolbitz G. **5**	200
Krentsch BB. **1**	20
Krichen Gr. LW. **214**	1000
Küpper Mtl. GS. **40**	100
Kunzendorf OS. **86**	100
Kunzendorf Ndr. MG. **50**	100

	à Rth.
Langendorf OS. **202**	20
Langendorf NG. 94	30
96	20
Lassoth Obr. ꝛc. NG. **251**	100
Leobschütz'er Kämmereigüter OS. **81**	1000
Leschnitz Freivogtei OS. 92. 93	30
Linden I. Anth. GS. **36. 47**	100
Liptin OS. 251. 253. 256	1000
258	500
262. 263. 266. 267. 269. 270. 271. 272	100
274. 275	50
277. 278. 280	30
282. 283. 284	20
286	100
287	500
288	200
Lohe BB. **96**	100
Lossen ꝛc. OM. **88**	1000
Lubschau OS. **556. 573**	20
Märzdorf O. N. NG. **331. 351**	100
431	1000
Mahlendorf Kl. NG. **191**	25
Milchau GS. **16**	1000
Mohnau Gr. SJ. **121**	500
Mösendorf ꝛc. BB. **122**	50
Möstichen GS. **11**	500
213	30
Mosurau OS. **92**	500
171	50
Mühlrädlitz ꝛc. LW. **188**	100
Myslowitz OS. **62**	1000
133	100
Naselwitz BB. **43**	30
Nassiedel OS. **364**	50
Niebusch GS. **4**	1000
Neudorf, Kr. Liegnitz LW. **33**	200
88	50
Niewische NG. **90**	100
Ochelhermsdorf Obr. GS. **100. 121**	100
Oelsa Obr. ꝛc. G. **40**	50
Ottmachau-Friedrichseck NG. **104**	100

	à Rth.
Peilau Anth. Ndr. SJ. **119**	500
Peterwitz Gr., Kr. Neumarkt BB. **208**	500
Peterwitz Lehn NG. 174	100
200	50
215	30
241	20
Petschkendorf SJ. **42**	50
Pfaffendorf, Kr. Reichenbach SJ. **60**	50
Pniow OS. **176**	1000
Pohlwitz Gr. u. Kl. LW. **105**	20
Ponischowitz NG. **288**	100
Poppelwitz BB. **99**	20
176	100
Raakau GS. **150**	30
Radun OS. **27**	200
Reuthau GS. **140**	100
Roschkowitz I. Anth., Kr. Creutzburg BB. **100**	100
Roschkowitz II. Anth., Kr. Creutzburg BB. **92**	100
Rosen Obr., Kr. Stehlen BB. **41**	200
49	1000
Rosenberg Alt OS. 150	200
157	100
174	20
Rosswitz BB. **65**	50
Rothenburg G. **114**	50
Ruschinowitz OS. **292**	1000
429	50
Sagan GS. **3. 18. 68**	1000
195	100
Salarnie OS. **402**	20
Schadewalde G. **57**	100
Schieroth OS. (Alle) u. zwar: 163. 164. 165. 166. 167. 168	1000
169. 170	500
171. 172	200
173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184	100
185. 186. 187. 188	50
189. 190. 191. 192	30
193. 194. 195. 196	20

	à Rth.
Schmardt III. Anth. BB. **22**	30
Schönwalde MG. **30**	100
Schreibersdorf BB. **80**	100
Schreibersdorf Ndr. G. **103**	30
Schützendorf NG. **186**	1000
Schweinern Kl., Kr. Constadt OM. **26**	100
40. 41	30
Schwengfeld SJ. **128. 132. 134. 135. 139**	100
Schwusen ꝛc. GS. **124**	100
Sckeyden GS. **213**	100
Steine, Mtl., Baron v. Lüttwitzscher Anth. MG. **11**	1000
Steinsdorf Obr. LW. **53**	1000
Strehlitz I. Anth. BB. 8	20
19. 20. 26	30
41	50
67. 88	100
Tarchwitz MG. **60**	30
Tarnast OM. **104. 106**	1000
Thiergarten BB. **86. 87**	100
Thule OS. **296**	30
Tschilesen ꝛc. LW. **121**	100
198	30
Tschirne'r Güter Kl. GS. **194**	20
Waldvorwerk LW. **76**	50
Wallmersdorf ꝛc. GS. **191**	100
Wartenberg Amt GS. **112. 119**	100
251	20
Weißenleipe LW. **81**	200
Wensowitz OM. **26**	25
Wiesau SJ. **48**	20
Wiesau GS. **320**	30
Wiltschau O. N. BB. **159**	200
Wittendorf II. Anth. BB. **32**	1000
Wohlau Obr. Alt LW. **103**	30
Wültschkau LW. **53**	1000
Würben SJ. **423**	1000
435	500
524	50
Zibelle Obr. G. **19**	500
77	50
Zindel Kl. NG. **178**	50

2. Pfandbriefe Litt. C.

	à Rth.
Ser. I. 69. **108. *320. 404. 417. 448. 648. 756. 783.** 922. **931. 1107**	1000
Ser. II. **22.** 549. **578. *1022. 1093. 1144. 1209. 1212. *1257. 1318. 1356. 1417. 1758. 1786. *1984. *2034. *2112.** 2284. 2310. **2311.** 2336. **2368. 2370. 2389.** 2463. **2464. 2468. 2531.** 2545. **2580.** 2586. **2637.**	500
Ser. III. **218.** 341. 611. 807. 986. **1021.** 1036. **1064. 1402. 1487. 1507. 1541. *1551. 1593. *1619.** 1700. **1881.** 1905. **2076. *2154. 2314.** 2350. **2389. 2431. 2514. 2542. 2586.** 2645. **2709. *2793. 2964. *3114. 3154. *3191. *3193. *3268. 3338. 3367. 3399.** 3571. ***3735.** 3943. 4196. 4230. ***4239. 4255.** 4264. **4328. 4332.**	100
noch: Ser. III. **4449. 4563.** 4678. 5128. **5230. 5200.** 5324. **5450. 5568. *5674.** 5721. 5813. **5815. 5817. 5819. 5821. 5822. 5824.** 5837. 5838. ***5945. 6000. 6168. 6323. 6330. 6358. *6485. 6511. 6514. 6638.** 6645. 6680. 6792. **6794. 6919. 6920. 6921. 6922. 6938.** 6964. **6965.**	100

3. Neue schlesische Pfandbriefe.

a. 4 prozentige.

	à Rth.
Ser. I. **193.** 305. 396. 554. 631. 795. 988. **1018. 1177.** 1226. **1234. 1260**	1000
Ser. II. **146.** 194. 294. 528. **548. 669. 792.**	500
Ser. III. 120. 544. **673. 993. 1119.** 1138. **1179.**	200
Ser. IV. **79. 289. 597. 639. 1075. 1188. 1347. 1380. 2007. 2081.** 2160. **2174.** 2211. 2218. 2435. **2458. 2494.** 2765. 2860. 3111. 3135. **3276.** 3665. 3810.	100
Ser. V. 11. 19. 269. 800. **996.** 1155. **1191. 1215. 1236. 1253.**	50
Ser. VI. 2. 29. 127. 236. **525. 613.** 633. 662. **719.** 808. **935. 1227**	30
Ser. VII. 113. 168.	25
Ser. VIII. **84. 95.** 263. 264. **795. 1068. 1395**	20

b. 3½ prozentige.

	à Rth.
Ser. III. **34**	200
Ser. IV. **135. 150**	100
Ser. V. **27**	50
Ser. VIII. **1. 41.**	20

Anmerkung. Die durch fetten Druck ausgezeichneten Pfandbriefe sind für die Amortisations- resp. für die Sicherheits-Fonds, die übrigen zur Kassation gekündigt.

Breslau, am 15. Januar 1868.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.